Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

77. JAHRGANG

NUMMER 163 — SAMSTAG, 15 JULI 1950

Bundestag: Brotpreis stützen!

CDU unterstützt SPD-Antrag für Wiedereinführung der Getreide-Subventionen

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bonn. Nach mehrstündiger erregter Debatte beauftragte der Bundestag am Freitag die Regierung, die bisherigen Maßnahmen zum Preisausgleich für Brotgetreide und Düngemittel weiter fortzuführen. Die notwendigen Subventionsbeträge für das Rechnungsjahr 1950 sollen aus Haushaltsmitteln der Bundesverwaltung aufgebracht werden. Bei der Abstimmung sprach sich auch die CDU überraschend für den SPD-Antrag aus, nachdem einige ihrer Aenderungsvorschläge abgelehnt worden waren und stimmte damit gegen die Auffassung der CDU-Minister in der Bundesregierung. Die beiden anderen Regierungsparteien FDP und DP, die mehrere Kompromißversuche gemacht hatten, enthielten sich der Stimme, so daß die Regierungskoalition in der entscheidenden Brotpreisfrage uneinheitlich abstimmte. Die entscheidende Abstimmung stand im Zeichen der Drohung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, er werde von den Beschlüssen des Bundestages die Maßnahmen des in der kommenden Woche zusammentretenden Bundesausschusses des DGB abhängig machen, verstärkt durch die Ankündigung des SPD-Gewerkschaftlers Wönner, daß die Gewerkschaften die bestehenden Tarifverträge für den Fall von Brotpreiserhöhungen kündigen und Lohnerhöhungen durchsetzen würden.

SPD reitet die Attacke

In der Debatte beschuldigte die Sozialdemokratie die Bundesregierung, ihr Versprechen über die Beibehaltung der Brot- und Fettpreise nicht gehalten zu haben. Der SPD-Abgeordnete Kriedemann, der für seine Partei den Angriff gegen die Bundesregierung führte, wies darauf hin, daß auch in anderen Ländern wie zum Beispiel Norwegen und England 25 bzw. 12 Prozent der Haushalte zur Subventionierung von Lebensmitteln aufgewandt würden. Es bedeute eine nationale Gefahr, wenn das Volk an Versprechungen seiner Regierung nicht mehr glauben könne. Die Brotpreissteigerung durch die Erhöhung der Importpreise sei nur durch Subventionierungen vermeidbar. Ein Ausgleich durch Qualitätsverschlechterung oder Gewichtsminderung des Brotes sei ein „Dreh", den die SPD niemal dulden werde.

Niklas mit beruhigender Sachlichkeit

Nach einer ausführlichen Darstellung der entstandenen Situation betonte Bundesernährungsminister Niklas, daß die Bundesregierung entschlossen sei, den Preis für eine übliche marktgängige Brotsorte unter allen Umständen zu halten. Die Verhandlungen mit dem Backgewerbe am Donnerstag und Freitag hätten bereits in diesem Sinne zu einer weitgehenden Einigung geführt, so daß das unvermeidliche „Zwischenspiel" der Brotpreisschwankungen in Kürze beendet sein werde. Der Ertrag aus der auf drei Monate bemessenen Margarine-Ausgleichs-Abgabe in Höhe von 25 Millionen DM werde ausreichen, um die Getreidepreise für den gleichen Zeitraum zu stützen. Für die Subventionierung von Düngemitteln stehe nur ein geringer Betrag zur Verfügung, während die Subventionierung von Futtergetreide nicht mehr notwendig sei.

Schäffer: Wir können es nicht bezahlen!

Bundesfinanzminister Dr. Schäffer erklärte sich außerstande, Subventionsmittel aus den Einnahmen des Bundes zur Verfügung zu stellen. Die Haushaltslage des Bundes und der Länder sei so angespannt, daß die Einnahmen kaum für die Deckung der Ansprüche ausreichten. Schäffer erinnerte an die hohen Soziallasten, den Lastenausgleich, die Kriegsbeschädigtenfürsorge usw., die der Bund zu tragen habe und forderte den Bundestag auf, sich dieser „Welt der harten Tatsachen" bewußt zu werden.

Für die FDP verlangte der Abgeordnete Dannemann die Feststezung der Margarine-Ausgleichs-Abgabe für ein Jahr statt der „Beruhigungspille für ein Vierteljahr". Außerdem sei eine Erhöhung von 0,25 DM auf DM 0,50 pro kg erforderlich. Der Abgeordnete Eickhoff von der DP, der von Beruf Bäckermeister ist, wandte sich gegen die Kritik am Bäckerhandwerk von seiten der Bundesregierung und erklärte: „Ich will den Richter suchen, der einen Bäcker bestraft, weil er richtig kalkuliert hat." Die notwendigen Subventionen sollten von den Verbrauchern, den Bäckern, den Großhändlern, den Müllern und der Landwirtschaft zu gleichen Teilen getragen werden. Dann machte der CDU-Abgeordnete Kunze die überraschende Mitteilung, daß seine Fraktion am Vorabend einstimmig beschlossen habe, gegen jede Erhöhung der Brot- wie der Margarinepreise Stellung zu nehmen.

Abstimmung: CDU unterstützt SPD-Antrag

Vor Beginn der Abstimmung versuchte für die FDP der Abgeordnete Euler die Ueberweisung des SPD-Antrages an den zuständigen Ausschuß zu erwirken, um eine sofortige Entscheidung zu vermeiden. Er wurde jedoch abgewiesen, da sich die CDU an der Abstimmung nicht beteiligte. Bei dem gescheiterten Versuch der CDU, den SPD-Antrag durch zwei Aenderungsvorschläge abzuschwächen, enthielt sich dann die FDP der Stimme. Als der größte Teil der CDU-Abgeordneten bei der entscheidenden Abstimmung beschloß, dem ursprünglichen SPD-Antrag wörtlich zuzustimmen, spendeten die SPD-Abgeordneten spontan Beifall.

Die Konsequenzen

Nach der Abstimmung erklärte der FDP-Abgeordnete Euler vor der Presse, die CDU habe ihre beiden Minister Niklas und Schäffer im Stich gelassen und dem Subventionsprinzip erneut die Türe geöffnet. Er äußerte die Befürchtung, daß der voraussichtliche Aufwand für die nunmehr notwendig werdenden Subventionen in Höhe von 400 bis 500 Millionen DM nach dem Wunsch der SPD zu einer Wiedererhöhung der Einkommensteuer führen könne. Das Verhalten der CDU sei zu einer ernsten Gefahr für die Regierungspolitik geworden, und die FDP habe nicht die Absicht, „die wirtschaftliche Gesundung durch die Schwäche der CDU gefährden zu lassen".

Der CDU-Abgeordnete Dr. Degener erklärte dem Vertreter der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, seine Partei habe keine andere Möglichkeit gesehen, um an ihrem Beschluß, jede Brotpreiserhöhung zu vermeiden, festhalten zu können. Ueber die Aufbringung der Subventionsmittel müsse allerdings noch beraten werden. Die Befürchtungen, daß die uneinheitliche Abstimmung der Regierungsparteien zu einer Krise in der Regierungskoalition führen werde, teile er nicht. Finanzminister Dr. Schäffer meinte zu dem Beschluß, die erforderlichen Subventionsmittel seien nur durch eine Heraufsetzung der Steuern oder durch eine Kürzung der Renten zu beschaffen. Eine Absicht zurückzutreten habe er vorerst nicht. Im ganzen könne man den Beschluß nur mit einer Erinnerung an das Karnevalslied kennzeichnen: „Wer soll das bezahlen?"



General MacArthur erhält im Zuge der verstärkten Materiallieferungen auch Groß-Landungsboote, die in ihrem geräumigen Rumpf Amphibienpanzer und -Traktoren aufnehmen können und wirkungsvolle Unterstützung für die kämpfenden Landtruppen darstellen.

Kein zweites Dünkirchen in Korea

USA werden Südkorea halten - „Gebt uns Zeit und wir werden das Blatt wenden"

Washington (UP). Ein militärischer Sprecher erklärte am Freitag in Washington, es bestehe keine Gefahr eines zweiten „Dünkirchen" für die amerikanischen Truppen in Korea. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die amerikanischen Truppen die Nordkoreaner aufhalten würden. Er meinte, die Situation sei ernst, er sehe jedoch keine Katastrophe für die amerikanischen und alliierten Truppen voraus. Die Vereinigten Staaten hätten die Mittel zur Hand, diesen Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden.

Der Sprecher gab bekannt, daß die amerikanischen Stellungen verstärkt werden, wobei ständig für die Offenhaltung der Nachschubwege gesorgt werden müsse. „Gebt uns Zeit, und wir werden das Blatt wenden, aber wir können es nicht innerhalb weniger Tage schaffen."

Der Sprecher wies abschließend auf die geringen amerikanischen Verluste hin, die in keinem Verhältnis zu dem Umfang der amerikanischen Operationen stünden. Innerhalb der letzten 24 Stunden wurden ein Amerikaner als gefallen, einer als vermißt und zwanzig als verwundet gemeldet.

Die Bedingungen der USA

Washington (UP). Das amerikanische Außenministerium erklärte am Freitag, daß die amerikanischen Grundbedingungen zur Beendigung des Feldzuges in Korea im Abschluß eines Waffenstillstandes und in einem Rückzug der Nordkoreaner auf den 38. Breitengrad bestehen. Der Sprecher des Außenministeriums teilte dieses in Beantwortung einiger Anfragen mit, die sich auf die amerikanische Stellungnahme zu den Vermittlungsaktionen Großbritanniens und Indiens in Moskau bezogen. Der Sprecher betonte, die USA ständen auf dem Standpunkt, daß jede Lösung des Korea-Konflikts im Rahmen der Korea-Entschließungen der UNO erfolgen müsse.

Persönliche Botschaft an Stalin

London (UP). Der indische Ministerpräsident bemüht sich gegenwärtig über drei Seiten auf eine Beendigung des koreanischen Konfliktes hinzuwirken. Nehru hat nicht nur persönliche Botschaften an Stalin und Acheson geschickt, sondern auch der indischen Botschaft in Peiping Anweisung gegeben, bei den chinesischen Kommunisten auf eine Vermittlung im Koreakonflikt zu drängen.

Indien kommt dabei zugute, daß es als einziges Land außerhalb der sowjetischen Sphäre eine Botschaft in der chinesischen Hauptstadt unterhält. Man glaubt ferner, daß die Chinesen selbst von dem Kriegsausbruch in Korea überrascht wurden und nur mit Unbehagen von der Mitteilung Präsident Trumans, daß amerikanische Kriegsschiffe Formosa verteidigen werden, Kenntnis genommen haben. Eine Schlichtung des Konfliktes, so argumentiert man, würde also auch im Sinne Chinas liegen. Man hofft mit diesen diplomatischen Schritten bei den kommunistischen Großmächten eine friedliche Regelung des Korea-Konfliktes zustande zu bringen.

Unter der Flagge der UNO

Tokio (UP). General Collins, der Chef des Generalstabes der amerikanischen Armee, überreichte Freitagmorgen dem Oberkommandierenden der UNO-Streitkräfte in Korea General MacArthur die Flagge der Vereinten Nationen. Die Feierlichkeit fand auf dem Dach des Gebäudes des Hauptquartiers MacArthurs in Tokio statt.

Bei der Uebergabe verlas General Collins einen Brief des amerikanischen Verteidigungsministers Louis Johnson, in welchem Johnson seiner Freude Ausdruck gab, die von UNO-Generalsekretär Trygve Lie erhaltene blau-weiße Flagge überreichen lassen zu können. „Ich nehme diese Flagge mit tiefer Bewegung entgegen. Sie ist das Symbol einer der größten Anstrengungen, die Menschen jemals unternommen haben, um sich zu befreien. Das Fernost-Kommando wird sein Aeußerstes tun, um dieses edelste der Ideale aufrechtzuerhalten."

Lie fordert Landtruppen für Korea

Lake Success (UP). Der Generalsekretär der UNO Trygve Lie richtete am Freitag einen Appell an die Mitgliedstaaten der UNO weitere Landtruppen zur Unterstützung der amerikanischen Streitkräfte nach Korea zu entsenden.

Einbruch an der Kum-Front

Tokio (UP). Starke Kräfte der nordkoreanischen Infanterie sind am Freitag in die amerikanischen Verteidigungsstellungen am Kum eingebrochen. Schwere Kämpfe entwickelten sich, als um Mitternacht (Ortszeit) die kommunistischen Verbände gegen die amerikanischen Linien vorgingen. Der Angriff begann nordwestlich von Taejon. Wie der UP-Korrespondent Poats berichtet, trugen die nordkoreanischen Soldaten zum Teil amerikanische Uniformen, als sie versuchten, den Kum-Fluß zu überqueren. Ein gefangener Kommunist sagte aus, Samstag sei der „X-Tag" für die nordkoreanische Großoffensive gegen die Kum-Linie.

Bevor die Kommunisten zum Großangriff ansetzten, hatten sie fünf kleinere Vorstöße unternommen, die aber im Feuer der Amerikaner zusammenbrachen. Es soll jedoch einigen Nordkoreanern in Zivilkleidern gelungen sein, sich durch die amerikanischen Linien zu schlagen

Die kommunistische Angriffsspitze richtet sich direkt gegen Taejon, den Verkehrsmittelpunkt, der den westlichen und östlichen Teil der Front verbindet.

Feierlicher Protest

Bundestag: Prager Abkommen rechtswidrig

Bonn (Eigenbericht). In einer feierlichen Erklärung protestierten die Abgeordneten des Bundestages außer den Kommunisten stehend gegen das vom stellvertretenden Ministerpräsidenten der Ostzone, Walter Ulbricht, am 23. Juni 1950 in Prag unterzeichnete Abkommen zwischen der Ostzonenregierung und der Tschechoslowakei, durch das die völkerrechtswidrige und unmenschliche Austreibung der Sudeten- und Karpaten-Deutschen als „unabänderlich, gerecht und endgültig" anerkannt wurde. In der vom Bundestagspräsidenten Köhler verlesenen Erklärung wird festgestellt, daß die „Scheinregierung" der Ostzone weder politisch noch moralisch befugt sei, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und Abkommen zu schließen. Das Prager Abkommen sei mit dem unveräußerlichen Anspruch der Vertriebenen auf ihre Heimat unvereinbar und daher nichtig. Der deutsche Bundestag begrüße die Ablehnung des Prager Abkommens durch die Hohen Kommissare und richte erneut einen Appell an alle freien Völker, im Geiste der Atlantik-Charta für eine friedliche Ordnung einzutreten, in der auch den Deutschen die natürlichen Rechte gewährt werden.

Alarmglocke gegen Marseillaise

Belgiens Sozialisten sangen sie - Neuer Tumult im Parlament

Brüssel (UP). Die belgischen Sozialisten stimmten am Freitag im belgischen Parlament die Marseillaise an. Die Sitzung, die sich mit der Rückkehr König Leopolds beschäftigte, wurde daraufhin unterbrochen. Der Gesang ertönte, als ein katholischer Senator im Verlauf der Debatte die Franzosen beschuldigte, sie hätten versucht, ihre eigene Niederlage im Mai 1940 mit dem Versagen Belgiens zu erklären. Daraufhin stimmten die französisch sprechenden wallonischen Parlamentarier die französische Nationalhymne an.

Der Präsident des Hauses, Cauwelaert, zog sofort die Alarmglocke, worauf Militärpolizei die Galerien von Presseberichtersattern und Zuschauern säuberte. Ein Mitglied der französischen Botschaft verließ in größter Eile die Diplomatengalerie.

Es ist dies das zweite Mal in der belgischen Geschichte, daß ein anderes Lied als die belgische Nationalhymne im Parlament gesungen wird. Der erste Fall ereignete sich am letzten Donnerstag, als die Sozialisten „Nieder mit dem Klerus" sangen, nachdem die Sitzung wegen ihrer lauten Protestrufe unterbrochen werden mußte.

„Tag der Bastille" in Frankreich

Paris (UP). Mit einem gewaltigen Feuerwerk und Volksbelustigungen bis spät in die Nacht hinein wurde am Freitag der „Bastille-Tag", der größte nationale Feiertag aller Franzosen, beendet. Am lebhaftesten ging es in Paris zu. Hier wurden gleich an sieben verschiedenen Stellen die Feuerwerkskörper in die Luft gejagt. Die Truppen der Pariser Garnisonen hatten den Morgen mit einer festlichen Truppenparade vor dem französischen Staatsoberhaupt, Präsident Vincent Auriol, begonnen. Am 14. Mai 1789, vor 161 Jahren, hatten die Pariser die Bastille gestürmt. Nichts, auch der Regen nicht, konnte sie am Freitag davon abhalten, diesen denkwürdigen Tag in der althergebrachten Form zu begehen.

Wo sind die deutschen Kriegsgefangenen?

Westmächte richten Noten an die Sowjetunion - Internationale Kommission gefordert

London (UP). Gegen die Zurückhaltung von deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion haben die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich am Freitag bei der Sowjetregierung protestiert. In getrennten aber gleichlautenden Noten wird die sowjetische Behauptung vom 5. Mai dieses Jahres, daß bis auf 13 456 „Kriegsverbrecher" und vierzehn Kranke sämtliche Gefangenen nach Deutschland entlassen worden seien, als „unglaubwürdig" zurückgewiesen.

Die Westmächte fordern die Sowjetregierung auf, der Bildung einer internationalen Kommission zuzustimmen, die in der Sowjetunion prüfen soll, ob noch Kriegsgefangene zurückgehalten werden. Gleichzeitig soll die Sowjetregierung die Anklagepunkte bekanntgeben, nach denen die angeblichen Kriegsverbrecher verurteilt wurden. Ihnen solle auch der Briefwechsel mit ihren Angehörigen gestattet werden. Ferner wird die Sowjetunion aufgefordert, anzugeben, welche Kriegsgefangenen gestorben sind, wo sie begraben wurden und was die Todesursache gewesen ist. Auch soll mitgeteilt werden, wie die vierzehn Kranken behandelt werden.

In der britischen Note wird ferner gefordert, die sowjetische Regierung solle volle Einzelheiten über alle Personen bekanntgeben, die sie als „Zivilarbeiter" klassifiziert hat und darum nicht als Kriegsgefangene anerkennt. Demgegenüber heißt es in der amerikanischen Note: „Die amerikanische Regierung wünscht klarzustellen, daß die willkürliche Einstufung von Kriegsgefangenen als Zivilpersonen durch die sowjetische Regierung diese selbstverständlich nicht von der Verpflichtung entbindet, diese Personen in ihre Heimat und zu ihren Familien zu entlassen".

In den Noten wird die Sowjetunion auf Erhebungen der Deutschen Bundesregierung hingewiesen, nach denen mehrere Zehntausende von Deutschen noch nicht zurückgekehrt seien, obgleich ihre Angehörigen Nachrichten hätten, daß sie sich in sowjetischen Lagern befänden. Mit der Zurückhaltung der Kriegsgefangenen, so betonen die Westmächte, verstoße die Sowjetregierung gegen alle Grundsätze der Menschlichkeit.

In den Noten der Westmächte wird ferner auf die „gleicherweise beunruhigende Tatsache" hingewiesen, daß die sowjetische Regierung es bisher unterlassen hat, zahlreiche Staatsangehörige der ehemals von Deutschland besetzten Länder zu repatriieren oder über ihr Schicksal Rechenschaft abzulegen. Die drei Westmächte wollen mit der sowjetischen Regierung zusammenarbeiten, um endlich eine befriedigende Lösung der Kriegsgefangenenfrage zu erzielen.

Protest Belgrads gegen Bulgarien

Belgrad (dpa). In einer Protestnote an die bulgarische Botschaft in Belgrad forderte die jugoslawische Regierung am Freitag die sofortige Beendigung bulgarischer Grenzübergriffe. Am Donnerstag hatten sich an der jugoslawisch-bulgarischen Grenze mehrere Zwischenfälle ereignet.

Die jugoslawische UNO-Delegation wies am Freitag in New York darauf hin, daß Jugoslawien bei einem Einmarsch von Kominformtruppen in jugoslawisches Hoheitsgebiet sofort um das Eingreifen des Sicherheitsrates ersuchen würde. UNO-Vertreter der Westmächte gaben zu verstehen, daß die Uno bei einem Angriff der Kominformmächte auf Jugoslawien mit der gleichen Schnelligkeit wie in Korea handeln würde.

Streifzug durch die Welt

Berlin. Die kommunistische Volkspolizei des Berliner Ostsektors eröffnete am Freitag in den frühen Morgenstunden das Feuer auf eine Gruppe von Westberlinern, die versucht hatte, ein kommunistisches Plakat an der Grenze zwischen dem französischen und dem Sowjetsektor abzureißen. Das Plakat lautete: „Hier beginnt der demokratische Sektor Berlins". Bei der Schießerei wurde niemand verletzt.

Berlin. „Erst wurde ein Beschluß verlesen und dann mußten wir unsere Pfoten hochheben zum Zeichen, daß wir zustimmten", heißt es in einer Mitteilung von Arbeitern der Ostzone, welche die Entstehung der „spontanen Protest-Telegramme" gegen den „amerikanischen Imperialismus" in Korea schildern. „Ergebnis: einstimmig angenommen, aber hunderprozentig im Herzen aller Anwesenden verworfen.

Passau. Kürzlich hatten Tschechoslowaken eine Muttergottesstatue nachts auf deutschem Boden niedergelegt, die aus einer abgebrochenen Kapelle einer ehemals sudetendeutschen Gemeinde stammte. In dem Bergkirchlein des Dorfes Mitterfirmiansreut (Bayr. Wald) wurde nun die Statue aufgestellt und zahlreiche fromme Sudetendeutsche wallfahren jetzt zu diesem Standbild.

Niagarafall (Ontario). Der 32jährige Major Lloyd Hill will am Sonntag in einem Faß den Niagarafall passieren. Bisher haben fünf Personen einen solchen Versuch unternommen, zwei von ihnen fanden dabei den Tod. Ein Ueberlebender, der sich 1928 in einem Gummiball den Niagarafall hinabstürzen ließ, sah sich das Faß an, das Lloyd für sein Unternehmen benutzen will. Nicht einmal für 50 000 Dollar würde er diese Fahrt antreten, meinte er.

Lüttich. Adolfo Leoni (Italien) gewann die zweite Etappe der „Tour de France 1950" über 241 Kilometer von Metz (Frankreich) nach Lüttich (Belgien). Jean Goldschmidt (Luxemburg) ist weiterhin erster in der Gesamtwertung und trägt das „gelbe Trikot".

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Heilsame Lehren

pr— Die von der Koreafront eintreffenden Nachrichten sind nach wie vor ernst. Der Einsatz der amerikanischen Luftwaffe hat die kommunistische Nordarmee noch keineswegs entscheidend geschwächt. Für die mindestens hundert abgeschossenen Panzer der Angreifer ist ausreichend Ersatz da, und zwar in Gestalt modernster, überschwerer, mit hoher Feuerkraft ausgestatteter Exemplare dieser Waffengattung. Aber auch die T 34 sind nicht mehr die relativ leicht verwundbaren Panzer des zweiten Weltkrieges. Ihre Armierung auf der Frontseite und beiden Flanken ist so verstärkt worden, daß die Geschosse der amerikanischen Tankabwehr wirkungslos abprallen. Die Moral der Invasionsstreitkräfte ist, wie nicht anders zu erwarten, hervorragend gut. Sie stehen tief in Feindesland und finden, dank sorgfältiger Vorbereitungsarbeit, die opferbereite und für die Verteidiger höchst gefährliche Unterstützung eingeborener Partisanengruppen. Umgekehrt steht es bei den Südkoreanern. Sie haben der strategisch überlegenen Führung der Eindringlinge wenig mehr entgegenzusetzen als leichte Waffen, geringe Kampferfahrung und guten Willen. Damit läßt sich kein Krieg gewinnen.

Wenn man also die militärischen Faktoren hüben und drüben einander gegenüberstellt, müßte Korea schon überrannt sein. Daß erst die Hälfte der schmalen, auf den langgestreckten Seeflanken überaus leicht verletzlichen Halbinsel den Eindringlingen in die Hände gefallen ist und daß der Angriff trotz aller Erfolgsmeldungen der Roten merklich an Schwung verloren hat, ist ein nicht wegzuleugnender Erfolg. Ein Erfolg der Amerikaner, die an den besonders gefährdeten Punkten der Front Landtruppen von kaum mehr als Regimentsstärke eingesetzt haben. Rein zahlenmäßig dürften die beiden feindlichen Luftflotten einander gleich sein. Auch in der Qualität der Piloten bestehen sicherlich keine allzu großen Differenzen. Dagegen scheint die amerikanische Luftwaffe der nordkoreanischen technisch doch hoch überlegen. Das Gegenteil aber ist von der Tankwaffe und der Artillerie festzustellen. Die militärischen Sachverständigen der US-Armee haben die Warnungen, die ihnen lange vor der Invasion durch die südkoreanische Regierung übermittelt wurden, offenbar in den Wind geschlagen. Weder erhielt Syngman Rhee die von ihm angeforderten Panzer und Panzerabwehrgeschütze, noch glaubten die Amerikaner mehr tun zu müssen, als ihre eigenen Kräfte mit mittelschweren, leicht armierten und unzulänglich bestückten Panzern auszurüsten. Die Rechnung haben ihre Soldaten überall da bezahlen müssen, wo die nordkoreanischen Kampfwagen die amerikanischen Linien unbehindert überrollten, kleinere Einheiten, Verbandplätze und Feldlazarette abschnitten und die Gefangenen dem Schicksal überantworteten, das dem Entwaffneten in diesem Auge um Auge, Zahn um Zahn geführten Kriege vorherbestimmt scheint.

Um so höhere Anerkennung verdient die moralische Leistung der wenigen bisher eingesetzten amerikanischen Landtruppen. Sie kämpfen um nichts mehr als um Zeitgewinn. Die Bewältigung ihrer Aufgabe bringt ihnen nicht die Genugtuung ein, im beschwingten Vormarsch weite Gebiete zu besetzen, sondern höchstens die Hoffnung, daß die wenigen, die den Ansturm des Feindes überleben, durch nachrückende Verstärkungen abgelöst werden. Unter diesen Bedingungen ist schwer kämpfen. Rückblickend muß man konstatieren, daß sie mehr geleistet haben, als man gerechterweise von ihnen hätte erwarten dürfen. Ihr Erfolg ist aber auch nicht nur auf den Augenblick und auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz beschränkt. Beide Seiten werden aus den Ereignissen Lehren ziehen müssen. Die eine die Erkenntnis, daß selbst ein Kräfteverhältnis von zwanzig zu eins noch nicht den sicheren Sieg verbürgt, wenn der zahlenmäßig schwache Gegner die individuelle Initiative des zur Selbstverantwortung erzogenen Soldaten und die hohe taktische Intelligenz eines gut geschulten Unterführertums einzusetzen hat; die andere, daß man besser daran tut, den Gegner zu überschätzen, als ihn so gering einzuschätzen, wie politische Rücksichten und militärische Wunschvorstellungen zu gebieten scheinen.

In Washington weiß man nun jedenfalls, daß der „Druckknopfkrieg", der von technischen Zentralen aus gesteuert wird, nach wie vor ins Reich der Illusionen gehört. Es geht nicht ohne Infanterie, ohne Panzer und Geschütze. Im Feld entscheidet auch heute der Soldat. Die Konsequenzen aus dieser Einsicht liegen auf der Hand. Und tatsächlich hat es den Anschein, daß Amerika gewillt ist, sie zu ziehen. Man bereitet sich darauf vor, die Nationalgarde, d. h. die Reservisten des zweiten Weltkrieges, einzuberufen. Nicht nur für Korea, sondern für den Fall, daß die Bolschewisten in Persien die gleiche Aktion mit den gleichen Mitteln versuchen werden, die sie mit so gutem Anfangserfolg im Fernen Osten starteten. Die innere Wahrscheinlichkeit eines solchen Unternehmens ist nicht gering. Höher sogar als die einer Invasion in Jugoslawien, in dessen Gebirgen die motorisierten Einheiten der Bulgaren und Ungarn auf den Widerstand einer scharf disziplinierten, kriegserfahrenen, fanatisch kämpfenden Armee stoßen würden.

Noch größer ist allerdings die Chance, daß die Männer im Kreml zunächst einmal genug haben von Krieg und Kriegsgeschrei ihrer Satelliten. Nicht weil sie durch die Argumente der britischen Unterhändler beeindruckt wären, denen sich jetzt auch die indische Diplomatie angeschlossen hat, sondern weil sie nicht ohne Not die Weltmeinung, an der ihnen viel mehr liegt als an hart erkämpften und zweifelhaften Landgewinnen, gegen ihr mitten im Wiederaufbau stehendes Reich mobilisieren wollen. Ihre koreanischen Verbündeten wollen und vor allem können sie nicht mehr zurückpfeifen. Dazu ist es zu spät. Selbst jetzt, da sich die Umkehr der Entwicklung, die Versteifung der Fronten, die wachsende Stärke der Verteidiger oder, um es mit Trumans Worten zu sagen, der Sieg der Amerikaner absehen läßt. Man wird sich erst an den Verhandlungstisch setzen, wenn die kommunistische Invasionsarmee auf oder über den 38. Breitengrad zurückgeworfen ist. Die Westmächte in der moralisch überlegenen Position des siegreichen Verteidigers von Recht und Freiheit, die Sowjets in der Lage des Mannes, dem man nichts nachweisen kann, aber doch viel eher geneigt, einen Modus vivendi zu finden als vor den blutigen Ereignissen in Korea.

Luftschirm über dem Mittelmeer

Europäische Verteidigungsprobleme und amerikanische Sorgen

„Gibraltar ist ein gut gepanzerter Ritter, den man erledigt, indem man sein Pferd erschlägt!" Diese Worte US-Admiral Shermans besagen nichts anderes, als daß die Rolle der schwer befestigten britischen Mittelmeerbastion ausgespielt ist, sobald man ihren Hafen durch Schiffsgranaten oder Bomben vernichtet hat. Aber nicht nur Gibraltar, sondern auch jeder andere Küstenhafen im Mittelmeer ist heutzutage dieser Gefahr ausgesetzt. In wenigen Stunden vermögen schnelle Bomberverbände von Küste zu Küste zu fliegen und feindliche Docks wie vor Anker gegangene Schiffe schwer zu treffen. Aus diesem Grunde hat auch die US-Marine aus der Not eine Tugend gemacht; ihre im Mittelmeer stationierte „Task Force" (ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, zwölf Zerstörer) versorgt sich aus eigenen Tankern und Frachtschiffen und kann monatelang operieren, ohne einen Hafen anlaufen zu müssen.

Mehr denn je gilt der Grundsatz, daß das Mittelmeer demjenigen gehört, der die Luftherrschaft über ihm ausübt. In den Haager Besprechungen zum Atlantikpakt wurde den Briten und Franzosen zur Aufgabe gemacht, die taktische Defensiv-Luftwaffe zu stellen, also Jagdflugzeuge, schnelle Bomber und Beobachtungsmaschinen in genügender Zahl. Doch die französische Flugzeugindustrie ist durch verkehrte Produktionsprogramme, Streiks und ungenügende staatliche Finanzierung nahezu steril geworden, und die englischen Fabriken stellen wohl bewährte, aber nicht genügend Maschinen her. Auf der anderen Seite möchte die Washingtoner Regierung ihre europäischen Verbündeten nicht mit den neuesten US-Flugzeugtypen beliefern, da sie Verrat der Konstruktionen durch Moskaus Fünfte Kolonne befürchtet. Es wird ihr also nichts anderes übrig bleiben, als die Luftsicherung des Mittelmeerraumes in eigene Regie zu übernehmen, aber dazu benötigt sie in erster Linie Flugbasen.

Abgesehen von zwei deutschen Flugplätzen, auf denen zur Zeit etwa 150 bis 200 Maschinen stationiert sind, verfügen die Amerikaner noch über Port Lyautey in Marokko und das tripolitanische Wheelus Field. Port Lyautey aber liegt schon am Atlantik, hat nur 1000 Mann Besatzung und besitzt keine Betonpisten für schwere Bomber. Von Wheelus Field starteten im letzten Krieg die Geschwader, welche die rumänischen Erdölgebiete bombardierten, aber es ist selbst von den albanischen Flugbasen aus leicht anzugreifen. Ein Ausbau würde sich nur rentieren, wenn man Hangars, Werkstätten und Kasernen unterirdisch anlegte, und das kostet einige Dollarmillionen.

Um wenigstens in etwa das Problem in Angriff zu nehmen, setzte Washington eine Untersuchungskommission ein, die seit April dieses Jahres die Mittelmeerländer bereist und nach ausbaufähigen Flugbasen sucht. Leicht wird die Arbeit dieser Gruppe nicht sein, da nicht nur strategische, sondern vielfach auch politische Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen. Doch der Luftschirm über dem Mittelmeer ist eine dringende Angelegenheit geworden, denn im Kriegsfalle hätten die USA ohne ihn, wie Admiral Styer schreibt, „keine Chance mehr, das Material so rechtzeitig hinzubekommen, um auch nur den kleinsten „beachhead" am Mittelmeerstrand zu halten."

Wetter-Funk

Neue Tiefdruckstörungen ziehen von Westen und Südwesten heran / Wechselnd bewölkt, gelegentlich aufgeheitert, aber auch vereinzelt kräftige Schauer / Etwa 20 Grad warm / Weitere Aussichten: Besser.

Flüchtlinge strömen nach NRW

Die Industrie der Ruhr lockt - Zuschüsse für Flüchtlingswohnungen

Düsseldorf. Das Wiederaufbauministerium hat einen Plan fertiggestellt, um 90 000 Flüchtlinge aufnehmen zu können, die in diesem Jahr nach einer Verfügung der Bundesregierung aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern nach Nordrhein-Westfalen übersiedeln werden. Die Uebersiedlung ist vornehmlich eine Frage der Unterbringung (also des Wohnungsbaus) und der Arbeitsbeschaffung. Sie erstreckt sich auf drei Kategorien von Personen: Familienmitglieder bereits angesiedelter Flüchtlinge, die eine Arbeit in NRW erhalten haben, Flüchtlinge, für die eine Arbeitsmöglichkeit besteht und solche, die eine Arbeit erwarten können. Die Bundesregierung hat dem Land aus Mitteln der Soforthilfe 79,6 Millionen DM für diesen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt.

Dazu kommen 20 bis 30 Millionen aus Landesmitteln und noch rund 20 Millionen für erste Hypotheken. Mit diesen Summen, die den Gemeinden im Rahmen dieser Aktion gegeben werden, sollen insgesamt etwa 18 000 Wohnungen für rund 70 000 Personen gebaut werden.

Dabei erhalten allerdings nur Altflüchtlinge, die bereits im Lande ansässig sind, eine Neuwohnung. Die neuen Flüchtlinge, die meistens gerade eine Arbeit gefunden haben oder erst eine Arbeit in NRW erwarten, und daher nicht in der Lage sind, die höheren Mieten für Neubauten zu zahlen, erhalten dann freiwerdende Altwohnungen. Diese brauchen aber nur dann bezogen zu werden, wenn sie einwandfrei als Wohnung angesehen werden können.

Für die erste Gruppe (Familien, von denen ein Mitglied schon im Land ansässig sein muß), werden 4000 Wohnungen für rund 14 000 Personen gebaut. Die Gemeinde erhält in diesem Falle 500 DM verlorenen Zuschuß pro Familienmitglied und 4000 DM Anleihe pro Familie. Für eine vierköpfige Familie stehen also 6000 DM zur Verfügung. Der Rest, der für den Bau einer Wohnung erforderlich ist, muß von der Baugenossenschaft, dem Bauherrn oder sonstigen privaten Mitteln (von Firmen z. B.) gezahlt werden. Die zweite Kategorie (Flüchtlinge, für die Arbeit im Lande vorhanden ist) stehen den Gemeinden pro Familie 6000 DM zur Verfügung. Diese Mittel werden gegen den sogenannten Wohnungsschein, der dem Flüchtling vom Arbeitsamt gegeben wird, den Gemeinden ausgezahlt. Für diese Flüchtlinge werden 8500 Wohnungen für rd. 34 000 Menschen gebaut. Die dritte Kategorie (Flüchtlinge, die dort angesiedelt werden, wo sie in absehbarer Zeit Arbeit finden können) umfaßt etwa 24 000 Personen, für die nach dem gleichen Verfahren 6000 Wohnungen gebaut werden sollen.

Das Land NRW ist mit seiner starken Industrie für Arbeitssuchende sehr verlockend. Von den 280 000 Personen, die 1949 nach NRW zuwanderten, kamen 87 000 aus den drei Flüchtlingsländern, 100 000 illegal aus dem Osten (darunter 84 000 Ostzone, 12 000 Berlin und 5000 jenseits der Oder-Neiße-Linie) und schließlich 83 000 aus der Kriegsgefangenschaft. Im ersten Quartal dieses Jahres habe der Wanderungsgewinn wiederum 53 000 Personen umfaßt. Davon seien über 21 000 aus den drei Flüchtlingsländern und nur 3500 aus Ländern des übrigen Bundesgebietes gekommen, der Rest aus dem Osten.

Bundesflagge im Luf verkehr

Hamburg (dpa). Die Bundesflagge Schwarz-Rot-Gold wird jetzt auch im zivilen Luftverkehr zur Geltung kommen. Als erste ausländische Luftverkehrsgesellschaft wird die American Overseas Airlines den in der internationalen Luft- und Seefahrt üblichen Brauch wieder einführen und von Mittwoch an auf dem Bug ihrer in Deutschland verkehrenden Flugzeuge die Bundesflagge wehen lassen.

Großer Tag im Hause Thurn und Taxis

Regensburg (UP). Der 15. Juli wird die Träger der glänzendsten Namen des deutschen Adels zu einem dreifachen Fest in Regensburg vereinen. Fürst Albert von Thurn und Taxis und Fürstin Margarethe geborene Erzherzogin von Oesterreich feiern ihr diamantenes Hochzeitsjubiläum, Prinzessin Fernanda, die Tochter des Erbprinzen von Thurn und Taxis, wird mit dem Prinzen Franz-Joseph von Hohenzollern-Sigmaringen vermählt. Schließlich feiert Fürstin Margarethe an diesem Tag ihren achtzigsten Geburtstag. Das fürstliche Hofmarschallamt hat alle Hände voll zu tun mit den Vorbereitungen für die Festlichkeiten. Dutzende von Korrespondenten und Bildberichterstattern bedrängten die Beamten. Bereits am 14. Juli huldigten die Stadt Regensburg und ihre Bürger dem alten Fürstenpaar und ehrten es durch die Verleihung der Ehrenbürgerurkunde.

Am Abend findet ein Galadiner in engstem Kreise statt. Es wird Treffpunkt der Hocharistokratie sein, da die Thurn und Taxis mit vielen großen Häusern verwandt sind. Der Herzog und Herzogin von Braganza (Portugal) Prinz und Prinzessin von Liechtenstein, Kronprinz von Sachsen und Gemahlin, die Erzherzoginnen Auguste, Elisabeth und Magda, Generalfeldmarschall Erzherzog Franz-Joseph, das sind nur einige der glänzenden Namen. Der Höhepunkt der Festlichkeiten wird die Trauung der 22jährigen Prinzessin Fernanda mit dem nur wenige Jahre älteren Prinz Franz-Joseph sein, die Erzbischof Michael von Regensburg in der Emmeranskirche vornimmt.

Das deutsche Volk hat unter den europäischen die große Chance, in Amerika beliebt zu werden, sagte der ehemalige Reichsinnenminister und jetzige Professor für politische Wissenschaften in den USA, Wilhelm Sollmann. Die Amerikaner zeigten große Bewunderung für die deutsche Kultur.

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß, Niederstraße 46 Verlag Tel 2053 Schriftleitung: Tel 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt 2553 Verlagsleiter: Alfons Frings, stellv Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit, Nachrichten: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Heinz Obletz Sport: Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46 Abonnementspreis DM 2.70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0.15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Die politische Anekdote:

Es geht um Schäffers Kopf

In einer Kieler Straßenbahn wurde dieser Tage das folgende Gespräch belauscht: ein zeitunglesender Fahrgast zeigte seinem Nachbarn die Überschrift einer Meldung „BHE fordert Schäffers Kopf." Der Nachbar meinte, das sei doch ein starkes Stück, etwas zu gewalttätig, wie ihm schiene. Der Zeitungsleser zuckte die Achseln: „Das kommt ganz darauf an, wie es gemeint ist und welche Worte da gebraucht wurden. Es wäre doch ein großer Unterschied, ob der Vorsitzende des BHE wirklich gesagt hat: „Ich fordere Schäffers Kopf" oder ob er vielleicht sagte: „Schäffers Köpfchen möchte ich haben".

Von Tag zu Tag

Nach dreijähriger Tätigkeit hat die Abwicklungsstelle der ehemaligen Landesregierung Bückeburg ihre Tätigkeit eingestellt. Damit ist das Land Schaumburg-Lippe mit seinen 80 000 Einwohnern endgültig ein Bestandteil Niedersachsens geworden.

Britische Behörden in Hannover dementierten am Freitag eine über den Rundfunk verbreitete Meldung, derzufolge britische Truppen bei der Demontage in den Reichswerken Watenstedt-Salzgitter verwendet werden sollen.

Das Motorrettungsboot „Schlei" der Station Maasholm rettete Montag bei schwerem Südweststurm zehn Menschen von dem Fischkutter „Elsa Maa 14" und zwei Yachten aus Seenot. Das auf Borkum stationierte Motorrettungsboot „Borkum" rettete am gleichen Tage bei schwerem Sturm sieben Menschen, die mit einem Boot Arbeiten an einem Seezeichen in der Emsmündung ausführen wollten.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy beabsichtigt in einem Schreiben an den Oberkommandierenden der Sowjetzone, General Tschuikow, das Problem der gesamtdeutschen Wahlen erneut zu behandeln.

Der stellvertretende Vorsitzende der Ostzonen-NDP und ehemalige Generalleutnant der Wahrmacht, Vincenz Müller, dementierte am Freitag nachdrücklichst, Zeitungsmeldungen, denen zufolge er in Westdeutschland in den letzten Tagen für die Volkspolizei zu werben versucht habe.

Der Gründer der Vaterländischen Union, Feltenhansl, wiederholte gegenüber einem Berichterstatter die Behauptung, daß er von bewaffneten Untergrundbewegungen in Westdeutschland Kenntnis habe, die ihre Waffen aus US-Depots beziehen würden.

Wie ein amtlicher britischer Sprecher am Freitag mitteilte, haben die Sowjets während der letzten drei Tage den Militärmissionen der Westmächte beim sowjetischen Hauptquartier in Potsdam die üblichen Dokumente für volle Bewegungsfreiheit wieder zugestellt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Donnerstagabend in Luzern ein, um auf dem Bürgerstock in der Nähe des Vierwaldstätter Sees seinen Urlaub anzutreten.

23 Labourabgeordnete fordern die Zulassung Pekings zur UNO und damit gleichzeitig den Rückzug der amerikanischen Streitkräfte von Formosa.

Der Sprecher des amerikanischen Außenministeriums Lincoln White teilte mit, daß die Außenminister-Stellvertreter für den Nordatlantik-Rat am 25. Juli in London zusammentreffen werden.

Feuerköpfe im Unterhaus

Die Würde der Mutter aller Parlamente ist verhältnismäßig selten durch Handgemenge oder Schlägereien verletzt worden. Tödliche Waffen sind nur einmal, und zwar im Jahre 1812, als Premierminister Spencer Perceval von einem Wahnsinnigen erschossen wurde, im britischen Parlament verwendet worden.

Aber es sind einige wenige Handgreiflichkeiten vorgekommen, wenn es auch das nie gegeben hat, was vor den Schranken des Gerichts als Körperverletzung rangiert.

Eine der ersten derartigen Szenen ereignete sich im Jahre 1628, als Charles I., unzufrieden mit der Aufnahme einer seiner Geldforderungen, dem Parlament befahl, sich zu vertagen. Der Sprecher erhob sich gehorsam. Er wurde aber sofort wieder von einigen muskulösen und verärgerten Abgeordneten auf seinen Sitz zurückgedrückt, und einer von ihnen soll mit mächtiger Stimme ausgerufen haben: „Bei Christi Wundmalen! Ihr sollt sitzen, bis es uns gefällt, uns zu erheben!" Ein anderes Mitglied verschloß die Türen des Sitzungssaales, und der Sprecher blieb unter den stämmigen Armen seiner Wächter gefangen, während Sir John Eliot Einspruch beim König erhob.

Der nächste Zwischenfall im Unterhaus ereignete sich zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Sir George Rose, Großgrundbesitzer und ein becherfreudiger Mann, forderte eines Abends den Sprecher mitten in einer Sitzung auf, sich an einem fröhlichen Rundgesang zu beteiligen. Der empörte Sprecher, der gerade eine besonders schwierige und wichtige Debatte leitete, forderte seinerseits den Serjeant-at-Arms, den Hüter der Ordnung im Unterhaus, auf, den bezechten Ritter an die Schranke des Hauses zu schaffen, den Platz für Abgeordnete, die getadelt werden sollen. Sir George schien über diesen kleinen Ausflug keineswegs böse zu sein, weigerte sich aber standhaft, sich für seine empörende Einladung an den Sprecher zu entschuldigen. Mit brüllender Stimme und schwerer Zunge rief er: „Ich entschuldige mich nicht! Nicht einmal bei König George selbst, und ganz bestimmt nicht bei dem kleinen Kerlchen da mit der großen Perücke!" Auf den Befehl, sich zurückzuziehen, antwortete er mit einem Schwall profaner Redensarten. Der Serjeant mußte ihn schließlich in ein angrenzendes Zimmer schaffen, wo er friedlich auf dem Fußboden einschlummerte. Am nächsten Morgen, als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, entschuldigte er sich und zahlte anstandslos eine äußerst hohe Geldstrafe, die beschönigend „Kosten des Serjeant-at-Arms" genannt wird.

Das Jahr 1881 war ein außergewöhnlich turbulentes Jahr in der Geschichte des britischen Parlaments. So wurde gleich bei Parlamentseröffnung das Mitglied von Northampton, Charles Bradlaugh, an der Tür des Sitzungssaales von nicht weniger als vierzehn Polizisten und Türschließern ergriffen und auf den Hof hinausgeworfen. Dieser wenig tolerante und warme Empfang wurde ihm zuteil, weil er sich als eingefleischter Atheist zuvor geweigert hatte, den Eid in der vorgeschriebenen Form zu leisten. Seine Anhänger hatten etwas Ähnliches bereits kommen sehen und empfingen ihn im Hof, um ihn zu trösten. Tatsächlich war Bradlaugh ein brillanter Kopf, der später seinen Anspruch, als Parlamentarier an der Regierung seines Landes teilzunehmen, trotz seiner unorthodoxen Ansichten über die Regierung des Universums durch seine große Fähigkeit mehr als rechtfertigte.

Benimmt sich ein Mitglied des Unterhauses ordnungswidrig, so wird er vom Sprecher vermahnt, von den Geschäften des Tages ausgeschlossen und aufgefordert, den Sitzungssaal zu verlassen. Weigert er sich, so befiehlt der Sprecher dem Serjeant-at-Arms, ihn hinauszubegleiten. Gewöhnlich braucht der Serjeant den Missetäter nur an der Schulter zu berühren, der dann unter lauten Erklärungen, daß er „der Gewalt weicht", prompt das Feld räumt.

Aber in den letzten Jahren des neunzehnten Jahrhunderts konnten einige irische Mitglieder diese traditionelle Redewendung mit vollem Recht anwenden. Im Jahre 1881 wandten neun von ihnen sich entschlossen gegen die Versuche des Serjeant und seiner Helfer, sie hinauszubefördern. Der Sprecher Gully mußte zum erstenmal in der Geschichte des Parlaments polizeiliche Hilfe anfordern. Nach einem scharfen Handgemenge gelang den Konstablern, was dem Serjeant mißlungen war. Sie trugen die widerspenstigen Mitglieder buchstäblich auf den Schultern hinaus — unter dem donnernden Gesang der Hymne „Gott beschütze Irland!", die von den Gefangenen und ihren Gefolgsleuten schon während des Handgemenges angestimmt worden war. Die Iren sind seit jeher dafür bekannt, sich singend schlagen zu können.

Heutezutage besteht die letzte Zuflucht des Sprechers nicht darin, Scotland Yard anzurufen, sondern er erhebt sich ganz einfach, erklärt die Sitzung für vertagt und schaltet das Licht aus.

Der Eifer der irischen Nationalisten erreichte am 27. Juli 1893 um 10 Uhr abends einen wilden Höhepunkt. Das Haus beriet in einer Komiteesitzung über Gladstones sogenannte „Home Rule Bill" für Irland. Er war Premier einer liberalen Regierung; die opponierende Partei nannte sich „Unionisten". Der Oppositionsführer Balfour war bei diesem Zwischenfall nicht zugegen. Joseph Chamberlain, der ihn vertrat, bemerkte voller Bitterkeit daß es seit den Zeiten des Herodes nie eine so sklavische Schmeichelei gegeben hätte wie die, die dem Premier von der gegenwärtigen Regierung zuteil würde.

Sofort wurde von der anderen Seite der empörte Zwischenruf: „Judas!" laut. Es wußte zwar niemand, was dieser Zwischenruf genau bedeuten sollte; aber offenbar warf man Chamberlain vor, daß er irgendwen oder irgendetwas verriete. Ehe die Frage noch geklärt werden konnte, schlüpfte ein liberales Mitglied gewandt auf den Stuhl des abwesenden Balfour, um anzudeuten, daß die Opposition verspielt habe. Mit ingrimmiger Freude wehrte er die Unionisten ab, die ihn von seinem Usurpatorenthron zu stürzen versuchten. Als der zäheste Streiter der irischen Nationalisten, der berühmte Tim Healy, dessen stürmisch wallender Vollbart, so sagt man, seinem Profil eine deutliche Ähnlichkeit mit dem Kartenbild seines Heimatlandes verlieh, zu Boden gestreckt wurde, griff das Getümmel um sich. Taumelnde Gestalten und ohrenbetäubendes Geschrei erfüllte den Sitzungssaal. In den kurzen Pausen des Schlachtenlärms war das schockierte, mißbilligende Zischen der anwesenden hohen Besucher von der Zuschauergalerie aus vernehmbar.

Schließlich sandte man nach dem Sprecher, der normalerweise bei einer Komiteesitzung nicht zugegen ist. Der hochgewachsene, allgemein respektierte Arthur W. Peel tauchte dräuend in dem Eingang hinter dem Stuhl des Sprechers auf.

Die Wirkung war augenblicklich. Er wurde laut und anhaltend von beiden Parteien begrüßt und hatte in wenigen Sekunden den größten Tumult beigelegt, der je im Unterhaus stattgefunden hatte.

Nach diesem homerischen Schlachtengemälde erscheinen die kleineren Reibereien unserer Tage als recht unerheblich.

Als im Juli 1918 die Frage der Internierung fremder Staatsangehöriger erörtert wurde, erklärte ein Mitglied die ergriffenen Maßnahmen für weitaus unzureichend und richtete erregte, herausfordernde Angriffe gegen seine Kollegen, gegen die Opposition, den Sprecher und den Serjeant-at-Amrs, der ihn schließlich nach Abbruch der Sitzung gewaltsam aus dem Saal schaffen mußte.

Die letzte Unbotmäßigkeit ereignete sich im Juli 1931, als ein gewisser Mr. McGovern sich wiederholt und beharrlich mit der Verhaftung von Laienpriestern seines Wahlkreises beschäftigte, die verbotene Versammlungen abgehalten hatten. Er hielt die Verhandlung über Gebühr auf, hörte nicht auf die Ermahnungen des Sprechers und mußte schließlich hinausbefördert werden. Dieser Fall wurde als so schwerwiegend angesehen, daß McGovern für den Rest der Sitzungsperiode suspendiert wurde.

Im großen und ganzen aber hat Big Ben, der Uhrenturm des Parlaments, nur wenig Grund zur Klage gehabt; denn in den letzten drei Jahrhunderten haben sich unter seinem Zifferblatt nur wenig Ordnungsstörungen ereignet.

900 Jahre Nürnberg

Nürnberg (UP). Mit einem Festakt im Nürnberger Opernhaus eröffnete die Stadt Nürnberg am Freitagmorgen die Feierlichkeiten aus Anlaß ihres 900jährigen Bestehens. Viele Gäste aus dem In- und Ausland waren aus diesem Anlaß nach Nürnberg gekommen. Als offizieller Vertreter der Bundesregierung war Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler anwesend. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten fuhr eine fünf Kilometer lange Autokette von Regierungswagen und Fahrzeugen prominenter Persönlichkeiten zum Ausstellungsgelände der Jubiläumsschau „900 Jahre Nürnberg" in der Kongreßhalle des früheren Reichsparteitagsgeländes.

Am Nürnberger Opernhaus hatten die Ehrenabordnungen der Nürnberger Polizei zu Pferde in weißen Festuniformen Aufstellung genommen. Die besondere Aufmerksamkeit der Ehrengäste fand ein als Nachbildung des bayerischer Wappentieres aufgestellter Löwe, aus dessen Maul ein dicker Strahl Weißwein floß. Der bayerische Ministerpräsident leerte ein Glas aus das Wohl der Stadt Nürnberg.

Aus der Stadt Neuss

Lamas

Hans mußte heute noch zugeben, daß der Weinbrand gut war, den ihm Tante Gretchen eingeschenkt hatte. Er meinte, man müßte öfters Namenstag feiern.

Als er in der vergangenen Nacht nach Hause schwebte, sah er ein paar Laternen mehr als sonst, aber das konnte an den Laternen nicht liegen. Kopf hoch, dachte er, und immer ein bißchen geradeaus.

Er kam ans Niedertor, und was sah er da, — Lamas, vierbeinige Lamas! Hänschen dachte, wie kommen die denn dahin, Lamas, mitten in der Nacht, — und sie bewegen sich, sie laufen sogar. Und da erblickte er einen Schutzmann, starr, der hatte noch Schrecksekunde, aber dann lief auch er, hinter den Lamas her, die Erftstraße hinunter. Und dann ging es in einem elegant Sprung auf den Bunker. Die Lamas waren schneller als der Schutzmann. Als er oben war, waren die Tierchen wieder unten.

Als ein Motorradfahrer in die Nähe kam, drehten die Lamas auf, den Weg zurück. Der Motorradfahrer hinterher, und da er schneller war, hat er schwuppdich zwei an der Leine. Die anderen zwei zeigten Korpsgeist und fanden sich zur Gemeinschaft zurück.

Der Schutzmann erschien, übernahm die ganze Herde und führte sie ab, zurück zum Niedertor. Da fanden sich noch ein paar Namenstagsfeierer ein und starrten tiefsinnig den Hüter dieser seltsamen Ordnung an.

Und was bedeutete der nächtliche Lamaspuk? Sie waren beim Verladen des Zirkus Althoff getürmt. —

Übrigens, gespuckt haben sie nicht, wie Lamas immer tun, denn ihnen war das Maul verbunden.

70 Speiseeisbetriebe sorgen für Kühlung

Strenge Vorschriften für die Herstellung von Speiseeis

Rund 70 Speiseeisbetriebe versorgen die Neußer Bevölkerung mit dem jetzt so begehrten Genußmittel. Darunter sind neun Speiseeiswirtschaften, sogenannte Eisdielen, ferner elf Speiseeisherstellungs- und Verkaufsbetriebe, das sind solche, die das Eis „zum Verkauf über die Straße" herstellen. Diese sind übrigens an die üblichen Ladenschlußzeiten gebunden. Dazu kommen 18 Konditoreien, die selbs. Speiseeis herstellen und verkaufen und 32 ambulante Speiseeisverkäufer.

Seitens der zuständigen aufsichtsführenden Behörden sind die Speiseeishersteller mit strengen Vorschriften bedacht. Für Herstellung, Aufbewahrung und Vertrieb von Speiseeis bestehen genaue Richtlinien, die diese Woche noch durch das Ordnungsamt einigen „jüngeren" Speiseeisherstellern mitgeteilt wurden.

Grundsätzlich wird jeder Berufsgruppe, die sich mit dem Vertrieb und der Herstellung von Speiseeis befaßt, völlige Gewerbefreiheit gelassen, im ambulanten wie im stehenden Gewerbe. Es kommt nur darauf an, daß die hygienischen Richtlinien für das Speiseeisgewerbe genauestens eingehalten werden. Dazu gehören: gesundheitliche Eignung der damit beschäftigten Personen und



ihre amtsärztliche Untersuchung, Sauberkeit und das Verbot, während der Arbeit zu rauchen oder Tabak zu kauen. Das Speiseeis darf nicht in Wohn-, Schlafräumen oder Küchen und Waschräumen hergestellt, aufbewahrt oder vertrieben werden. Die Wände der Lagerräume müssen bis in zwei Meter Höhe vom Fußboden mit Ölfarbe gestrichen sein. Alle benutzten Gefäße und Gerätschaften dürfen kein gesundheitsschädliches Metall, Blei und Zink, enthalten. Die Verkaufswagen des ambulanten Gewerbes müssen einen guten Anstrich und eine weiße, abwaschbare Platte haben.

Wie bei jeder Herstellung anderer Lebens- und Genußmittel dürfen selbstverständlich nur einwandfreie Rohstoffe verwendet werden. Wasser, Milch und Rahm müssen abgekocht sein. Die Verwendung von Enteneiern ist überhaupt verboten. Aufgetautes, sowie am Vortage hergestelltes Eis darf nicht zur Herstellung von frischem Speiseeis wieder verwertet werden. Künstlicher Süßstoff darf für die Herstellung von Kunstspeiseeis nicht benutzt werden. Kremeis, Fruchteis, Rahmeis, Milcheis und Eiskrem müssen den besonderen Anforderungen entsprechen, sonst darf es nur als Kunstspeiseeis verkauft werden.

Mit Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung ist es verständlich, daß die Aufsichtsbehörden scharfe Kontrolle ausüben und Verstöße gegen die hygienischen Bestimmungen streng bestrafen.

In den letzten zwei Jahren haben die Medizinal-Aufsichtsbehörden in Nordrhein-Westfalen über 250 Fälle von infektiösen Darmerkrankungen, besonders von Typhus und Paratyphus nach dem Genuß von Speiseeis festgestellt. Schuld daran waren Mißstände bei der Speiseeisherstellung und zahlreiche hygienische Mängel. Der Direktor des chemischen Untersuchungsamtes für die Kreise Neuß und Grevenbroich, Dr. Pelzer, kann berichten, daß in Neuß noch keine außergewöhnlichen Erkrankungen aufgetreten sind.

Hunderttausend Keime, mehr dürfen in einem Kubikzentimeter Eis nicht festgestellt werden; 300 000 Keime sind als sehr gesundheitsschädlich anzusehen.

Eine Portion Eis gefällig? Vielleicht Schokolade mit Vanille gemischt? Und für die Leckermäuler ein Schlag Sahne obendrauf.

Heinrich, Heinzelmann - und Drikkes

Eine Betrachtung zum Festtag großer und kleiner Leute

Mit dem Namen Heinrich schlagen wir ein Kapitel auf, das zu den großen und bedeutenden gehört im Buche deutscher Geschichte und Kultur.

Heinrich ist einer der ältesten und immer beliebten deutschen Vornamen. Heinrich aus dem altdeutschen Haganrich, ostfränkisch Heimrich bedeutet: Herrscher in seinem Heim. Im frühen Mittelalter drang er in alle Kultursprachen ein, und als Henricus wurde er heimisch in der Kirchen- und Kanzleisprache. Mit Heinrich dem Vogler leitet er die stattliche Reihe deutscher Könige und Kaiser ein, die zu den größten Gestalten des Mittelalters und deutscher Reichsgeschichte zählen, als Herrscher in ihrem „Heim", in Deutschland.

Einer aus ihnen, Kaiser Heinrich II. (1002—1024), Urenkel des Voglers, wurde von der Kirche 1146 in die Schar der Heiligen aufgenommen, und seitdem wurde Heinrich mit wenigen anderen der häufigste Taufname im deutschen Volke. Am heutigen Tag feiert ihn die Kirche, den heiligen Kaiser und Bekenner, dem nichts mehr am Herzen lag als Wohl und Frieden seines Reiches, seines Volkes und der Kirche, denen er in Strenge und Frömmigkeit zugetan war. Stifter des Bistums Bamberg (1007), Bauherr seines Domes, Erbauer des Münsters zu Basel, gewandter Diplomat, kluger und gebildeter Herrscher, und — zweimal darf er Papst Benedikt VIII. als Gast in Deutschland begrüßen. Im Dom zu Bamberg, einem der hervorragendsten Denkmäler deutscher mittelalterlicher Baukunst, findet er seine letzte Ruhestätte und einige Jahre später bestattet man neben ihm seine Gemahlin Kunigunde, die Wohltäterin des Volkes, die später auch unter die Heiligen der Kirche gezählt wird.

Noch einige andere bedeutende Persönlichkeiten des Mittelalters: Heinrich der Löwe (1156—1180), der Gegenspieler Friedrich Barbarossas, Heinrich von Plauen, der kraftvolle Hochmeister des Deutschen Ordens (1370—1429).

Zu jenen Herrschergestalten gesellt sich die Welt der Minnesänger und Dichter, die mit bedeutenden Namen in der Geschichte deutscher Literatur haften: Heinrich der Gleißner, der im 12. Jahrhundert das erste deutsche Tier-Epos, Reinhart Fuchs, schrieb, — Heinrich von Morungen, Heinrich von Veldeke, der große deutsche Minnesänger und Begründer der höfischen Epik, der Meistersinger von Meißen, genannt Frauenlob.

Mit dem „armen Heinrich" nennen wir den Held einer berühmten mittelalterlichen Versdichtung des höfischen Epikers und Minnesängers Hartmann von Aue, die Kunstschaffenden unserer Tage wie Hans Pfitzner als Vorwurf zu seinem Musikdrama und Gerhart Hauptmann zu seinem Versdrama gedient hat. Herr Heinrich am Vogelherd lebt weiter in der klangvollen Ballade von Loewe. Und sonstwie finden wir Heinrich noch in der Literatur, den „Grünen Heinrich", das markante Werk Gottfried Kellers, — und wer je Gretchens Aufschrei in Goethes „Faust" vernommen, will auch an diesen „Heinrich" erinnern.

Die künstlerische Seite dieser Betrachtung verlangt die Erwähnung bedeutender Plastiken des 13. Jahrhunderts: die edlen Stifterfiguren im Dome zu Bamberg und die Grabfiguren im Dom zu Braunschweig: Heinrich II. und Kunigunde und Heinrich den Löwen mit Mathilde.

Die deutsche Volkssage, gerade die rheinische, hat in den „Heinzelmännchen" allerliebste Gestalten dargestellt, die guten und armen Menschen als heimliche Helfer und hilfreiche Geister in Zwergengestalt nächtlich mit Fleiß und Geschick zur Seite stehen. „Wie war es doch in Köln vordem mit Heinzelmännchen so bequem", — der Heinzelmännchenbrunnen ist ihnen zum freundlichen Gedenken gesetzt.

In der Namengebung erfreut sich Heinrich vielseitiger und auch landschaftlich gefärbter Kurzformen. Hinrich, Hinner, Hinnerk, Hein, Heinz, Henz, Hinz, Hentsch, Heiner, Henner. Drikkes sagen die Neußer und Hendrich heißt's im Land ringsum.

Der „Heinemann" ist etwas ironisch gemeint, und der „Heini" hat einen verächtlichen Beigeschmack. Das „Sie Heini!" oder „Ihr Heinis!" des Kasernenhofes erschien als Appellativum, als Name für eine Gattung, eine Sorte „verständnisloser" Menschen...

Heinrich und Konrad waren im Mittelalter häufige Namen des Volkes, besonders der Bauern. Und daher rührt die Bezeichnung Hinz und Kunz für jedermann.

Blauer Heinrich, — nein, zunächst nicht das, was Sie meinen, verehrter Leser —, blauer oder stolzer Heinrich (oder Natternkopf) ist eine bis zu einem Meter hochwachsende Staude mit stark behaarten Blättern, mit anfangs roten, später blauen Blüten. In der Volksheilkunde galt sie als blutreinigendes Mittel, und die jungen Blätter soll man als Spinat gegessen haben. Sollte der „blaue Heinrich" verflossenen Angedenkens sich im Volksmunde an die Farbe der zartblauen Blüte angelehnt haben? Bis jetzt berichtet keine Namenkunde darüber.

Heinrich feiern wir am 14. Juli, werden viele oder die meisten sagen. Ja, wir haben uns deswegen schon einmal auf der Schule gezankt, als ein Lehrer Namenstag haben sollte. Nun, Heinrich des Heiligen Todestag ist der 13., der kirchliche Gedenktag ist am 15. Juli, — und das Volk scheint sich auf die Mitte geeinigt zu haben. Da aber heute Samstag ist und morgen Sonntag, werden bei den meisten die Blumen an einem dieser Tage fällig.

Sorgen, die wir alle nicht mehr haben, wenn „Freund Hein", also wieder ein Heinrich, unser aller Gevatter, uns abholt. Aber den Tag möchten wir doch noch etwas hinausgeschoben wissen.

J. L.

Ech bön bei dech

Ech bön bei dech, du böß bei mech,
un dat es mech jenog.
Ech feng ke inzig Wöötsche mie
on donn ken inz'je Frog.

Ech dröck din Hank, din leve Hank,
du kicks mech selleg ahn.
Nu well ech janz zefriehe senn
on neut nix angesch hann.

Mer dröhme en die blaue Stond,
die ons op Flöjel drät,
on du on ech, on ech on du,
mer wesse, wat se sät.

Wat mech de Dag an Oechel breit,
dät mott bei dech verjonn.
Du häß mech lev, dat ehne blivvt
mahr noch allehn bestonn.

Du böß bei mech, ech bön bei dech,
on du on ech send jlich,
on wör mi Hätz och beddelärm,
du mäcks et fruh on rich.

K. K.

Neußer Nachrichten

Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst. In der Woche vom 16. bis 22. Juli sind die Marien-Apotheke, Drususallee 8, und die Nord-Apotheke, Venloer Straße 137, dienstbereit. Beginn Samstagabend.

Die Mütterberatungen für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, den 18. 7., von 14.30 bis 16 Uhr, Gesundheitsamt, Mittelstr. 2; Mittwoch, den 19. 7., von 14.30 bis 16 Uhr, in der Schule Reuschenberg.

Musikunterricht nur mit Erlaubnisschein. Die Ortsgruppe Neuß des Deutschen Tonkünstler-Verbandes teilt uns mit: Musikunterricht an einzelne private Schüler darf nur mit staatlicher Genehmigung erteilt werden. Wer, ohne im Besitz eines Unterrichtserlaubnisscheines zu sein, Musikunterricht erteilt, gleichgültig ob entgeltlich oder unentgeltlich, kann mit Geldstrafe bis zu 150 DM oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft werden.

Promoviert. Karl Tosetti, Neuß, Breite Str. 30, bestand an der Medizinischen Akademie Düsseldorf das Staatsexamen mit dem Prädikat „Ausgezeichnet" und promovierte zum Doktor der Medizin.

Das tägliche Fahrrad. Wie frech die Fahrraddiebe geworden sind, geht aus einer Polizeimeldung hervor, nach der ein verschlossenes Damenfahrrad aus dem Gang des Neußer Amtsgerichts gestohlen wurde.

Lastkraftwagen war nicht beleuchtet. Am Donnerstagabend fuhr auf der Geulenstraße ein Radfahrer gegen einen dort unbeleuchtet parkenden Lastkraftwagen. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Festgenommen wurde ein Mann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

Ein Rad löste sich. An der Straßenkreuzung Gladbacher-Kaarster Straße entstand eine Verkehrsstörung durch einen Wohnwagen, der in den Straßenbahnschienen steckengeblieben war, weil sich ein Rad gelöst hatte.

Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses gelangte eine Frau aus Neuß zur Anzeige.

Ein gemeiner Betrüger. Ein Flüchtlingsehepaar fiel einem Betrüger in die Hände. Ein Mann versprach, bei der Besorgung von Arbeit und Wohnung behilflich sein zu wollen und ließ sich von dem Ehepaar den Gepäckschein aushändigen. Der Betrüger löste mit dem Gepäckschein am Bahnhof das Gepäck ein und verschwand.

Die Wunschliste der Hausbesitzer

Gegen weitere Belastungen und Benachteiligungen

Unter dem Motto „Lastenausgleich und Privateigentum" veranstaltet der Verband Rheinischer Haus- und Grundbesitzer gemeinsam mit der Interessengemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine von Rheinland-Pfalz am 15. und 16. Juli in Bad Ems seine diesjährige Tagung. In ihrem Mittelpunkt steht eine ganze Reihe von Problemen, die den Hausbesitz belasten oder bedrohen, Fragen, die im Hinblick auf die überragende Bedeutung des privaten Hausbesitzes für die gesamte Grundstückswirtschaft einer Lösung harren.

Wenn die Klagen des Hausbesitzes in der breiten Masse nicht leicht auf fruchtbaren Boden fallen, so liegt das nicht zuletzt daran, daß der Hausbesitz seine Sachwerte nach landläufiger Ansicht erhalten hat. Es wird dabei aber meist übersehen, daß das letzte Wort über den Lastenausgleich noch nicht gesprochen ist, daß aber nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge mit einer mindestens 50prozentigen Belastung des Hausbesitzes gerechnet werden muß.

Will man im übrigen nicht noch weiteren Besitz zerstören, so ist es erforderlich, daß jegliche Belastung im Ertrag des betreffenden Objektes Deckung findet. Durch die Bewirtschaftung aber und den Mietstop ist eine nicht zu leugnende Unrentabilität des Hausbesitzes eingetreten und der Wert der Objekte selber dadurch sehr problematisch geworden.

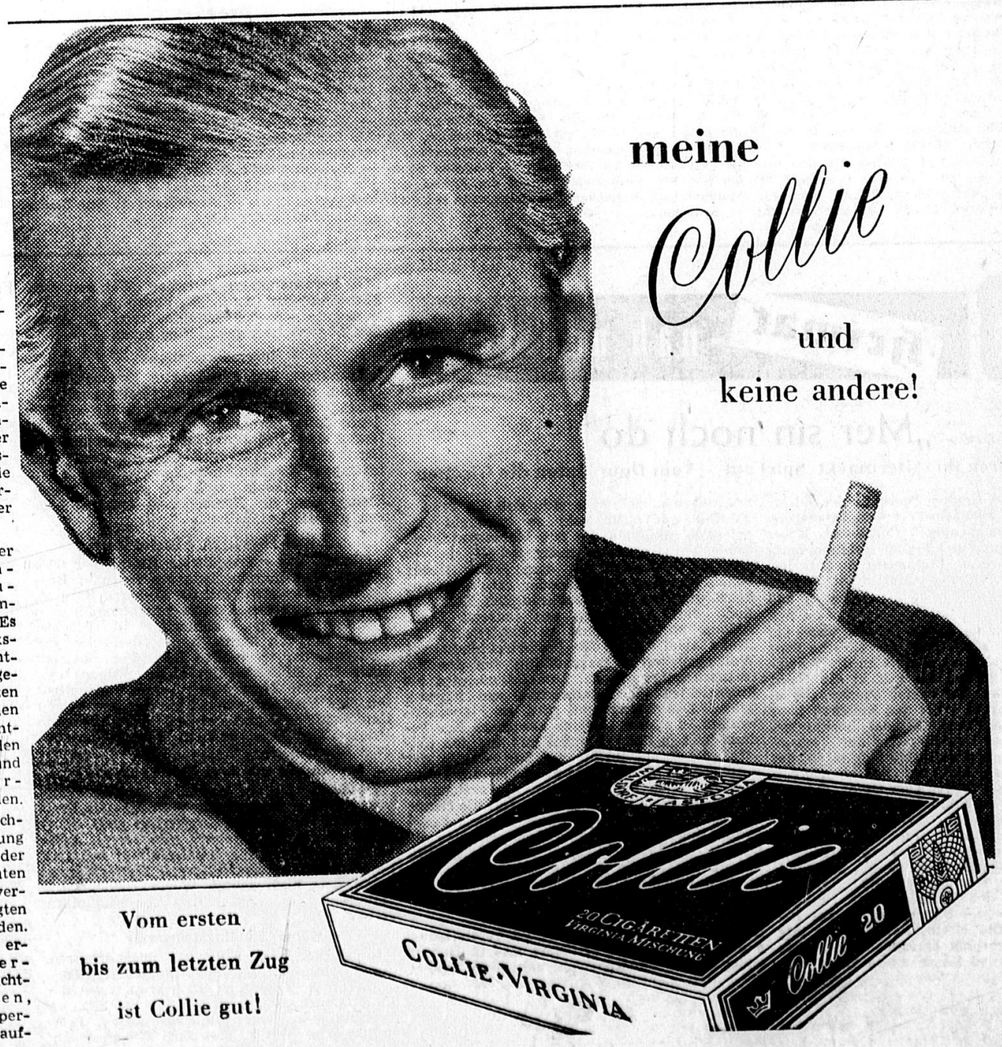
Die Vertreter des Hausbesitzes verkennen nicht, daß das derzeitige Verhältnis zwischen Einkommen und Lebenshaltungskosten an sich keine weitere Belastung verträgt, wenn nicht eine gefährliche Lohnbewegung in Gang gesetzt werden soll. Es ist ihnen aber ebenso klar, daß sie nicht dazu verurteilt werden können, hier in die Bresche zu springen. Sie lehnen die Einteilung, daß **Vermieter wohlhabende, die Mieter** dagegen bedürftige Leute seien, mit vollem Recht ab.

Bei der jetzigen Regelung kommen die gebundenen Mieten auch solchen Wohnungsinhabern zugute, die in der Lage wären, eine nach den Kosten orientierte Miete aufzubringen. Die Wiederherstellung der Rentabilität in der Wohnungswirtschaft ist daher eine der wichtigsten Forderungen der Hausbesitzer. Ihre Erfüllung ist im übrigen die Voraussetzung dafür, daß wieder eine Vertrauensgrundlage für Investitionen in der Wohnungswirtschaft geschaffen wird.

Stark beunruhigt ist der Hausbesitz über die in Aussicht stehenden Enteignungen, die im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Städte von den Immobilienbesitzern große Opfer verlangen. Es ist unvermeidlich, daß sich die Grundstückseigentümer bei der Festsetzung neuer Fluchtlinien den höheren Forderungen der Allgemeinheit unterordnen müssen. Sie erwarten aber, daß Enteignungen, für die in den neuen Aufbaugesetzen der Länder die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden sind, sich in engen Grenzen halten und daß die fälligen Entschädigungen nach vernünftigen Grundsätzen bemessen werden.

Die bisherigen Vorarbeiten lassen befürchten, daß der Hausbesitz bei der Erfüllung von Verpflichtungen, die eine Aufgabe der Allgemeinheit darstellen, besonders bluten soll und daß, was am wenigsten zu verstehen wäre, gerade dem kriegsbeschädigten Grundbesitz weitere Opfer auferlegt werden.

Der städtische Haus- und Grundbesitz erwartet ferner, daß sich die Stadtverwaltungen über die künftigen Fluchtlinien endlich schlüssig werden, damit die mit der Verhängung der Bausperren allgemein eingetretene Ungewißheit aufhört.



Das rote Licht

Ein Bericht von einem, der ein Verkehrssünder war

Dies soll gleichsam ein Polizeibericht werden — ein Polizeibericht von der anderen Seite sozusagen — und man verzeihe mir meine für diese Art von Schriftstücken ungelenke Feder, denn obgleich ich mir einbilde, ein Durchschnittsbürger, d. h. ein „guter" Staatsbürger zu sein, stehe ich zu amtlichen Formulierungen und manchmal leider auch zu Bestimmungen nicht immer in den vom Staat sicher gewollten wechselseitig guten Beziehungen. Zumindest geschah mir da am 13. 7., — Sie werden mir zustimmen, daß dies kein glückbringendes Datum ist, eine unangenehme Geschichte, die ... — doch lassen Sie mich amtlich werden:

Ich wurde am 13. 7. zum Verkehrssünder! Ich befand mich auf dem Wege zu einem Bekannten in der Marienstraße, der nur bis 19.30 Uhr zu erreichen war. Da die Angelegenheit von einiger Wichtigkeit war, und die Uhr bereits 19.25 zeigte, war ich, als ich in die Nähe des Neußer Bahnhofs kam (in Richtung Furth), in verständlicher Eile.

Die Straßenkreuzung in Richtung Neußer Furth war nicht zu überschreiten, da die Signalanlage „Rot" zeigte. Ich wunderte mich darüber, denn die Fahrbahn war völlig frei und außerdem war kein Fahrzeug auf beiden Seiten zu erblicken. Die Disziplin des Publikums war hervorragend, an beiden gegenüberliegenden Straßenseiten standen die Menschen aufgereiht wie auf einer Schnur am Bordstein und warteten auf das befreiende Zeichen.

Ich bewunderte meine Mitbürger, d. h. nicht lange, denn ich entdeckte auf der anderen Straßenseite einen Schutzmann, der streng darüber wachte, daß niemand sowohl hüben als auch drüben aus der Reihe tanzte. Dabei war, ich muß es noch einmal bemerken, die Fahrbahn vollständig frei.

Ich stand mindestens 30 Sekunden in der Masse meiner Mitmenschen, sah verständig auf das rote Licht und etwas weniger verständig auf die vollkommen freie Fahrbahn. Ich begann meine eigene Verkehrsdisziplin zu bestaunen, denn ich hatte es immerhin sehr eilig.

In diesem Augenblick prüfte ich mein Innerstes und fragte mich, ob ich wohl auch hier noch stehen würde, wenn das menschliche Auge des Gesetzes nicht gleichsam die Ausführung der Befehle des mechanischen Auges überwachen würde; daraufhin erwachte in Anbetracht der immer noch freien Fahrbahn und meiner allzu kostbaren Zeit, mein freiheitlicher Geist, — ich wagte das Ungeheure, — löste mich aus der bangen Masse der ergeben Wartenden und überschritt eilig, doch auch stolz im Bewußtsein meines Entschlusses die Fahrbahn.

Meiner Verfehlung unter dem menschlichen Auge des ordnenden Gesetzes vollkommen gewärtig, rief ich, als die andere Seite erreicht war, wie zur Entschuldigung dem Schutzmann zu: „Hören Sie mal! hier mit der Anlage muß aber irgendetwas nicht in Ordnung sein! Ich stehe schon mindestens 5 Minuten (natürlich übertrieben) auf der anderen Seite. Kein Auto kommt und das Licht wechselt überhaupt nicht!" Das war mein Fehler! Denn als ich, beglückt ob des scheinbaren Erfolges der Überquerung, meinen Weg fortsetzen wollte, rief mich eine strenge Stimme mit „Kommen Sie mal her!" an. Unwillkürlich suchten meine Hände die Hosennaht und, gebannt durch diesen magischen Tonfall, blieb ich stehen. Folgender Dialog hub an:

„Geben Sie mal Ihren Ausweis!"

„Es tut mir leid, ich habe keinen bei mir."

„Dann müssen Sie mit auf die Wache!"

„Passen Sie mal auf, Herr Wachtmeister, die Sache ist die, ich habe wenig Zeit, kann ich Ihnen meine Personalien nicht hier schnell sagen?"

„Das kennen wir schon! Sie haben ja gehört, Sie sollen mitkommen!"

„Sie werden sich wundern, ich werde nicht mitkommen, denn ich habe ja schon gesagt, daß ich es eilig habe."

„Sie haben bei rotem Licht die Fahrbahn überquert und außerdem keinen Ausweis bei sich. Kommen Sie sofort mit!"

„Ich sehe ja vollkommen ein, daß Sie recht haben, und ich weiß auch, was ich verkehrt gemacht habe, aber das rote Licht ... und die Fahrbahn ... und dann haben Sie auch kein Recht, mich hier festzuhalten ... wir leben doch in einem freien Lande ... und dann ..."

„Jetzt ist es genug, Sie kommen jetzt mit und wenn nicht freiwillig, dann muß ich Sie zwingen."

Mittlerweile begannen sich die Leute für unsere Diskussion zu interessieren; Menschen sammelten sich an, wie immer, wenn es einem anderen an den Kragen geht. Und mir ging es auch tatsächlich daran.

„Kommen Sie jetzt!" und dabei wurde ich unsanft am linken Arm ergriffen. Mit einem Ruck machte ich mich frei: „Lassen Sie mich los! Sie haben kein Recht, mich anzufassen!"

„So, Sie widersetzen sich! Gut, ich verhafte Sie!" Bei diesen Worten holte er ein Paar Handschellen aus der Tasche, richtige Handschellen, müssen Sie wissen, solche wie Sie sie sicher schon in Wild-West- oder Kriminalfilmen gesehen haben.

Er holte also die Handschellen aus der Tasche, faßte mich am linken Handgelenk und drohte mir die „Eisen" anzulegen. Eiskalt wurde ich; ich begann mich schon als Märtyrer zu fühlen, und kühne Gedanken durchzuckten mein Gehirn. Aber ich verwarf sie und gab nach. „Stecken Sie die Dinger weg, ich komme schon so mit, aber um Gottes willen schnell, Sie wissen, ich habe wenig Zeit." Dabei ging ich ihm mit einigen forschen Schritten voraus und sagte: „Kommen Sie schon, ich habe wenig Zeit."

„Wollen Sie mir etwa sagen, wie schnell ich zu gehen habe! Sie richten sich schön nach mir!" Dabei faßte er mich mit kräftigem Griff am linken Oberarm und diktierte das Tempo. Um weitere Komplikationen zu vermeiden, folgte ich ihm willig. Fünfzig Schritte oberhalb der verhängnisvollen Kreuzung überquerte ich dann, mit einem Schutzmann am Arm, Verzeihung, von einem Schutzmann am Arm abgeführt, dieselbe Fahrbahn, wieder bei r o t e m Licht, und diesmal war das Licht auch sehr berechtigt, denn es fuhren eine Menge Fahrzeuge in beiden Richtungen. Als ich meinen liebenswürdigen „Führer" auf die Fahrlässigkeit dieses Verhaltens im Straßenverkehr aufmerksam machte, sagte er gerade nicht sehr freundlich: „Seien Sie ruhig und kommen Sie weiter, das müssen Sie mir schon überlassen!" Ich folgte ihm und beging im wahrsten Sinne des Wortes, am Arm des Gesetzes eine schwere Verkehrssünde!! — —

Er führte mich in den Kapite-Bunker durch einen Gang in einen kleinen Raum. Schrank, Schreibtisch, Telefon, einige Tabellen und Karten an den Wänden, — es war nicht gerade gemütlich darin. Da mir kein Stuhl angeboten wurde, nahm ich auf dem einzigen Exemplar im Raume Platz. Ich bat meinen Bewacher, telefonieren zu dürfen, um meinen Bekannten von meinem Mißgeschick zu verständigen.

„Nein, Sie sind verhaftet, das kann ich nicht zulassen." Dabei nahm er selbst den Hörer auf und rief die Hauptwache an, sofort einen Streifenwagen zu schicken, er habe einen Mann verhaftet, der 1. bei rotem Licht die Fahrbahn überschritten habe, 2. keinen Personalausweis bei sich führe und sich 3. unter Erregung großen Aufsehens dem Abführen widersetzt habe.

Ich fand den Bericht sehr tendenziös im Sinne meines Abführers gefärbt, aber ich hatte kein Einspruchsrecht, denn ich war ja verhaftet.

Die Geschichte langweilt Sie, ich kann Sie aber trösten, denn was nun geschah, ging eigentlich schneller als ich erwartete. 20 Minuten waren mittlerweile vergangen, ohne daß ich abgeholt wurde. Ein zweiter Anruf an die Hauptwache brachte den ersehnten Streifenwagen auch nicht herbei. Endlich, nachdem in dem kleinen Raume ein zweiter Schutzmann erschien, entschloß sich mein Bewacher, meine Personalien aufzunehmen. Unter anderem mußte ich den Betrieb angeben, in dem ich arbeite, und man kam auf die geniale Idee, sich von dort telefonisch meine Angaben bestätigen zu lassen. Die Bestätigung traf prompt ein, und ich konnte den Weg zurück in die Freiheit antreten.

Entschuldigen Sie bitte, wenn es nun doch kein richtiger Polizeibericht geworden ist. Ich fürchte allerdings, es existiert wirklich einer über diesen Fall.

Der Verkehrssünder
gez. H.G. Braasch

Wenn der Mann oder der Sohn vermißt ist ...

Die Regelung von Vermögensangelegenheiten - Die Todeserklärung - Wenn der Totgeglaubte zurückkommt

Erschütternd groß ist die Zahl derer geblieben, die im Zusammenhang mit Kriegsereignissen noch immer „vermißt" sind. Je mehr Zeit vergeht, um so häufiger stehen Frauen vor der ernsten Frage, ob sie besonders um der Kinder willen eine neue Ehe eingehen und eine Todeserklärung des Vermißten beantragen sollen.

Aber auch, abgesehen von diesen Fällen, die Erledigung mancher Fragen, die Abwicklung von Geschäften, die zunächst zurückgestellt wurden, weil man hoffte, daß der Verschollene die Erledigung eines Tages doch noch selbst vornehmen könnte, werden immer dringlicher. Was kann nun in all diesen Fällen geschehen?

Handelt es sich lediglich um die nicht mehr aufschiebbare Erledigung von V e r m ö g e n s a n g e l e g e n h e i t e n, z. B. die Auseinandersetzung unter Gesellschaftern, von denen einer verschollen ist; die Aufnahme einer Hypothek für einen Betrieb, wozu nach dem Vertrag die Zustimmung eines Verschollenen erforderlich ist u. ä., so kann die Todeserklärung auch jetzt noch vermieden werden, wenn für den Verschollenen ein Abwesenheitspfleger durch das Vormundschaftsgericht (Amtsgericht) bestellt wird. Wird nach Prüfung des Falles ein solcher Pfleger bestellt, so kann dieser unter Vorlage der ihm zu erteilenden Bestellungsurkunde dann das erforderliche Geschäft rechtswirksam für den Abwesenden vornehmen.

Für eine W i e d e r v e r h e i r a t u n g ist eine vorherige Todeserklärung des Verschollenen unvermeidbar. Irgendein Rat kann in dieser Frage ganz allgemein nicht gegeben werden. Der Gedanke an eine doch noch mögliche Heimkehr des Verschollenen und manche irrtümliche Auffassung über die Wirkungen einer „Doppelehe" sind Umstände, welche die ohnehin schwere Entscheidung noch mehr erschweren. Zusammenfassend sei deswegen zu dieser wichtigen Frage kurz folgendes ausgeführt:

Jeder weiß, daß niemand eine Ehe eingehen darf, bevor seine frühere Ehe für nichtig erklärt oder aufgelöst ist, und daß eine solche Auflösung nur durch den Tod oder in bürgerlichrechtlichem Sinne durch rechtskräftigen Richterspruch erfolgen kann. Es sind nun folgende Fälle scharf voneinander zu unterscheiden:

Durch eine T o d e s e r k l ä r u n g wird die Vermutung begründet, daß der Verschollene zu dem im Gerichtsbeschluß festgesetzten Zeitpunkt verstorben ist. Er ist von diesem Augenblick an „rechtlich tot". Mit Schließung einer neuen Ehe wird die frühere Ehe aufgelöst. Kraft ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung bleibt bei Rückkehr des für tot Erklärten auch im Falle einer Aufhebung der Todeserklärung die alte Ehe aufgelöst. Eine eventuell neu geschlossene Ehe behält ihre Gültigkeit.

Vorstehender Grundsatz wird nur dann unterbrochen, wenn der Ehegatte, der die Todeserklärung beantragte, w u ß t e, daß der für tot erklärte Ehegatte noch l e b t e. Von diesem seltenen Ausnahmefall abgesehen, kann im Falle der Heimkehr eines für tot Erklärten n u r d e r E h e g a t t e, d e r e i n e n e u e E h e e i n g i n g, b i n n e n J a h r e s f r i s t d i e A u f h e b u n g d e r n e u e n E h e v e r l a n g e n. Tut er dies, kann er nach Aufhebung der neuen Ehe seinen früheren Ehegatten, aber solange dieser lebt, auch nur diesen und nicht etwa einen anderen heiraten. Hält er dagegen an der zweiten Ehe fest, kann der bzw. die Heimgekehrte an diesem Zustand nichts ändern.

Völlig anders ist die Rechtslage, wenn der Standesbeamte auf Grund der dienstlichen Mitteilung einer Einheit einen Sterbefall ordnungsmäßig im Sterbebuch eingetragen hat — diese dienstliche Mitteilung aber unrichtig war. Durch die Eintragung im Sterberegister wird der Tod zwar formell bewiesen. Die Ehefrau lebt aber mit dem, dessen Tod nur fälschlich beurkundet wurde, noch in gültiger Ehe, weil nur der tatsächlich erfolgte Tod eine Ehe auflöst.

Kehrt also ein Totgeglaubter, dessen Tod im Sterberegister eingetragen ist, zurück und findet er seine Frau wiederverheiratet vor, so können in diesem Falle nicht nur er, sondern auch seine Frau, deren neuer Ehemann, und unabhängig vom Wollen dieser drei auch der Staatsanwalt die Anfechtungsklage auf Nichtigkeit der neuen Ehe erheben.

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

Bei dieser kurzen Betrachtung ist der Standpunkt der Kirche unerörtert geblieben.

Die große Verantwortung, die jedem einzelnen in einer solch wichtigen Frage obliegt, kann ihm nicht abgenommen werden. Die Kenntnis der rechtlichen Voraussetzungen und Folgen kann bei der Entschließung nur eine Stütze sein.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 16. Juli 1950 — 7. Sonntag nach Pfingsten

Münsterpfarre. Hl. Messen: 6, 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Predigt, 8 Uhr Kindermesse mit hl. Kommunion der Mädchen, 9 Uhr Hochamt, 10,15 und 11,15 Uhr mit Predigt. 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Abendmesse mit Segen. Krankenwoche: Kaplan Koenig. Werktags: 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Donnerstag 7 Uhr Jugendmesse. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe im Obertorkloster, 18 Uhr Salveandacht.

St. Marien. Sonntag: Hl. Messen um 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse m. gemeins. hl. Kommunion der Kreuzschule. 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. Werktags sind die hl. Messen um 6,15, 7, 7.45, 8,30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Uhr Segensmesse der Frauen u. Mütter. Donnerstag: 6,15 Uhr Pfarrjugendmesse. Samstag: Abends 6 Uhr Salveandacht, 7,15 Uhr kirchl. Abendgebet.

Im Konvikt: Hl. Messen um 6,30, 7,45 u. 9 Uhr.

St. Kamillushaus. Hl. Messen 6.30, 8, 9 Kindermesse und 10.30 Uhr, 12 Christenlehre, 17.30 Uhr Andacht. — Werktags 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messen, Mittwoch und Samstag 20 Uhr Andacht.

St. Barbara. Kommunionsonntag der Schulkinder. 7,30 Uhr Betsingmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schuljugend, 9,30 Uhr Deutsche Singmesse, 11,30 Uhr Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 17 Uhr Andacht. Werktags ist täglich hl. Messe um 7,15 Uhr, nur Dienstag und Freitag um 8 Uhr Schulmesse. Samstag 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Uhr Salveandacht.

St. Elisabeth. 6.30 Uhr Frühmesse für den vermißten Heinrich Bremer, 7,30 Uhr Gemeinschaftsmesse für einen Verstorbenen, 9 Uhr Seelenamt für den gef. Heinrich Strunk, 10 Uhr Deutsche Singmesse. 14,30 Uhr Andacht, auch für die Erwachsenen. — In der Woche: 6,30 Uhr im Klösterchen, Mittwochs in der Kirche. 8 Uhr Schulmesse in der Kirche. Samstag Beichtgelegenheit ab 16 Uhr, 19 Uhr Deutsche Komplet.

St. Konrad. Aeußere Feier des Festes vom hl. Alexius (17. Juli). Hl. Messen: 6 Uhr Konventsmesse der Brüder, 6.55 Uhr für das Rektorat, 7.55 Uhr feierl. Hochamt für die Klostergemeinde, 9.00 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion d. Schulmädchen, 10.00 Uhr Deutsche Singmesse. 11.30 Uhr Trauung Hamacher/Klinkel. Andachten fallen aus. 2.30 Uhr feierliche Weihe der neuen Alexius-Statue, 3 Uhr Gottestracht durch die St.-Konrad-Gemeinde (Kölner Landstraße, Grüner Weg zur Grünweg-Siedlung und zurück zum Klosterfriedhof). Der viermalige Segen wird in folgender Reihenfolge erteilt: an dem Altar bei Porten, Kölner Landstraße, am Bunker in der Siedlung, bei Welter, Kölner Landstraße, und auf dem Klosterfriedhof. Abends 7 Uhr im Saal des Klosters für geladene Gäste und die Angehörigen der St.-Konrad-Gemeinde Aufführung des Bühnenspiels „Die Heimkehr des Alexius" von Kardinal Wismann. — In der Woche: Hl. Messen 6 und 7.30 Uhr. Am Montag Fest des hl. Alexius, 8 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 6 Uhr Festandacht mit Predigt. Dienstag und Donnerstag 7.30 Uhr Schulmesse, Mittwoch 8.15 Uhr Monatsmesse der Frauen und Mütter mit Vortrag, Samstag, Fest der hl. Maria Magdalena, 8.15 Uhr Brautmesse, 11 Uhr Trauung Crefeld/Schillings. — Nächsten Sonntag 6.55 Uhr, Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter für die Vermißten und Gefangenen mit gem. hl. Kommunion.

St. Joseph. Messen: 6.30, 8, 9, 10, 11 Uhr Christenlehre 14 Uhr, Pfarrandacht 17 Uhr. Werktags: 6,30, 7,15, 8 Uhr. Dienstag 6,30 Uhr Pfarrjugendmesse. Donnerstag 7,15 Uhr hl. Messe f. d. gefangenen und vermißten Soldaten der Pfarre. Mittwoch um 8 Uhr Wallfahrt der Frauen nach Neviges. — Krankenwoche hat Kaplan Vogt, Gladbacher Str. 7.

Evangelischer Gottesdienst

Samstag, den 15. Juli 1950

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Pfr. Schmidt.

Sonntag, den 16. Juli 1950

Christuskirche: 9,30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter, 10,30 Uhr Kindergottesdienst — **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst — **Reuschenberg:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller; 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Grefrath:** 11 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. — **Holzheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst.. — **Weckhoven:** 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Uedesheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt; 10 Uhr Kindergottesdienst. — **Grimlinghausen:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Rosellen:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Gohr:** 8 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. — **Delrath:** 9.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. — **Büttgen-Vorst:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Büttgen:** 8 Uhr Kindergottesdienst; 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. — **Kleinenbroich:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. — **Kaarst:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst. — **Annoschule:** 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schwarzes Brett

Fuchsjagd des Neußer Motorsportklubs

Der dem ADAC angeschlossene Neußer Motorsportklub veranstaltet morgen eine Fuchsjagd, an der 50 Motorradfahrer teilnehmen. Die Abfahrt ist auf 14 Uhr vom Markt angesetzt.

Bürgerschützenverein Grimlinghausen. Heute abend 20 Uhr im Saale von Peppekus 2. General- und 1. Festversammlung. Anmeldung der Züge.

Die Brücke

Am Sonntag, dem 16. 7. 50, um 11.30 Uhr, eröffnet die „Brücke" in ihren Räumen die Kunstausstellung der Maler Lodewijk de Haas (Neuß), Friedrich Kohler (Neuß), Harald Petri (Düsseldorf) und Gustav Ruhnau (Xanten). Die Ausstellung ist während der Zeit vom 16. 7. bis 5. 8. 50 von 14 bis 21 Uhr zur Besichtigung freigegeben.

Nun auch Volkswagen-Verleih

Neben den bereits in Neuß bestehenden Kraftwagen-Verleih-Unternehmen hat H. Sonderkamp, Fontanestr. 10, einen Volkswagen-Verleih eröffnet.

Heimat - nah und fern

„Mer sin noch do"

Kölner führen ihr Altermarkt-Spiel auf - Vom Dom läuten die Glocken

Köln. Mit dem großen Festspiel der Bürger erreichte Kölns 1900-Jahr-Feier am Donnertagabend noch einmal einen Höhepunkt. Ueber 500 Kölner Männer und Frauen spielten unter dem zerstörten alten Rathausturm auf dem Altermarkt das Schicksal ihrer Stadt. Ruinen gaben den Hintergrund für die Tribünen und das hohe Podium.

Die Abendwolken zogen gerade über die nahen Domtürme hinweg, als der Kölsche Boor den Prolog sprach. Dann leuchteten die Scheinwerfer auf und warfen bis spät in die Nacht hinein ihr Licht auf die bunten Szenen, die — immer begleitet vom Wort des Kölschen Boor — von Leid und Freud Colonias berichteten. Mit den römischen Soldaten und der Verkündung der römischen Stadtrechte fing es an, der Christenverfolgung fällt der heilige Gereon und die Thebäische Legion zum Opfer, die heilige Ursula und die elftausend Jungfrauen, die später das Wappen der Stadt Köln prägen, werden von den Hunnen ermordet, im schwefelgelben Rauch geht die Stadt vor den Normannen zugrunde, unter dem Läuten der plötzlich einsetzenden Domglocken zieht Rainhald von Dassel mit den Reliquien der Heiligen Drei Könige über die Bühne, die er aus Italien mitbrachte. Die Bürger kämpfen um ihre Rechte, die Stadtchronik berichtet vom Blühen der Wissenschaft und Kunst, stolze Worte werden von den Herren der Hansa gesprochen, die Pest bracht über das Podium, auf der Bühne stehen die Anhänger von Marx.

Es wären nicht Kölner gewesen, wenn sie das Spiel nicht auch mit Humor gewürzt hätten, nebenbei zeigte es sich, daß die Preußen in Köln gar nicht mehr so unbeliebt sind, jedenfalls erhielten die mit Marschmusik einziehenden Grenadiere mehr Beifall als vorher die Franzosen mit dem Freiheitsbaum. Beifall prasselte immer wieder auf, wenn vom Ruhm und von der Standhaftigkeit Kölns die Rede war: „Un sollen uns tausend Teufel schlonn, uns Kölle darf nit ungerjonn". Das „Kölle alaaf" nach der Freiheitsschlacht von Worringen wurde tausendfältig von den Zuschauern aufgenommen. Zum Schluß wird ein Kinderreigen jäh unterbrochen von Sirenengeheul. Das Bühnenlicht wird zu Flakscheinwerfern, die den Himmel absuchen, das Podium liegt in tiefem Dunkel und aus den Kellern kommt ein furchtbares Schreien. In der einsetzenden Stille kriecht es wieder aus Luken und von allen Seiten hervor, ein zerlumptes Volk, ballt sich zusammen, ausstreckt die Hände verzweifelt gegen den nächtlichen Himmel „wo es uns Kölle?" — aber zum Ende, während die Lumpen zur Erde fallen, ist wieder das Licht auf der Bühne. Spieler und Zuschauer sagen die Festhymne, das Trutzlied der unbeugsamen Kölner.

Ein Vorschlag zur Güte

Hamm. In der Hammer Stadtvertretersitzung wurde am Mittwoch kritisiert, daß in Hamm während der Landtagswahl zahlreiche Wahlberechtigte nicht ihr Wahlrecht ausüben konnten, weil sie nicht in der Wahlliste geführt worden waren. Die Wahlberechtigten seien teilweise seit 20 oder 30 Jahren in Hamm ansässig. Ein findiger Ratsherr schlug daher einen Personaltausch zwischen Wahlamt und Finanzamt vor, weil die Angestellten des Finanzamtes in der listenmäßigen Erfassung der Bürgerschaft geschickter seien.

Interzonenballons

Frankfurt. Der Frankfurter Zoo hat kürzlich bei einem Kinderfest Luftballons mit angehängten Freikarten aufsteigen lassen, von denen jetzt die ersten in der Sowjetzone gelandet sind. Der Frankfurter Zoodirektor Dr. Bernhard Grzymek erhielt bereits Briefe von traurigen Kindern, die die Freikarte nicht ausnutzen können, weil sie nicht so ungehindert über die Zonengrenze kommen können wie die Luftballons.

Zwei D-Mark Finderlohn

Höxter. Das siebenjährige Kind einer Ostvertriebenen-Familie fand am Bahnhof Brakel eine Brieftasche mit 680 D.-Mark Bargeld, die der Vater des Finders pflichtgemäß dem Verlierer, einem Viehhändler überbrachte. Dieser lud den Mann, hocherfreut über die Rückgabe der wertvollen Brieftasche, in sein Haus ein, schenkte ihm einen Schnaps ein, gab ihm eine Zigarre zu rauchen und entließ ihn eine Viertelstunde später mit den besten Dankesgrüßen und einem verschlossenen Brief. Der Brief enthielt den Finderlohn: zwei Mark.

Schreib mir eine Schallplatte

Hamburg. Der in Hamburg lebende deutsche Physiker Eduard Rhein machte am Freitag Vertretern der ausländischen und deutschen Presse in Hamburg mit einem „Füllschrift-Verfahren für Schallplatten" bekannt. Damit wurde nach achtjähriger Entwicklungsarbeit eine nach seinen Worten bedeutsame Erfindung auf dem Gebiet der Schallplatte verwirklicht.

Kölns Zwillingsschwester

Köln. Die Stadt Köln hat jetzt erfahren, daß sie eine Zwillingsschwester hat. Aus England kam ein Glückwunschtelegramm von der Stadt Gloucester aus Anlaß des 1900jährigen Stadtjubiläums von Köln, aus diesem Telegramm ging hervor, daß auch Gloucester in diesem Jahr sein 1900jähriges Jubiläum feiert.

Feuerwehrtrompeter legte Brände an

Kassel. Um sein Können als Feuerwehrtrompeter zu beweisen, legte ein zwanzigjähriger landwirtschaftlicher Arbeiter in einem nordhessischen Ort in drei Fällen Feuer an. Erstens klopfte er seine Pfeife an einer Zweitausend-Zentner-Rapsstrohdieme aus und ging weg. Beim ersten Ruf „Es brennt" war er zur Stelle und blies auf seiner Trompete. Sie quäkte aber nur, da ihm jemand die Trompetenöffnung mit Papier zugestopft hatte. Um sich für diesen Mißerfolg zu rächen, warf er in einem zweiten Fall ein brennendes Streichholz in eine gefüllte Scheune. Es verletzte ihn tief, daß wiederum Kritik an seinem Blasen geübt wurde. Im dritten Fall brannte durch sein Dazutun die große Scheune einer Domäne nieder, nachdem er rechtzeitig geblasen hatte, nahm er sofort an den Löscharbeiten teil. In diesem Fall entstand ein Sachschaden von achtzigtausend DM. In den nächsten Tagen forderte er die Anerkennung seiner Fertigkeiten so intensiv heraus, daß die mit der Aufklärung der Brände beschäftigten Kriminalisten auf ihn aufmerksam wurden. Er wanderte ins Untersuchungsgefängnis und gestand nach anfänglichem Leugnen seine Brandstiftungen.

Die erste Strafkammer des Landgerichts in Kassel verurteilte den für beschränkt zurechnungsfähig erklärten Feuerwehrtrompeter, dem man als Milderungsgrund „unbefriedigtes Geltungsbedürfnis und angeborenen Schwachsinn" zubilligte, wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde dem Verurteilten angerechnet.

Amerikanischer Freundschaftsbesuch

Duisburg. 25 amerikanische Studenten trafen am Freitag auf Einladung des internationalen Klubs zu einem dreitägigen Freundschaftsbesuch in Duisburg ein. Sie wollen die sozialen Verhältnisse im Ruhrgebiet studieren und mit ihren Freunden über politische und kulturelle Fragen diskutieren. Die Stadtverwaltung gab am Freitag zu Ehren der amerikanischen Gäste ein Konzert im Duisburger Stadtpark.

Dr. Hellermann im Ruhestand

Recklinghausen. Der Recklinghauser Oberstadtdirektor Dr. Hellermann tritt am 1. Oktober auf eigenen Wunsch in den Ruhestand, da er die Altersgrenze erreicht hat und außerdem in den Landtag gewählt worden ist. Die Stelle des Oberstadtdirektors wird ab 1. Oktober neu ausgeschrieben, bis dahin vertritt Stadtdirektor Dr. Michaelis den Oberstadtdirekor.

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht). Zum Wochenende konnte sich die Tendenz weiter festigen. Eine Belebung des Geschäftes bei beträchtlichen Kursgewinnen ergab sich vornehmlich in Montanaktien.

Industrieaktien:	14. 7.	13. 7. 50
Bemberg	–	–
Demag	75 G	74 b
Dt. Erdöl	58 G	59¾ b
Dortm. Un.-Br.	61 G	61 –
Feldmühle	75½ G	74½ G
Gerresh. Glas	–	90 G
Gladb. Wolle	106 G	106 G
Hoesch	51 b	–
Kabel Rheydt	51 G	51 G
Klöckner-Werke	–	49½ G
Losenhausenwerk	–	–
Mannesmann STA	–	46 b
Phönix Rh. Zahn	105	105 G
Rh. Braunkohlen	87	87 b
Rheinmet. Borsig	–	–
Rh. Stahlwerke	47 b	–
RWE	72½ bG	74½ b
Salzdetfurth	–	61 G
Schieß	–	–

	14. 7.	13. 7. 50
Schwabenbräu	–	–
Ver. Rumpus	88 B	85 B
Ver. Stahlwerke	43 bG	43½ b
Waggon Uerdingen	–	–
Westd. Kaufhof	68 G	68 G
Wintershall	47 bG	45 b
Bankaktien:		
Commerzbank	20½ bG	21½ b
Deutsche Bank	18½ bG	–
Dresdner Bank	–	–
Aktien-Freiverk.:		
Interessengemeinschaft	53	56 / 0 / 55
Mech. Seide Viets	40	44 / 39 / 43
Rh. Kunstseide	38	42 / 38 / 42
Rh. Zellwolle	34	37 / – / 37
Schermbecker Ton	80	– / 80 / –
Schött A.G.	83	88 / 83 / 88

Aus dem Kreis Grevenbroich

Grevenbroicher Nachrichten

91 Prozent aller Landgemeinden

vom Kartoffelkäfer befallen

In der Deutschen Bundesrepublik sind gegenwärtig 22 191 Gemeinden oder 91 Prozent aller Gemeinden des Bundesgebietes vom Kartoffelkäfer befallen, wie das Bundesernährungsministerium mitteilt. Diese Zahl liegt um 1466 Gemeinden höher als im Herbst 1949, wo bereits eine bedenkliche Ausbreitung des Kartoffelkäfers festgestellt wurde. In Bayern, Südbaden, Württemberg-Hohenzollern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen wächst bereits die erste Jungkäfergeneration heran, die infolge der spät einsetzenden Bekämpfung teilweise schon die Zahl der überwinterten Käfer übertrifft. Im laufenden Jahr wurden zur Bekämpfung des Koloradokäfers 551 930 Hektar Kartoffelanbaufläche mit chemischen Bekämpfungsmitteln gespritzt und 166 339 Hektar bestäubt, das entspricht etwa 60 Prozent der gesamten Anbaufläche. Dazu wurden Spritz- und Stäubmittel im Werte von 7,5 Millionen DM verwendet.

Alle Heimkehrer müssen sich melden

Grevenbroich. In den vergangenen Wochen und insbesondere seit April dieses Jahres bemüht sich der DRK-Kreisnachforschungsdienst um die Erfassung der Heimkehrer, die zwischen 1945 und 1947 aus östlichen Ländern zur Entlassung gekommen sind. Die verschiedenen Aufrufe in der Presse und der Plakataushang im ganzen Kreis wurden kaum beachtet. Dem DRK-Kreisnachforschungsdienst wurde daraufhin von den Behörden der Personenkreis mitgeteilt, so daß jeder Heimkehrer vom DRK eine schriftliche Aufforderung erhielt. Knapp 600 Heimkehrern schrieb das DRK. Neun Amtsbezirke stehen noch in der Meldung aus. Bisher sind jedoch nur 60 Meldungen erfolgt. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Auskünfte nur zum Zwecke der Vermißtennachforschung dienen. Die Vermißtennachforschung steht und fällt aber mit der Bereitwilligkeit der Heimkehrer, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Es ist bedauerlich, daß es dem DRK trotz aller Bemühungen nicht gelingt, die benötigten Angaben von den Heimkehrern zu erhalten. Jeder Heimkehrer ist seinen Kameraden gegenüber im Gewissen verpflichtet, zur Klärung ihres Schicksals beizutragen.

Wer hat Geld verloren?

Grevenbroich. Auf der Lindenstraße in der Nähe des Kreishauses wurde ein Geldbetrag gefunden. Der Verlierer kann sich im Rathaus auf dem Fundbüro melden.

57750 Nägel muß er einschlagen

Der Dachdecker auf dem „Gustorfer Dom" - Eine Pfarrgemeinde sorgt für ihr Gotteshaus

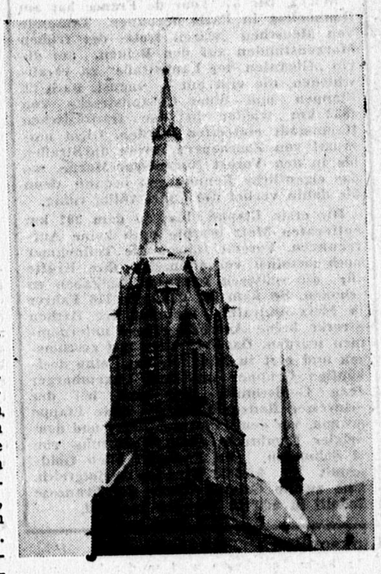
Gustorf. „Vorsicht! Reparaturen an der Turmspitze!" In einer geraumen Entfernung um den trutzigen Turm des „Domes an der Erft" ist abgesperrt. In schwindelnder Höhe des nahezu 70 Meter hohen Turmes arbeitet Dachdeckermeister Eidner mit seinen Leuten.

Der Krieg schlug dem stolzen Bau der Gustorfer Kirche schwere Wunden. Zahlreiche Artillerietreffer erhielt der Turm in seiner gesamten Höhe. Besonders an der Süd- und Ostseite erlitt das Mauerwerk starke Schäden. Unser Bild läßt die Einschläge im Turm deutlich erkennen. Die durch Holzverschalung bedeckten Dachflächen stellen ein Provisorium dar, daß der Not der Zeit entsprechend vor der Währung als Behelf angelegt wurde. Diese ausgebesserten Flächen waren klaffende Wunden.

Gegenwärtig wird der Turm neu bedacht. Dazu sind große Materialmengen nötig. Dachdeckermeister Eidner nannte Zahlen, die für den Laien unglaublich klingen. Für die Verschalung des Daches werden rund 350 Quadratmeter Holz benötigt. 250 Zentner Schiefer sind erforderlich. Für 1 Quadratmeter Fläche werden ca. 55 Schieferplatten benötigt. Das ergibt für die gesamte Dachfläche 19 250 Platten. Für jede Platte werden zur Befestigung drei Nägel benötigt, also insgesamt 57 750 Nägel! Für diese Reparaturen muß die Pfarrgemeinde erhebliche finanzielle Opfer bringen. Die Pfarrverwaltung ist ausschließlich auf die freiwilligen Spenden der Gläubigen angewiesen.

Jedoch nicht nur am Turm, sondern auch an dem übrigen Bau wurden schon umfangreiche Wiederaufbauarbeiten geleistet. Nach dem Kriege stand die Kirche vollkommen ohne Verglasung da, ein Teil der Gewölbe war eingestürzt und Granateinschläge hatten das Mauerwerk des Kirchenschiffes beschädigt. Schon vor der Währung war es möglich, die gesamten Fensterflächen neu zu verglasen und das Fenstermeßwerk wiederherzustellen. Das beschädigte Kirchendach wurde instand gesetzt, die Granateinschläge im Mauerwerk geschlossen und die beschädigten Gewölbeteile wieder aufgebaut.

Das Innere der Kirche bietet wieder ein freundliches Aussehen. Noch weitere Aufgaben stehen bevor. Die bis jetzt durchgeführten Reparaturen sind ein Beweis für die Opferfreudigkeit der Pfarrgemeinde Gustorf, die stolz auf ihren „Dom an der Erft" ist.



Amtshaushalt ohne Fehlbetrag

Dormagen. Ohne Widerspruch verabschiedeten die Amtsvertreter gestern den Voranschlag zum Amtshaushalt, der ohne Fehlbetrag gleichlautend mit 285 300 DM abschließt. Durch erhöhte Ausgaben für die Zweckverbandsberufsschule und zur Ruhegehaltskasse ist im Vergleich mit dem Vorjahr eine Steigerung von 14 700 DM im Amtshaushalt eingetreten. Die Amtsumlage beträgt für die Gemeinde Dormagen 260 400 DM. Für die Gemeinde Hackenbroich ist die Amtsumlage nicht erhöht worden. Die alten Steuerkraftzahlen wurden billigerweise zugrunde gelegt.

Wie Amtsbürgermeister Dr. Meskat betonte, ist der Voranschlag im Finanz- und im Hauptausschuß gründlich durchberaten worden. Mit äußerster Sparsamkeit sei man an die Aufstellung herangegangen. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Um den wirtschaftlich und finanziell ungünstig gestellten Arbeitskräften eine Gelegenheit zur zusätzlichen Altersversorgung zu geben, wurde beschlossen, der Rheinischen Zusatzversorgungskasse — den Antrag hatte der Betriebsrat gestellt — beizutreten. Die Mehrbelastung für den Amtshaushalt soll durch Einsparungen ausgeglichen werden. Zwischen der Amtsverwaltung Dormagen und dem Betriebsrat als Vertreter der beim Amt Beschäftigten wurde eine Betriebsvereinbarung beschlossen, die der Arbeitsregelung, Urlaub, Entlassungen usw. eine rechtliche Grundlage gibt.

Eine längere Debatte entspann sich über die Verhandlung bestimmter Personalangelegenheiten, die auf Antrag der CDU ausnahmsweise in öffentlicher Sitzung erledigt werden sollten. Mit sechs SPD- gegen vier CDU-Stimmen wurde eine Vertagung bis zur Mittwochsitzung beschlossen.

Auf die Entflechtungsbestrebungen der Farbenwerke Bayer, denen der Amts- und Gemeinderat mit einer einstimmig beschlossenen Resolution entgegentrat und bei der sie vom Kreistag in gleicher Weise unterstützt wurden, ging man noch einmal ein, um Vorwürfe und Mißverständnisse zu klären. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Hohe Kommission den Vorschlag machte, die Oeffentlichkeit für diese Angelegenheit zu interessieren, da es sich um das Schicksal von 4000 Werktätigen mit ihren Familien handele.

Nach Verlesen des Prüfungsberichtes wurde dem Hauptgemeindebeamten aus der Rechnungsführung des Amtes für das Rechnungsjahr 1948/49 Entlastung erteilt. Die rechtliche Stellung des Wohnungsausschusses wurde in der Auswirkung ihrer Beschlüsse überprüft. Ein Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins, der bat, nach Möglichkeit beschlagnahmte Zimmer in Einfamilienhäusern mit einer Person zu belegen, wurde abgelehnt, da man keine Sonderregelungen treffen könne, jedoch berechtigte Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen wolle.

Ein Ort beschwert sich über Flugasche

100 000 für die Schule — Gemeinderat in Frimmersdorf

Frimmersdorf. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zunächst der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950/51 beraten und einstimmig angenommen. In Einnahme und Ausgabe schließt der Etat mit einer Summe von 318 735 DM ab. Bürgermeister Geuer bemerkte, daß die finanzielle Lage der Gemeinde annehmbar sei und gab der Hoffnung auf eine weitere Besserung Ausdruck. Die Gesamtsteuereinnahme ist wie im Vorjahr auf 167 826 DM veranschlagt.

Der Etat sieht einen Betrag von 100 000 DM für die Erweiterung der Schule vor. Der Rat beklagte sich, daß die Gemeinde auch für die Berufsschüler pro Kopf und Jahr 60 DM zahlen müßte, die zwar in Frimmersdorf beschäftigt sind, aber im Kreis Bergheim wohnen. Für den Straßenbau sind im Etat 32 000 DM eingesetzt worden.

Der zum Heidberg führende Weg soll mit 150 Kubikmeter Kies ausgebessert werden. Die Bewohner des Heidberges können dann auch bei Regenwetter trockenen Fußes nach Frimmersdorf gelangen.

In Frimmersdorf wird über den zu starken Wasserverbrauch Klage geführt. Es wurde bemerkt, daß das Werk die Gemeinde kostenlos mit Wasser versorge. Auf der anderen Seite stehe dagegen, daß bei Westwind der Ort ständig von einem Flugaschen- und Flugsandregen überschüttet wird, der den Schornsteinen entströmt. Die Ortsbewohner hätten dann auf ihrem Eigentum den „Schmutz der Industrie" zu fegen. Wenn aus diesem Grunde mehr Wasser verbraucht werde, so müsse man Verständnis dafür haben.

Der Gemeinderat verwahrte sich dagegen, daß die Straßenrinnen mit Wasser gereinigt würden, da der Sand dadurch in die Kanäle geschwemmt werde und diese verstopft würden. Er nahm aber auch dagegen Stellung, daß das Werk keine genügenden Schutzeinrichtungen gegen die Flugasche besitze. Mit dem Werk sollen diesbezügliche Verhandlungen geführt werden.

Die Schule in Frimmersdorf hat einen Plan aufgestellt, der alles enthält, was für die Schule unbedingt notwendig ist. Nach und nach sollen die Wünsche der Schule berücksichtigt werden.

Das Tambourkorps Frimmersdorf hat einen Antrag auf Gewährung einer einmaligen Beihilfe gestellt. Im Etat ist ein Betrag von 1000 DM für die Jugendpflege vorgesehen. Von diesem Betrag wurden für das Tambourkorps 150 DM abgezweigt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Uebernahme der Bürgschaft für die Siedler durch die Gemeinde; je 8000 DM beträgt die Summe für 16 in Bau befindliche Siedlungshäuser. Bürgermeister Geuer betonte, daß die Siedler fleißig schaffen und den ehrlichen Willen zeigen, vorwärtszukommen. Die Uebernahme der Bürgschaft stelle für die Gemeinde kein Risiko dar. Gemeindevertreter Lingens sprach sich dagegen aus und erklärte: „Die Gemeinde stellt kein Kreditinstitut dar." Bürgermeister Geuer bemerkte, schon bei den Bauten, die nach dem 1. Weltkrieg errichtet worden seien, habe die Gemeinde die Bürgschaft übernommen, und sie sei recht gut dabei gefahren. Der Arbeiterschaft sei es sonst nicht möglich, zu bauen. Mit 4:3 Stimmen wurde die Uebernahme der Bürgschaft beschlossen. Zur Aufklärung soll gesagt werden, daß schon viele Gemeinden im Kreisgebiet für die Siedler Bürgschaften übernommen haben, eine Maßnahme, die dem sozialen Empfinden entspricht.

25 Züge und 3 Kapellen

Wevelinghoven. Bis zum eigentlichen Volks- und Heimatfest der Gartenstadt hat es noch eine Weile Zeit. Trotzdem fanden sich die Schützen zur Generalversammlung bei Bernrath recht zahlreich ein, um die näheren Vorbereitungen zu besprechen. Bei flotter Musik und in Anwesenheit König Hubert II., der herzlich begrüßt wurde, gab Schützenpräsident Dr. Pütz eine Vorausschau über die Tage. Das Fest wird gefeiert vom 16. bis 19. September. Die nächste Generalversammlung ist für den 13. August vorgesehen. Bisher haben sich 25 Züge angemeldet, davon 17 Jägerzüge. An den Tagen wird ein großes Zelt gesetzt werden. Drei Musikkapellen sollen spielen.

So schön ist's im Norfer Naturpark

Norf. Die gestrige Ankündigung der Norfer Forstbaumschule hat nicht die Norfer allein aufhorchen lassen. Wer mit der Bahn nach Köln fuhr, hat sich schon oft gefragt, was sich hinter der Betonmauer an der Bahn entlang, hinter den hohen Tannen verberge. Es sei verraten: ein herrlicher, 25 Morgen großer Naturpark mit einem 7 Morgen großen See!

Seit einem Jahr ist die Anlage von einem Flüchtling gepachtet, einem fleißigen Förster, der nun auf Drängen der Norfer und vieler anderer Gäste die Anlagen der Bevölkerung öffnen will. Das ehemalige Baggerloch bietet eine herrliche Badegelegenheit, die umgeben ist von wunderschönen Baumpflanzungen, idyllischen Lager- und Liegeplätzen, Kinderspielplätzen; kurzum, es ist ein kleines Paradies.

Die Gemeinde hat sich grundsätzlich mit der Einrichtung des Freibades einverstanden erklärt und die Genehmigung erteilt. In den ersten Tagen kann allerdings noch kein geordneter Badebetrieb aufgenommen werden, da einige Sicherheitseinrichtungen zu beschaffen sind und ein Bademeister noch nicht angestellt ist. Aber sonst ist die Natur hier ab sofort zu genießen. Die Anlage verfügt auch über einen bewachten Parkplatz, liegt in der Nähe des Bahnhofes, und mancher, der keine große Reise machen kann, wird gern eine kleine Reise in den Norfer Naturpark unternehmen.



Neurather Schule wird modernisiert

Aus der Gemeinderatssitzung einer rührigen Gemeinde

Neurath. Die Gemeinde Neurath ist sehr rührig und bietet heute schon wieder den Verhältnissen entsprechend ein ordentliches Bild. Der Fortschritt macht sich überall bemerkbar, sei es im Straßenbau, im Wohnungsbau, oder in der Kanalisation. Auch unter Berücksichtigung der Nachkriegszeit muß man zugeben, daß in Neurath allerlei geleistet worden ist.

Wie Bürgermeister Deutsch in der Sitzung des Gemeinderates am Donnerstag betonte, ist die fertiggestellte Kanalisation in der im Bau befindlichen Siedlung vorbildlich. Die Donaugasse muß wieder mit einer neuen Decke versehen werden, da sie für den Bau der Kanalisation aufgerissen wurde. Wie Bürgermeister Deutsch betonte, habe die Baufirma sich verpflichtet, bei etwaigen Straßensenkungen eine Nachreparatur kostenlos auszuführen.

Auch die Instandsetzung der Allrather Straße, des Kirchweges und eines weiteren Weges wurde dieser Baufirma übertragen. Die Allrather Straße soll bis zur Gemeindegrenze in einen guten Zustand versetzt werden.

Weiter ist die Instandsetzung des Oekovener Weges bis zur Gemeindegrenze vorgesehen. Ob hier noch in diesem Jahre etwas unternommen werden kann, ist noch nicht klar.

Dem Gemeinderat lag dann eine Liste zur Beratung vor, die das enthält, was für die Schule dringend getan werden muß. Für die Ausstattung der Klassenräume sind vier moderne Schiebetafeln vorgesehen. Die alten Wandtafeln sollen an den Seitenwänden der Klassenräume angebracht werden. Eine Klasse soll mit modernen neuzeitlichen Schulmöbeln ausgestattet werden. 12 Gruppentische und 48 Drehschemel sind zur Anschaffung vorgesehen. Dafür gibt die Regierung einen Zuschuß. Die Fußböden der Klassenräume sollen wieder mit Linoleum belegt werden. Auch die Badeeinrichtung für die Lehrpersonen wird wieder benutzbar gemacht. Bürgermeister Deutsch betonte, daß für die Schulkinder alles getan werden müsse, was in den Kräften der Gemeinde stehe. Der Gemeinderat stimmte dem Vorhaben einstimmig zu.

Kredithöhe DM 5 000,—

Neurath. Zur Generalversammlung waren die Mitglieder der Spar- und Darlehnskasse Neurath in der Gaststätte Pütz versammelt. Vorsitzender Hermann Kauertz eröffnete die Sitzung. Die obere Grenze für die Kreditgewährung wurde vom Vorstand mit DM 2000,- vorgeschlagen, jedoch vom Aufsichtsrat auf DM 5000,- erhöht. Ein Vertreter der Warenein kaufszentrale aus Düren sprach über die Bedeutung der Spar- und Darlehnskasse. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde Wilhelm Stupp zum neuen Vorsitzenden gewählt und Hermann Kauertz, der wegen hohen Alters sein Amt niedergelegt hatte, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Weiteres Mitglied des Vorstandes wurde Josef Schnorrenberg. In den Aufsichtsrat wurden Andreas Walbeck und Toni Lövenich gewählt.

Gedenken für die Toten

Frixheim. Der Bürgerverein „Unitas" Frixheim feiert am Sonntag, dem 30. Juli, seit 30jähriges Bestehen. Der Verein wurde mit dem Zweck gegründet, die Frixheimer Segensstation zu unterhalten und zu verschönern. Der Altar der Segensstation enthält bereits seit Jahren eine kleine Gedenktafel, die die Namen der gefallenen Frixheimer Krieger des 1. Weltkrieges anzeigt. Der Verein will nun bei seiner Jubiläumsfeier eine große Gedenktafel aus Marmor mit den Namen der gefallenen Krieger des 1. und 2. Weltkrieges einweihen. Das Fest soll mit einem Gottesdienst für die Toten eingeleitet werden.

Was bringt das Wochenende?

Glehn. Der Sportverein hält am Samstag um 20.30 Uhr im Lokale Stirken seine Generalversammlung. Alle Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Büttgen. Am Sonnabend, dem 15. Juli, feiert die Siedlergemeinschaft „Selbsthilfe" in Holzbüttgen ihr erstes Richtfest. Anschließend ist im Saale der Wwe. Trippel Festball.

Oekoven. Vom 15. bis 17. Juli wird das 25jährige Bestehen der Sebastianus-Schützenbruderschaft gefeiert. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Mit Böllerschießen und Preisfackelzug wird das Fest eingeleitet. Sonntag Festzug mit Fähndelschwenken, abends Jubiläumsfestball. Montag Kinderbelustigung und abends Krönungsball.

Hochneukirch. Die Cäcilienvereine der westlichen Hälfte des Dekanates Hochneukirch feiern am Sonntag in der Pfarrkirche Hochneukirch ihr Dekanatsfest.

Neurath. Erstmalig feiert der Bürgerschützenverein anläßlich der Frühkirmes wieder ein Schützenfest. Ein großes Festzelt wurde errichtet.

Neurath. Die katholische Pfarrgemeinde Neurath feiert am Sonntag in Erfüllung einer uralten Tradition das Skapulierfest.

Rosellerheide-Neuenbaum. Heute, Samstag, 20 Uhr Generalversammlung der Bruderschaft St. Peter und Paul mit Rechnungsablage, Vorstandswahl und Königsbier.

Holzbüttgen. Heute 20 Uhr im Lokal Windberg am Kaarster Bahnhof eine wichtige Versammlung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft.

Straberg. Das Tambourkorps „Viktoria" feiert morgen sein 30. Stiftungsfest. Das Korps, das sich bei besonderen Anlässen der Dorfgemeinschaft immer zur Verfügung stellt, ladet zur Feier alle herzlich ein.

Sängerbesuch kommt

Kleinenbroich. Am 22. und 23. Juli 1950 erwartet der Kirchenchor „Cäcilia" Sangesbrüder aus der Eifel. Es handelt sich um einen Gegenbesuch des Kirchenchores von Goldbach-Kall. Hier war die „Cäcilia" anläßlich eines Besuches beim Kaplan Heinrich Müllers, einem gebürtigen Kleinenbroicher, im vergangenen Jahre zu Gast. Zu Ehren der Eifeler Gäste ist ein großes Konzert im Saale von Kohlen geplant.

Schützenfest war Familienfest

Nievenheim. Das Schützenfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in Nievenheim erreichte mit der Krönung der Majestät Hermann I. (Amtsdirektor Hermann Schwill) seinen Höhepunkt. Das Festzelt wußte die vielen Teilnehmer kaum zu fassen. Die Krönung vollzog der 1. Vorsitzende der St.-Sebastianus-Bruderschaft, Becker, mit herzlichen Worten der Freude. Landrat Göggel brachte die Wünsche des Kreises zum Ausdruck, die darin gipfelten, daß die vorbildliche Nievenheimer Schützenbruderschaft weiterhin die heimatlichen und christlichen Ideale hochhalten möge. Auch der Vertreter der Kreisverwaltung, Dr. Edelmann, entbot dem Königspaar herzliche Grüße. Eintracht und Zusammengehörigkeit zeichne die Nievenheimer Bevölkerung aus, die in der Schützenbruderschaft eine große Familiengemeinschaft bilde. In launigen Worten feierte schließlich der geistliche Präses der Bruderschaft, Pfarrer Knor, das Königspaar und hob den schönen und tadellosen Verlauf des Schützenfestes hervor. Die Thronrede Sr. Majestät Hermann I., die auf die Glanzleistungen des Schützenregiments und auf die Bereitschaft zu guter Zusammenarbeit abgestellt war, wurde begeistert aufgenommen. Bei Musik und Tanz klang das Fest in schöner Harmonie aus.

Mehr Geburten als Sterbefälle

Wevelinghoven. In der ersten Hälfte des Jahres 1950 wurden in der Gartenstadt 55 Geburten beurkundet, 26 Paare schlossen den Bund fürs Leben und 29 Personen starben.

Zwischen Kölner Weg und Marktplatz

Wevelinghoven. Mit dem Bau der Siedlungshäuser zwischen Kölner Weg und Marktplatz ist begonnen worden. Es handelt sich zunächst um sechs Häuser mit acht Wohnungen, die durch Unternehmer gebaut werden. Mit diesen Bauarbeiten beginnt die Stadt der langen Straßen in die Breite zu wachsen.

Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag, den 16. 7. 1950

8.30 Uhr, Neurath Gd., 10 Uhr, Grevenbroich, Gg., 11.15 Uhr Kgd., 15 Uhr, Rommerskirchen Gd., Jugendveranstaltungen wie gewohnt. Mittwoch, 16 Uhr Neurath Frauenhilfe. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenchor.

Tour de France rollt

Metz. Die 37. Tour de France hat am Donnerstag in Paris begonnen. Tausende von Menschen waren trotz der frühen Morgenstunden auf den Beinen, um die 116 „Giganten der Landstraße" zu verabschieden, die erst am 7. August, nach 22 Etappen und einer Gesamtstrecke von 4832 km wieder in der französischen Hauptstadt eintreffen werden. Dicht umsäumt von Zuschauern waren die Straßen bis in den Vorort Nogent-sur-Marne, wo das eigentliche Rennen erst begann, denn bis dahin verlief die Fahrt völlig ruhig.

Die erste Etappe bis zu dem 307 km entfernten Metz brachte noch keine Aufregungen. Vorerst fuhren die Teilnehmer noch ziemlich verhalten, um ihre Kräfte für die späteren schweren Aufgaben zu schonen. So kam es, daß alle 116 Fahrer in Metz eintrafen und auf der flachen Strecke keine Ausreißversuche unternommen wurden. Das Feld blieb fast geschlossen und erst in Metz errang eine dreiköpfige Gruppe mit dem Luxemburger Jean Goldschmit, der auch bei der Schweizer Radrundfahrt die erste Etappe gewann, vor dem Franzosen Remy und dem Belgier Lambrecht einen Vorsprung von 34 Sekunden. Im Endspurt blieb Goldschmit in 9:23:08 Stunden erfolgreich. Eine zweite Gruppe führte der Franzose Redolfi in 9:23:42 Stunden ins Ziel.

Linksaußen

Für Bayer Leverkusen wird in der kommenden Saison wieder Job spielen, der von Vohwinkel 80 zurückkehrt. Ferner verpflichteten die Farbenstädter Tiede (Rapid Köln), Roggow (1. FC Köln), Hartmann (TuS Manfort) und Brecht (Jahn Küppersteg).

Die Meidericher SpV muß schon vor Beginn der neuen Fußball-Spielzeit die Verletzungen von zwei so guten Spielern wie Zdrojewski und Gavlicek melden, die sich bei einem Trainingsspiel einen Schienbeinbruch bzw. einen Sehnenriß zuzogen.

Rolf Göpfert, der Berliner Tennis-Spitzenspieler, ist aus beruflichen Gründen nach Düsseldorf übergesiedelt und spielt in Zukunft für den Rochusclub.

Gladbeck - Maßstab für Stuttgart

Westdeutsche Leichtathletikmeisterschaften in Gladbeck - Dimmig startet für Tg. Neuß

Man kann es nur bedauern, daß sich Norddeutschland aus finanziellen Gründen nicht dazu entschließen konnte, wie der Westen (in Gladbeck) und der Süden (in Nürnberg) an diesem Wochenende seine Leichtathletik-Meisterschaften auszutragen. Der Kieler Repräsentativkampf zwischen Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen wird nach der Absage von Bremen keineswegs das Leistungsverhältnis zwischen West, Nord und Süd so beleuchten können, wie dies etwa die zunächst geplanten norddeutschen Titelkämpfe tun würden. Und dennoch, das dritte Juli-Wochenende muß als die große Generalprobe für die Deutschen Meisterschaften in Stuttgart gelten. Am Sonntagabend wird das Feld der Favoriten für den 5. und 6. August sicherlich noch enger begrenzt sein.

Besonders interessant versprechen diesmal die Kämpfe auf den Mittelstrecken zu werden. Dies gilt namentlich für die 800-m-Läufe, nachdem der Ulzheimer-Bezwinger Günther Steines (RW Koblenz) durch eine 400-m-Zeit von 48,0 Sek. seine gesteigerte Schnelligkeit erst noch am letzten Sonntag unter Beweis stellen konnte. Meister Heinz Ulzheimer (Eintracht Frankfurt) und das große Krefelder Talent Urban Cleve werden nach ihren Abstechern auf kürzere Strecken diesmal wieder über die „halbe Meile" starten. Man kann von unseren beiden nachkriegsschnellsten 800-m-Läufern auch diesmal hervorragende Zeiten erwarten, vor allem, wenn sich Konkurrenten finden, die für schnelle 400-m-Zwischenzeiten sorgen.

Dimmig wird im 800-m-Lauf, wo er gute Aussichten hat, die Neußer Farben vertreten.

Man kann es ruhig einmal aussprechen: unsere 1500-m-Läufer sind besser als ihr Ruf. Es fehlt den meisten unter ihnen allerdings noch das Selbstvertrauen, so schnell anzulaufen, wie es Zeiten unter 3:54,0 Min. erfordern. Oder sollte es diesmal in Gladbeck anders sein? Der neue deutsche 5000-m-Rekordmann Herbert Schade (Barmer TV 46) kann jedenfalls auf der längsten Mittelstrecke sein Heil nur in dauerndem Tempolaufen suchen, zumal er so starke Gegner wie die Oberhausener Hoewner, Klömpken, Lamers, Grünsfelder und den Iserlohner Junior Lueg zum Gegner haben wird.

Schnelleres Anfangstempo als in seinen bisherigen 400-m-Läufen muß auch die Parole für des Westens 400-m-Talent Hans Geister (Crefelder SV 1910) lauten. Man würde gerne einmal sehen, welche 400-m-Zeit für den im Stehvermögen unübertrefflichen 48-Sekunden-Mann bei einer 200-m-Zwischenzeit von 22,8 bis 23,0 Sek. herausspringen würde. Eine europäische Jahresbestzeit wäre wohl unausbleiblich, denn auf den letzten 200 Metern ist der Ex-Hamborner immer unheimlich stark, so stark, daß sich die Stimmen mehren, die den Krefelder über den deutschen Meister Hubert Huppertz (RW Koblenz) stellen.

Für unsere Läufer wie für unsere immer noch vortrefflichen Frauen sollten Kiel, Nürnberg und Gladbeck erneut zu Stationen des Nachkriegs-Wideraufstiegs werden. Allein in den technischen Wettbewerben sieht das Bild sicherlich trüber aus. Wir haben keinen 15-m-Mann im Kugelstoßen, uns fehlt ein Diskuswerfer mit 48-m-Standartweite, Gustl Stührcks 4,00 m im Stabhochsprung waren erfreulich, haben aber keineswegs europäisches Format. Man wird wieder mit Wehmut an die Zeiten der Hirschfeld, Woellke, Stöck, Trippe, Schröder denken . . .

Hannelore Mikos, die dritte Läuferin der Meisterstaffel von Werder Bremen, brach sich am Sonntag beim Radfahren den Fußknöchel. Nach dem ärztlichen Befund wird die Jüngste der Werder-Staffel in diesem Jahre kaum noch starten können.

Die drei Mannheimer Oberliga-Vereine VfR, SV Waldhof und VfL Neckarau sind übereingekommen, ihre sämtlichen Meisterschafts-Heimspiele im Mannheimer Stadion zu bestreiten. Waldhofs endgültige Zustimmung hängt allerdings noch von einem herbeizuführenden Vorstandsbeschluß ab.

Startzettel

Handball:

Niederrhein-Pokal-Endspiel: RSV Mülheim—Fortuna Düsseldorf in Duisburg.

Tennis:

Internationales Turnier in Essen (Do.—So.), u. a. mit G. v. Cramm, Jack Harper, Buchholz, Koch und Hilde Sperling; Rheinland-Meisterschaften in Trier.

Leichtathletik

Meisterschaften von Westdeutschland in Gladbeck und von Süddeutschland in Nürnberg (beide Sa/So.); Repräsentativkampf Schleswig/Holst.—Hamburg—Bremen—Niedersachsen in Kiel.

Schwimmen:

Rheinland-Meisterschaften in Simmern (Sa/So.); Veranstaltung in Horst-Emscher, u. a. mit Klinge, Köninger, Krämer; westdeutsche Wasserball-Endrunde in M. Gladbach (Fr.—So.) mit dem deutschen Meister SSF Barmen, Wasserfreunde Wuppertal, Duisburg 98, Rote Erde Hamm, Düsseldorf 09 und Neptun Lüdenscheid; westdeutsches Wasserball-Trostrundenturnier in Krefeld (Fr.—So.).

Rudern:

56. Mainzer Regatta; Düsseldorfer Frauen- und Jugendregatta auf der Wedau/Duisburg (Sa/So.) mit west- und norddeutscher Beteiligung.

Kanu:

DDR-Meisterschaften in Pirna (Sa/So.); Kurzstrecken-Regatta in Minden (Mittellandkanal) für den Nachwuchs von Nordrhein-Westfalen.

Segeln:

Regatta auf dem Essener Baldeney-See mit west-, norddeutscher und Berliner Beteiligung.

Boxen:

SG. Holzheim—SSV. Düsseldorf-Oberkassel (So.); Ausscheidungskämpfe für die deutsche Meisterschaft der Niederrhein-Zweitvertreter in Essen; Auswahlkampf Bezirk Düsseldorf—Linker Niederrhein in Mettmann; Klubkämpfe, u. a. Stadtmannschaft Bielefeld—ABC Duisburg (Sa.), BC Steele—Ringfr. Urdenbach (Sa.).

Schwerathletik:

Dt. Ringermeisterschaften im griech.-röm. Stil in Ludwigshafen-Friesenheim (Sa/So.); Vorrd. Dt. Mannsch.-Mst. im Gewichtheben: SV Fellbach—München 60 (Sa.) und ASV Trier—Essen 88.

Radsport:

Bahnrennen in Kapellen; Steherrennen in Gladbeck (Sa.), Bochum und Bonn; Deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren mit Start und Ziel in Stuttgart; Amateur Bahn- und Straßenrennen

Motorsport:

Drittes Dieburger Dreieckrennen bei Darmstadt mit der deutschen Spitzenklasse; MSK-Straßenrennen in Erfurt; OMK-Tagung in Offenbach (Fr/Sa.).

Pferdesport:

Galopprennen in Düsseldorf (Dr. Franz van Endert-Gedächtnisrennen, 5000 DM, 1600 m), Frankfurt, München-Riem, Bad Harzburg und Hassloch; Trabrennen in Hamburg-Farmsen (Großer Alster-Preis 12 000 DM, 2 000 m).

Turniersport:

Reit-, Spring- und Fahrturnier in Bad Hersfeld und Bad Godesberg (Fr—So.).

Rollsport:

Europameister Irmgard Fischlein und Lothar Müller in Hamburg.

Sensationen hängen in der Luft

Dieburger Dreieckrennen mit allen Assen - Nur Georg Meier fehlt

Frankfurt. Bevor Deutschlands Spitzenfahrer am 23. Juli auf dem Schleizer Dreieck den fünften Lauf zur diesjährigen Motorrad-Meisterschaft absolvieren, gibt es für sie noch eine andere Nuß zu knacken. Auf dem altbekannten 3,3 km langen Dreieckskurs vor den Toren des hessischen Städtchens Dieburg wird am Sonntag wieder das „Kabinettstückchen des deutschen Motorsports" abrollen.

Das Dieburger Rennen erfreut sich in Fahrerkreisen außerordentlicher Beliebtheit, und so ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die dritte Austragung im Zeichen harter Kämpfe und neuer Rekorde stehen wird. Im Gegensatz zu den meisten deutschen Rennstrecken werden die Zuschauer hier von Anfang bis zum Schluß in höchster Spannung gehalten, da bei der Kürze des Dieburger Kurses dauernd etwas los ist. Der absolute Rundenrekord von 126,8 std/km befindet sich seit dem Vorjahr im Besitz von Georg Meier, doch ist anzunehmen, daß er am Sonntag wesentlich unterboten wird.

Während bereits heute die Ausweisfahrer über 10 Runden = 33 km ihre Kräfte miteinander messen und die Lizenziaten der 125-ccm-Klasse ihre über 50 km führende Konkurrenz bestreiten, werden die übrigen Lizenz-Rennen am Sonntag abgewickelt. Hierbei haben die „Solisten" 100 km und die Gespannfahrer 66 km zurückzulegen. Bis auf Georg Meier, der zurzeit seine Flitterwochen im Schwarzwald verbringt, sind ausnahmslos sämtliche Spitzenfahrer in Dieburg vertreten. Mit Heiner Fleischmann und Böhm/Fuchs ist sogar die NSU-Werksmannschaft mit von der Partie.

Im Rennen der 125-ccm-Maschinen stellt sich erstmals Exeuropameister Ewald Kluge auf DKW vor, dessen Neukonstruktion H. P. Müllers Ladepumpen-DKW alles abverlangen dürfte. Neben Gablenz, Winkler, Thorn-Prikker, Lottes, Daiker und Kohfink bestreiten die beiden Rivalen auch das Rennen der Vierteliter-Maschinen. Auch die 350er sind mit Fleischmann, Wünsche, Mansfeld, Knees, Schnell, dem hessischen Lokalmatadoren Schön und den prominenten Doppelstartern der 250-ccm-Klasse erstklassig besetzt. Beim Rennen der schweren Solo-Klasse geht es wieder auf Biegen und Brechen: Fleischmann, dessen Kompressor-NSU für einen neuen Rundenrekord gut ist, trifft hier u. a. auf den stark nach vorn gekommenen Norton-Fahrer von Woedtke und Rudi Knees, der sich mit einer fabrikneuen zweizylindrigen Vincent vom Typ HRD vorstellt.

„Großer Preis" auf dem Nürburgring

Frankfurt. Beim Automobil-Klub von Deutschland als Veranstalter des XIII. Großen Preises von Deutschland am 20. August auf dem Nürburgring lagen beim ersten Nennungsschluß am Dienstag die Anmeldungen von nicht weniger als 109 Rennfahrern aus elf Nationen vor, nämlich aus Argentinien, Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Schweden, Schweiz, USA und Deutschland. Bis zum zweiten Nennungsschluß am 20. Juli werden noch weitere Meldungen erwartet, zumal der AvD noch mit verschiedenen ausländischen Spitzenfahrern in Verhandlungen steht.

Tennisgrößen zaubern in Essen

Frau Sperling und von Cramm bei Etuf Essen

Essen. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Tennisriege von Etuf Essen veranstaltet der Klub vom 13. bis 16. Juli ein internationales Turnier auf den 15 Plätzen in Essen-Hügel.

Wie in früheren Zeiten hat auch dieses Mal das Turnier eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Frau Hilde Sperling, unser früheres Fräulein Krahwinkel, die Siegerin des Essener Turniers in den Jahren 1932 und 1934, stellt sich nach langer Zeit erstmalig wieder in Deutschland vor. Leider fehlt die deutsche Damenspitzenklasse, so daß sich Frau Sperling in der Hauptsache mit Frau Weiß (Argentinien) und Frau Sutz-Böhm (Schweiz) auseinanderzusetzen hat. Gegen das immer noch ausgezeichnete Grundlinientennis von Frau Sperling wird auch die voraussichtliche Endspielgegnerin, Frau Weiß, nur eine Außenseiterchance haben. Neben diesen Damen sind Frau Hamann (Düsseldorf), Fräulein Zehden (Stuttgart), Frau Jencquel-Horn (Wiesbaden) und Fräulein Fuchs (Köln) am Start.

Die Nennungsliste der Herren wird von Gottfried v. Cramm angeführt, der sich mit den Ausländern Harper (Australien), Weiß (Argentinien), Blomquist (Schweden), Molloy (Australien) und den deutschen Ranglistenspielern Koch, Saß und Hermann u. a. auseinanderzusetzen hat. Neben der 1. Klasse, die sowohl bei den Herren als auch bei den Damen 16 Spieler umfaßt, finden die kleineren Champions Gelegenheit, in gesonderten Klassen zu spielen.

Blau-Weiß Neuß mit großem Programm

Zum Wochenende hat Blau-Weiß Neuß Hochbetrieb, allerdings nur bei den B-Mannschaften. Die Senioren treten am Samstagnachmittag gegen die Seniorenmannschaft von Rot-Weiß Gladbach an. Die 2. Mannschaften werden hier in Neuß am Sonntag ein Turnier austragen. Eine weitere B-Mannschaft fährt nach Grevenbroich.

SSF Barmen mit angeknacktem Nimbus

Westdeutsche Wasserballendrunde in M.Gladbach - Entthront Schnelligkeit den Meister?

Düsseldorf. Im vergangenen Jahr wurde SSF Barmen in Bielefeld ziemlich unangefochten Westdeutscher Wasserballmeister. Die Barmer boten dabei nur in der Begegnung mit Düsseldorf 09, die 1:1 ausging, schwache Leistungen, vornehmlich aber wohl deshalb, weil es die erste überhaupt war und außerdem mit Ueilendahl einer der besten Feldspieler fehlte. Fast noch souveräner konnten die Barmer einen Monat später in München den Titel eines deutschen Meisters erkämpfen. Bis Ende des Jahres gab es da zu nur zwei Niederlagen, durchaus ehrenvoll gegen die schwedische Nationalmannschaft und in der Hallensaison gegen „Elsborg Boras", einen Verein, der praktisch eine Zweitauflage der schwedischen Nationalmann-schaft war.

Am 1. Januar 1950 traten die neuen Wasserball-Regeln in Kraft. Nun hieß es noch mehr und ausdauernder als bislang schwimmen können. Die notwendige Umstellung brachte in allen Vereinen gewisse Schwierigkeiten mit sich, mal mehr, mal weniger. Bei SSF Barmen waren sie indessen nicht größer als anderswo, jedoch sah man sich genötigt, einen neuen Mann ins Tor zu stellen und mußte außerdem auf den schußgewaltigen Stürmer Hetfeld lange Zeit verzichten. Nach einer Operation versuchte sich dieser Spieler wegen der geringeren körperlichen Anstrengungen zunächst im Tor, gab dort zwar nicht gerade eine schlechte Figur ab, war aber im Sturm praktisch nicht zu ersetzen. In dieser Situation mußte die Meistersieben zwei Niederlagen vom Ortsrivalen Wasserfreunde Wuppertal hinnehmen. Seitdem hat der Nimbus der Barmer einen leichten „Knacks"; jedenfalls sind auch die Fachleute zum Teil geneigt, in SSF Barmen nicht den westdeutschen und erst recht nicht den deutschen Meister von 1950 zu erblicken.

Ob diese Auffassung aber zu Recht besteht, ist die Frage, die ihre erste Teilantwort mit den vom 14. bis 16. Juli in M.Gladbach zur Durchführung gelangenden Westdeutschen Titelkämpfen finden wird. Vor allem sind es natürlich die Wasserfreunde Wuppertal und wohl auch Duisburg 98, die mit größtem Einsatz ihrem Barmer Wasserball-Kameraden die Meisterwürde streitig machen wollen. In der Tat auch, ihre Absichten sind nicht unbegründet und fußen bei den Duisburgern auf nicht wegzuleugnende schwimmerische Ueberlegenheit (die auch gegenüber allen anderen Oberliga-Mannschaften anzuerkennen ist), während die Wuppertaler Wasserfreunde sich hauptsächlich auf Zander und Panke stützen werden, die immer wieder durch hervorragende Balltechnik und Schußgewandtheit selbst im dichtesten Gewühl des gegnerischen Vier-Meter-Raumes Tore zu erzielen verstanden. Gegen die genannten Vereine werden es Neptun Lüdenscheid und Düsseldorf 09 schwer haben, zu bestehen, am ehesten noch wäre die Sieben von Rote Erde in Hamm in der Lage, für eine Ueberraschung zu sorgen, wenn — wie leider schon einige Male — in den entscheidenden Momenten nicht die Nerven versagen.

Zur gleichen Zeit spielen in Krefeld mit Amateur Duisburg, Aachen 06, Poseidon Köln, SC Gelsenkirchen 04, Krefeld 09 und SSF Bonn die restlichen Oberliga-Vereine die Trostrunde aus, die vielleicht sogar noch erbitterte Kämpfe bringen wird, weil der 5. und 6. Placierte dieses Turniers automatisch in die Landesliga absteigen. Nach den während der Vorrunden am 1. und 2. Juli gezeigten Leistungen sind SSF Bonn und Krefeld 09 am ehesten dazu verurteilt, in Zukunft nicht mehr in der Oberliga zu sein, wenn — und das ist auch immer ein nicht vorher bestimmter Faktor — alle Mannschaften keine Urlaubsschwierigkeiten haben und in stärkster Aufstellung antreten können.

Generalprobe für Walter Klinge

Düsseldorf. Im Rahmen eines Achter-Klubkampfes im Schwimmen zwischen VfL Witten, Olympia Gladbeck und Essen 06 u. a. starten am kommenden Sonntag in Steele-Horst der deutsche Europarekordmann Walter Klinge (Braunschweig) sowie die deutschen Ex-Meister Koeninger (Braunschweig) und Krämer (Düsseldorf). Die Veranstaltung dient für verschiedene Aktive als Generalprobe für die Westdeutschen Meisterschaften, die am 22. und 23. Juli in Oberhausen ausgetragen werden.

Boxkämpfe in Holzheim

Am heutigen Samstag kämpfen die Boxer der Holzheimer SG im Saale vom Jägerhof gegen den Spiel- und Sportverein Düsseldorf-Oberkassel. Die Düsseldorfer haben eine bekannt gute Mannschaft zur Verfügung, aus der die Gebrüder Krumscheidt als Spitzenkönner herausragen. Peter Broich trägt für die Farben der Holzheimer SG einen weiteren Ermittlungskampf zur Deutschen Meisterschaft aus. Sein Gegner ist nunmehr Piepers (Homberg). Der Kampf findet am 16. Juli um 11 Uhr in der Sport-Arena von Schloß Borbeck in Essen statt.

Tus Dormagen vor großer Aufgabe

Am heutigen Samstag treffen um 20 Uhr in der Turnhalle der Langemarkschule Dormagen die beiden Vereine TuS Dormagen und Polizeisportverein Duisburg aufeinander.

Die folgenden Paare versprechen farbige Kämpfe: Faßbender — Schmidt; Heckhausen — Parlitzki; Ladermann 3 — Mahlberg 2; Kirchkamp — Lockert; Koch — Kreuz; Hüsch — Hütten; Urny — Vollnhans; Schorn — Berns; Hammes — Heinrichs; Müsch — Feldkamp.

Bundesmeisterschaften des DAB

Düsseldorf. In dem kleinen Ludwigshafener Vorort Friesenheim, wo im Vorjahr der Deutsche Athleten-Bund gegründet wurde, treffen sich am Wochenende die besten Schwerathleten des Bundesgebietes zu ihren deutschen Meisterschaften. Mit Ausnahme der Gewichtheber, die ihre Meister erst im August in M.Gladbach ermitteln, bringt Friesenheim alle Titelkämpfe: im Ringen (griech.-röm. Stil), im Rasenkraftsport, in Rundgewichtsübungen und im Tauziehen. Zum ersten Male nach dem Kriege kommt es zu dieser geschlossenen Meisterschaftsveranstaltung, und so überrascht es nicht, daß das Meldeergebnis mit beinahe 1000 Athleten so stark ausgefallen ist, daß in Ludwigshafen Schulen und Turnhallen als Massenquartiere hergerichtet werden mußten. Allein Nordrhein-Westfalen ist mit rund 120 Aktiven vertreten, und den „Vereinsrekord" dürfte Heros, Dortmund, mit nicht weniger als 14 Ringern halten. Dem Bundesfest voraus ging am Freitag eine Tagung des Deutschen Athleten-Bundes, auf der besonders die neue Wettkampfordnung zur Debatte stand.

Dimmig - Sechskampffavorit in Moers

3500 Turner beim Bundessportfest — Neuß ist bestens vertreten

Mit einem ziemlichen Aufgebot nimmt die Turngemeinde Neuß an den Wettkämpfen des Bundesturnfestes in Moers teil. Am deutschen Sechskampf der Männer nehmen die Neußer Dimmig und Jenniches teil. Dimmig wurde bereits im letzten Jahr bei den deutschen Sechskampfmeisterschaften dritter Sieger und hat in Moers erste Aussichten auf den Sieg.

Am deutschen Dreikampf beteiligen sich Bohra und Hebebrand, die ebenfalls gute Aussichten haben. Bei der männlichen Jugend dürfte Paul Schmit den ersten Sieg mit nach Hause bringen, wogegen Dieter Stein im gemischten Siebenkampf unter den ersten Fünf zu finden sein wird. Am 100-Meter-Lauf und im Weitsprung sind Hebebrand und Bohra sowie im Stabhochsprung Linden, Hochsprung Becher, Kugelstoßen und Diskuswerfen Wiegand und Krings Anwärter auf den Sieg. Ueber 1500 m rechnet sich Koch eine gute Siegchance aus. Bei der männlichen Jugend wird Paul Schmit im Kugelstoßen nicht zu schlagen sein. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen der Frauen werden Schneider und Ilg die Neußer Farben vertreten.

Allein 3500 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus den 504 Vereinen des RTB werden an den 35 gemischten Mehrkämpfen für Turner und Turnerinnen, Jugendturner und Jugendturnerinnen sowie Altersturner teilnehmen und sich hier sämtlich einer vielseitigen Leistungsprüfung in den volkstümlichen Uebungen (Lauf, Sprung und Wurf), im Geräteturnen und auch im Schwimmen unterziehen.

Finnlands Kunstturner in M.Gladbach

Zu einem Vergleichsturnen mit einer deutschen Auswahl tritt die finnische Kunstturn-Nationalmannschaft im Anschluß an die Basker Weltmeisterschaften am kommenden Dienstag in M.Gladbach an. Auf deutscher Seite werden teilnehmen: Kiefer (Bad Kreuznach), Dickhut (Dortmund), Erich und Theo Wied (Stuttgart), Stadel (Konstanz), Frenger, Bantz (beide Wuppertal), Gauch (Kiel), Overwien (Essen), Renner (Geislingen), Schwarzmann (Goslar) und Stangl (München). Eine Punktwertung kommt nicht in Anwendung.

Lothar Stoscheck, der 15jährige Sohn des deutschen Exmeisters im Speerwerfen, will an die Leistungen seines Vaters anknüpfen. Bei den Bremer Jugendmeisterschaften gewann er das Speerwerfen der Jugendklasse B mit 47,85 m.

„Schütze" zielt auf Dr.-van-Endert-Preis

Neußer Rennen in Grafenberg - „Irrweg" mit guten Siegesaussichten

Neuß/Rh. Für die beiden ersten Tage des viertägigen Düsseldorfer Meetings (16., 19., 23. und 26. Juli) zeichnet der als Gast auf dem Grafenberg weilende Neußer Reiter- und Rennverein verantwortlich. Die für Sonntag vorgesehenen acht Prüfungen (sechs Flach- sowie je ein Jagd- und Hürdenrennen), in denen 96 Bewerber stehenblieben, sind mit insgesamt 25 800 DM an Geldpreisen ausgestattet.

Mit dem „Dr. Franz van Endert-Gedächtnisrennen" (5000 DM, 1600 m) ehrt der Veranstalter das Andenken an den langjährigen Präsidenten des Vereins, in diesem Ausgleich II trägt Schütze mit 58,5 kg das Höchstgewicht. Der Ravensberger erlag im Kölner Oleander-Rennen (1800 m) nur gegen den stark verbesserten Geweihter, kam aber klar vor Autor, Egoist und Feuergeist II ein. Der „Winterfavorit" von 1948 aber trifft in Irrweg einen Gegner an, der nach seinem Erfolg in Hannover über Hakim, Treiber (Sieger im Großen Preis von Düsseldorf), Thassilo und Montevideo erst geschlagen werden muß. Filiberto belegte im Kölner Frühjahrs-Ausgleich den dritten Platz hinter Schattenfürst und Trentino, der in Hamburg Sünder bezwang, und verdient ebenso wie das Leichtgewicht Nachtwind (48 kg) größte Beachtung. Egoist ist mehr Steher und Gallier von seiner großartigen Vorjahrsform noch weit entfernt.

Vor wilden Jagden in Kapellen

Gayk-Daske — große Konkurrenz für die Gebrüder Hünerbein

Der Radsportklub 1914 Kapellen zieht morgen eine Doppelveranstaltung auf. Morgens wird der „Große Straßenpreis der Erft" gestartet, zu dem bisher 335 Fahrer ihre Meldung abgegeben haben. Der Start erfolgt 10.30 Uhr am Vereinslokal Broich. Die Fahrer starten in drei Klassen. Neben den beiden Jugendmannschaften von 14 bis 16 und 16 bis 18 Jahren starten die Senioren.

Während die Jugendlichen die Strecke einmal durchfahren, müssen die Senioren die Strecke dreimal passieren. Die Fahrt führt von Kapellen über Wevelinghoven, Grevenbroich durch die ganze Stadt bis zur Bundesstraße 1, über Elsen, Orken, Hemmerden, Vierwinden, Busch, Bickhausen, Scherfhausen, Glehn, Lüttenglehn, Grefrath, Kreitz bis zur Dreikönigenkirche, Dreikönigenstraße, Bergheimer Straße, Siedlung Reuschenberg, Holzheim nach Kapellen. Bei der dritten Rundstrecke biegen die Fahrer in Kreitz nach Vierwinden ab zum Erftstadion nach Kapellen, wo eine Runde auf der Bahn zu fahren ist. Für dieses Straßenrennen sind wertvolle Preise ausgesetzt, darunter der Ehrenpreis der Gemeinde Kapellen.

Die Nachmittagsrennen im Erftstadion werden wieder viele Zuschauer anlocken. Neben dem Fliegerhauptfahren, dem Jugendpunktefahren in zwei Klassen, dem Rennen der Nichtplacierten vom Straßenpreis wird ein 150-Runden-Rennen nach Sechstageart aufgezogen, das wiederum eine glänzende Besetzung gefunden hat. Es ist schwer, aus dem Gremium der gemeldeten Fahrerpaare den vermutlichen Sieger vorherzusagen. Da gute Amateurklassefahrer am Start sind, ist mit gutem Sport zu rechnen. Die namhaftesten Paare sind: Gebrüder Hünerbein (Neuß), Gayk-Daske (Bremen-Bielefeld), Bergrath-Kleinsorg (Düren-Köln), Mertens-Schmitz (Köln-Düren) und viele andere Paare. Erreichen die Gebrüder Hünerbein die Form vom letzten Renntag in Neuß, dann ist die Frage des Siegers geklärt. Die Bremen-Bielefelder Paarung wird den Neußern auch in Kapellen hart zusetzen, ihren Sieg gefährden wird sie aber kaum. Abends finden im Vereinslokal Siegerehrung und Festball statt.

Fanal der Freiheit

Das verpflichtende Nein

Der Kongreß für Kulturelle Freiheit, der in Berlin die führenden geistigen Köpfe der westlichen Welt vereinigte, hat eine ungeheure Masse an Gedankenmaterial zutage gefördert und dem Willen zur Freiheit dienstbar gemacht. Die philosophische Ordnung und praktisch-politische Verarbeitung dieses Materials dürfte noch Jahre in Anspruch nehmen. Wenn wir im folgenden aus dieser Fülle eine kleine Auswahl an Gedanken übermitteln, so versteht es sich von selbst, daß diese Auswahl bereits auf Grund der räumlichen Beschränkung unzureichend ist, das in Berlin Geschehene in vollem Maße widerzuspiegeln. Immerhin lassen sich auf den ersten Blick drei große Themenbereiche voneinander unterscheiden: die Frage nach dem Sinn des Kongresses selbst, die Bemühung um eine klare Scheidung der Fronten und schließlich die kritische Definition der Freiheit und die aus dieser Definiton resultierende Forderung zum Handeln.

In dem „Manifest der Freiheit des Geistes", das als Bekenntnis und Aufruf die Kongreßidee umriß, heißt es:

Wir halten es für eine axiomatische Wahrheit, daß die Freiheit des Geistes eines der unveräußerlichen Menschenrechte ist.

Diese Freiheit besteht in erster Linie im Recht des einzelnen, eigene Meinungen zu bilden und zu bekunden — dies insbesondere dann, wenn diese Meinungen von denen der Herrscher abweichen. Der Mensch wird zum Sklaven, wenn er des Rechtes beraubt wird, „nein" zu sagen.

Die Verteidigung der kulturellen Freiheit legt uns heute die Pflicht auf, unseren Beitrag zur Schaffung einer Kultur zu leisten, die eine positive Antwort auf die Frage gibt, die die gegenwärtige Umwälzung der Welt stellt.

Theodor Plievier: Scheidung der Geister

Am Nullpunkt der Kultur

Theodor Plievier war bis vor kurzem selbst Kommunist. Seine Zweifel begannen jedoch bereits während des Krieges in Rußland, wo er den dokumentarischen Roman „Stalingrad" schrieb. In seinem Referat „Am Nullpunkt der Kultur" vertritt er den Gedanken, daß der Kommunismus in seiner heutigen Gestalt sich von allen anderen Formen der staatlichen Organisation und ihren sehr verschiedenen Positionen auf der Wertskala der Freiheit nicht graduell, sondern absolut unterscheide Im folgenden geben wir den wesentlichsten Abschnitt seiner Ausführungen wieder.

Halten wir uns an das, was wirklich da ist und unzweifelhaft als ein Prinzip der menschlichen Gesellschaft erkennbar wurde und sich in einer mehrtausendjährigen Geschichte als solches erwies. Dieses Prinzip mag heute durchlöchert und auf manchen Gebieten verunstaltet sein bis zur Unkenntlichkeit, dennoch ist es vorhanden und selbst in den mechanisiertesten Beziehungen noch wirksam. Ein Rockefeller mag in seiner Hand so viel Macht konzentriert halten wie nur irgendein orientalischer Potentat, dennoch ist er ein Mann des „gesunden Menschenverstandes" geblieben und denkt nicht daran, sich zum „Retter der Welt" ausrufen zu lassen, denkt auch nicht daran, sein Portrait in Wolkenkratzergröße auf den Straßen aufstellen zu lassen,und wird auch niemanden, der es unterläßt, solches Portrait in seinem Wohnraum oder Arbeitsraum aufzuhängen, der Illoyalität verdächtigen und von seinen Milizionären abführen lassen, um ihn fortan als Sklaven bei der schmutzigsten und mörderischsten Arbeit zu verwenden. Unter dem Kapitalismus sind ebenfalls schmutzige und mörderische Arbeiten zu verrichten, und solche Arbeiten gleichen nicht weniger einem Frondienst, doch der Froner wird nicht hinter Stacheldraht gehalten und kann nach der Arbeitszeit seine eigenen Wege gehen. Das ist nicht unwesentlich, darin findet sogar ein wesentlicher Unterschied Ausdruck, und das Salz der Freiheit ist noch in der verdünntesten Lösung enthalten. Und darum handelt es sich, um das mißachtete und manchmal in letzter Verdünnung gereichte und manchmal fast vergessene Prinzip der Freiheit. Dieses Prinzip, das am Anfang unserer Zivilisation steht und sie begleitete bis an den heutigen Tag, das die Würde des Menschen einbezieht und den einzelnen Individuum die Entscheidung über Gut und Böse in die eigene Brust legt, dieser erhabene Grundsatz allein kann das Maß bilden, mit dem gemessen wird.

Vom Nullpunkt aufwärts sind graduelle Unterschiede wahrzunehmen, und solche Verschiedenheiten unterliegen einer Kritik und können auch Methoden einer Verbesserung und Veredelung unterworfen werden, und müssen Methoden einer Verbesserung (der Produktions- und Konsumverhältnisse beispielsweise), einer Veredelung der menschlichen Beziehungen, selbst einer Umwandlung der Gesellschaft unterworfen werden.

Vom Nullpunkt abwärts beginnt das Reich der Finsternis und herrschen schwebende oder auch genau abgegrenzte und in Kasten eingeteilte Zustände der Unfreiheit. Hier ist nichts mehr zu kritisieren (das wird auch niemandem gestattet), und hier ist auch nichts zu veredeln — und was könnte es denn auch sein, da Unfreiheit doch keinen freien schöpferischen Gedanken gestattet, zu keinem schöpferischen Werk ermutigt und alles auf Verbrauch des Gegebenen gestellt ist und auf Nivellierung des Hergebrachten.

Heilloses Unterfangen! Und doch gibt es, und zwar ansonsten hervorragende Geister, Künstler, Gelehrte, Ausgezeichnete ihres Berufs, die nicht einmal zu ahnen scheinen, daß es eine Donquichotterie ist, sich solchem Unterfangen hinzugeben. Menschen dieser Art finden sich in allen Ländern, und je weiter sie selbst in ihrem Daseinsverhältnissen dem Nullpunkt entfernt sind, umso brausender wenden sie ihre Sympathie neiner Bewegung zu, die sie mit ihren oersönlichen Verdrängungen, ihren Minderwertigkeitsgefühlen,ihrer ganzen Misanthropie beladen, und von der sie annehmen oder doch wünschen, daß sie den Marsch in eine neues Millenium repräsentiere. Was sie schließlich tun, ist nichts anderes, als einer schon verbleichenden Illusion eine letzte Röte auf die Wangen zu hauchen. Den Enterbten, Ausgebeuteten, Unterdrückten, denen ihr masochistisches Verlangen doch angeblich zugewendet ist, helfen sie mit ihren Sympathieerklärungen nicht, und den unter dem Nullpunkt lebenden Staatssklaven, auch den von der Weltöffentlichkeit abgeschlossenen Völkern leisten sie einen Bärendienst, denn soweit es in ihrer Macht steht, legalisieren sie eine staatlich ausgeübte Zwangsherrschaft, werfen sie einen Schleier der Unschuld über himmelschreiende Zustände.

Arthur Koestler: Fragestellung eines Kongresses

Die listenreichen Schiffer im Niemandsland

Arthur Koestler, der in Deutschland besonders durch seine Bücher „Sonnenfinsternis" und „Der Yogi und der Kommissar" bekannte zeitkritische Romanschriftsteller und Essayist, gab in der folgenden, während der feierlichen Eröffnungssitzung gehaltenen Rede das Thema des Kongresses. Seine radikale These wurde in leidenschaftlichem „Für" und „Wider" diskutiert.

Seit den frühesten Zeiten haben die Lehrer der Menschheit zwei einander diametral entgegengesetzte Methoden des Handelns empfohlen. Die erste verlangte, wir sollten uns weigern, die Welt in Schwarz und Weiß, Helden und Schufte, Freund und Feind aufgeteilt zu sehen; wir sollten Abschattierungen erkennen und nach einer Synthese oder zumindest einem Kompromiß streben; nach ihr gibt es in den meisten offenbar unausweichlichen Dilemmas eine dritte Alternative, die bei geduldigem Suchen zu finden ist. Kurz, wir sollten die Wahl zwischen Scylla und Charybdis ablehnen und lieber wie der listenreiche Odysseus handeln. Wir können dies die „Weder-Noch"-Haltung nennen.

Der zweite, entgegengesetzte Rat wurde vor 2000 Jahren in einem einzigen Satz zusammengefaßt: „Deine Rede sei ja, ja, nein, nein, was darüber ist, ist von Übel." Dies könnten wir die „Entweder-Oder"-Haltung nennen.

Offensichtlich hätte die Menschheit nicht weiterbestehen können, ohne beide Methoden zu berücksichtigen. Hätten die Menschen den ersten Rat vernachlässigt, dann hätten sie sich schon längst gegenseitig in Stücke gerissen. Hätten sie den zweiten außer acht gelassen, so hätte der Mensch auf seine Würde und sein moralisches Rückgrat verzichtet und seine Fähigkeit, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, verloren.

Es ist ebenso offensichtlich, daß jeder der beiden Grundsätze ein anderes Anwendungsgebiet hat. Diese aufzuzählen, wäre ein ermüdendes und pedantisches Unternehmen, und häufig gibt es Konflikte zwischen beiden Methoden innerhalb des gleichen Gebietes. Uns interessiert hier das Handeln auf politischem Gebiet. Und hier scheint die erste Methode für langfristige Planung mit einer gewissen Bewegungsfreiheit hinsichtlich Raum und Zeit zu gelten und die zweite bei unmittelbaren und lebenswichtigen Ereignissen.

In einem derartigen Falle kann das bedrohte Individuum oder die bedrohte Gruppe oder Zivilisation nur weiterleben, wenn sie ohne Zögern mit der Sicherheit eines organischen Reflexes handelt. Die Nerven aller lebenden Organismen funktionieren nach dem sogenannten Alles-oder-Nichts-Gesetz; entweder reagieren sie auf einen Reiz mit allen Kräften oder sie reagieren überhaupt nicht. Und es ist kein Zufall, daß die Elektronengehirn genannten Rechenmaschinen nach dem gleichen Entweder-Oder-Prinzip konstruiert sind. Sie führen ungeheuer verwickelte Funktionen aus, aber jedesmal, wenn von ihnen eine Entscheidung verlangt wird, handeln sie nach dem Matthäus-Evangelium.

In lebenswichtigen Fällen wie bei unseren gegenwärtigen, wo der Mensch an einem Kreuzweg steht und nur die Wahl dieses oder des anderen Weges hat, verringert sich der Unterschied zwischen den sehr Klugen und den Einfältigen im Geiste fast bis zum verschwindenden Punkt oder wendet sich sogar zum Vorteil des letzteren. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie in einer Krise die größten Sophisten oft wie Schwachsinnige handeln. Erfüllt von der geistigen Gewohnheit der Weder-Noch-Haltung, des Strebens nach Synthese oder Kompromiß — eine zutiefst menschliche Haltung von wesentlichem Wert auf dem ihr eigenen Gebiet — sind sie unfähig, auch nur sich selbst zu gestehen, daß es Situationen gibt, in denen eine unzweideutige Entscheidung für das geistige und physische Weiterleben notwendig ist. Angesichts der Herausforderung des Schicksals handeln sie wie kluge Narren und predigen Neutralität gegenüber der Beulenpest. Zumeist sind sie Opfer einer Berufskrankheit: der Entfremdung des Intellektuellen von der Wirklichkeit. Und da sie die Berührung mit der Wirklichkeit verloren haben, haben sie sich jene teuflische Kunst angeeignet: Sie können alles beweisen, was sie glauben, und sie glauben alles, was sie beweisen können.

Dies wäre alles sehr unterhaltend, wenn die Herausforderung an unsere Zivilisation nicht diese verzweifelte Dringlichkeit hätte. Aber gerade das wollen sie nicht sehen. Und ich denke nicht an die, die die Unfreiheit erwählt haben, sondern an die listenreichen Schiffer im Niemandsland. Es ist zu befürchten, daß die Geschichte sie so behandeln wird, wie Heinrich IV. seinen prächtigen Freund behandelt hat: „Häng dich auf, braver Crillon; wir haben zu Arques gekämpft, und du warst nicht dabei."

Hendryk Brugmans: Wesen der Freiheit

Die ganze Wahrheit sagen

Hendryk Brugmans ist Professor an der Universität Utrecht, Stellvertretender Vorsitzender der Europäischen Bewegung und Rektor des „College of Europe" in Brügge. Wir bringen den Schluß seines Referates „Die Heilung durch den Geist".

Freiheit heißt ständige Auflehnung, ständige Eroberung neuer Verantwortlichkeiten. Und deshalb ist es eine Heuchelei, wenn man sie gegen eine Ungerechtigkeit in der Ferne mobilisiert und ihr gleichzeitig bedeutet, daß die Entartung des Menschen im Abendland sie nichts angeht. Auch die Freiheit ist unteilbar, und die verängstigten oder interessierten Geister müssen wissen: Wenn man Antikommunismus von Grund auf treiben will — und dieser ist der einzige, der wirklich zählt — so werden wir eines Tages dahin kommen, junge Kräfte zu wecken, die uns sehr weit weg führen werden, zu einer föderalen Gemeinschaft.

Das ist jedenfalls das, was eintreten kann, was uns im besten Falle geschehen kann und wonach wir streben müssen. Wie können nun die Intellektuellen zu dieser Renaissance beitragen?

Ich antworte: Indem sie eine ständige Psychoanalyse unserer Völker durchführen, indem sie einen ständigen Krieg gegen die Tabus führen. Denn nicht die physische Gewalt erwürgt die Freiheit, sondern die Angst, die Trägheit des Geistes, das Vorurteil, das man nicht überprüft. Ehemals — es ist schon lange her: im neunzehnten Jahrhundert — hat man geglaubt, daß „Wissen" allein frei macht. Damit war es nichts. Ein Deutscher war nicht mehr oder weniger anfällig für den Nazismus, je nachdem, ob seine Orthographie mehr oder weniger zu wünschen übrig ließ. Und ebenso haben auch einige rechtschaffene amerikanische Freunde unrecht, wenn sie glauben, daß eine wirtschaftliche Besserung allein Europa retten kann. Mindestens ebenso wichtig ist es, daß es wieder Männer und Frauen gibt, die es sich angelegen sein lassen (und hier zitiere ich — für diejenigen, die zweifeln — Charles Peguy) „die Wahrheit, die ganze Wahrheit, nichts als die Wahrheit zu sagen, und sei sie noch so einfältig, so lästig und so traurig".

Zweifellos wird es viele traurige Wahrheiten in unserer seelenlosen Gesellschaft zu sagen geben, und manch einer wird uns einen Vorwurf daraus machen, daß wir sie nicht verschweigen. Aber die Wahrheiten, die man verschweigt, vergiften uns, und man braucht nicht Freud zu sein, um zu wissen, daß in menschlichen Dingen nur eine Heilung möglich ist: die Heilung durch den Geist, die Befreiung des Geistes durch den Geist selbst. Dies ist der Ausgangspunkt für jede gesunde Revolution. Dies ist die wahre Mission derjenigen, die die Freiheit lieben, das Ziel derjenigen, die nicht spielen, sondern handeln, weil sie es sich abgewöhnt haben, furchtsam zu sein.

Christopher Hollis: Weg der Freiheit

Christlicher Glaube - Hoffnung der Welt

Christopher Hollis ist konservatives Mitglied des englischen Parlaments, Verfasser von „Can Parliament Survive" sowie einer Lenin- und einer Erasmus-Biographie, ferner Direktor des Londoner Verlages Hollis & Carter und Redakteur an der katholischen Wochenschrift „The Tablet". In seinem Referat „Der Bürger in einer freien Gesellschaft" legt er die Notwendigkeit dar, durch metaphysische Begründung der Freiheit über die bloße Kontroverse mit dem Kommunismus hinauszugehen.

Im Grunde genommen ist die kommunistische Gefahr eine religiöse Bedrohung, und nur auf religiösem Gebiet kann ihr voll und ganz begegnet werden. Die Sehnsucht nach Freiheit ist kein Verlangen, das von allen Menschen empfunden wird. Es ist eine historische Tatsache, daß die Freiheit besonders das Streben des westeuropäischen Menschen verkörpert — wie es zuerst im antiken Griechenland zutage trat — und dann, so wie es war, von der christlichen Kirche übernommen wurde. Freiheit ist nur für jene Menschen eine Notwendigkeit, die einer Religion angehören, in der das Heil vom einzelnen ausgeht, und die mit Thomas von Aquin glauben, daß es „genau so viele Arten der Vortrefflichkeit wie verschiedene individuelle Seelen gibt". Streben nach Vortrefflichkeit pflegt aber mit dem Verfall einer Religion nachzulassen. Deshalb ist es kein Zufall, daß in unserer Zeit gerade von den Kirchen der bei weitem wirksamste Widerstand gegen die totalitäre Tyrannei geleistet wird, von den bulgarischen protestantischen Pastoren und von den katholischen Bischöfen in der Tschechoslowakei. Nicht anders war es im nationalsozialistischen Deutschland. Wie aus einem Bericht der britischen Kontrollkommission hervorgeht, „ist es eine Tatsache, daß beide Konfessionen (Protestanten und Katholiken) die Hauptzentren der Opposition gegen den Nationalsozialismus gebildet haben. Sie waren in ihrer Entschlossenheit, die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Aufrichtigkeit zu bewahren, weit mutiger als die Gewerkschaften, die Universitäten, die Intellektuellen und die Wehrmacht.

Die christliche Kirche will keinen intoleranten Ausschließlichkeitsanspruch erheben und dem weltlichen Totalitarismus mit einem konkurrierenden religiösen Totalitarismus begegnen. Im Gegenteil, der Glaube ist der christlichen Lehre zufolge eine Gabe, die Gott nach seinem Willen verleiht oder versagt. Aber nur von denen, welche diesen Glauben besitzen — ob sie nun in der Minderheit sind oder die Mehrheit bilden — kann die endgültige Antwort auf den Kommunismus erteilt werden, auf ihnen allein müssen die Hoffnungen der Welt ruhen.

MEISTER DER SATIRE: MARK TWAIN

Das Interview

Der aufgeregte junge Mann nahm auf dem angebotenen Stuhl Platz, sagte, er komme vom „Täglichen Donnerwetter" und fügte hinzu: „Ich hoffe, es macht Ihnen doch nichts aus, ich bin gekommen, um Sie zu interviewen."

„Gekommen, um was?"

„Sie zu interviewen."

„O, ich verstehe. So so, um mich zu — hm, sehr interessant!"

Ich hatte an jenem Morgen keinen sehr klaren Kopf; mein Denkvermögen schien irgendwie benebelt zu sein. Jedenfalls ging ich zum Bücherschrank, und als ich sechs oder sieben Minuten herumgesucht hatte, fühlte ich mich verpflichtet, mich wieder dem jungen Mann zuzuwenden. Ich sagte: „Wie schreibt man das?"

„Schreibt man was?"

„Na, Interview."

„Ach du meine Güte! Warum wollen Sie es denn schreiben?"

„Ich will es nicht schreiben. Ich will nachsehen, was es bedeutet."

„Vorne mit I, In — ter — view. Eine Befragung ist das, eine Befragung von Leuten, die berühmt sind oder sonst durch irgendetwas von sich reden machen. Ich stelle Ihnen eine Reihe von Fragen, und Sie geben mir Antworten. Das ist die einfachste Sache der Welt."

„Nun gut, wenn es unbedingt sein muß. Also fragen Sie!"

„Wie alt sind Sie?"

„Neunzehn Jahre, im Juni."

„Tatsächlich? Ich hätte Sie für fünf- oder sechsunddreißig gehalten. — Wo sind Sie geboren?"

„In Missouri."

„Und wann begannen Sie zu schreiben?"

„1836."

„Was? Wie konnte das sein, wo Sie doch jetzt erst neunzehn sind?"

„Sie haben recht. Es ist seltsam."

„Und ob! — Wen halten Sie für den bedeutendsten Mann, dem Sie jemals begegnet sind?"

„Aaron Burr."

„Aber ich bitte Sie! Sie können Aaron Burr doch gar nicht begegnet sein, wenn Sie erst neunzehn sind ..."

„Nun, wenn Sie mehr über mich wissen als ich selbst, warum fragen Sie mich?"

„Ach, es war nur so eine Art Kombination, nichts weiter. Wie haben Sie Aaron Burrs Bekanntschaft gemacht?"

„Ich war eines Tages auf seiner Beerdigung, und da sagte er, ich solle nicht so laut sein, und ..."

„Aber gütiger Himmel! Wenn Sie auf seiner Beerdigung waren, mußte er doch tot sein. Wie konnte er da wissen, ob Sie laut waren oder nicht?"

„Keine Ahnung. Er war in dieser Beziehung immer ein komischer Kerl."

„Jedenfalls verstehe ich kein Wort. Sie sagen, er sprach mit Ihnen, und dabei war er tot."

„Ich sagte nicht, er war tot!"

„War er denn nicht tot?"

„Nun ,manche Leute sagten, er wäre tot, manche aber sagten, er wäre nicht tot."

„Was dachten Sie denn?"

„O, das ging mich nichts an. Es war ja nicht meine Beerdigung!"

„Ach so — na, lassen wir das! Welches ist Ihr Geburtsdatum?"

„Montag, der 31. Oktober 1693."

„Was? Unmöglich! Danach wären Sie ja 257 Jahre alt. Wie stellen Sie sich dazu?"

„Ich stelle mich gar nicht dazu."

„Aber zuerst sagten Sie doch, Sie wären erst neunzehn, und nun machen Sie sich plötzlich 257 Jahre alt. Das ist ein auffallender Widerspruch!"

„Ach, das haben Sie bemerkt?" Ich schüttelte ihm die Hand. „Wie rasch Sie etwas bemerken! Fabelhaft!"

„Danke für das Kompliment, so weit es eines ist. — Hatten Sie oder haben Sie Brüder oder Schwestern?"

„Hm, ich denke schon — ja, sicher — aber ich erinnere mich nicht."

„Das ist wirklich die seltsamste Antwort, die ich je gehört habe."

„Aber warum denn? Wie kommen Sie darauf?"

„Wie soll ich denn auf etwas anderes kommen! Also sehen Sie mal, dort an der Wand! Ist das nicht ein Bruder von Ihnen?"

„Ach ja, ja natürlich! Nun erinnern Sie mich daran: das war mein Bruder. William ist das: wir nannten ihn Bill. Armer, lieber Bill!"

„Warum? Ist er tot?"

„Ich denke schon. Wir wußten es nie. Es war eine geheimnisvolle Sache."

„Erschütternd! Er ist also verschwunden?"

„Ja, aber auf eine durchaus natürliche Art und Weise. Wir haben ihn beerdigt."

„Beerdigt? Ohne zu wissen, ob er tot war oder nicht?"

„Nein, das nicht! Er war tot genug."

„Ich verstehe kein Wort. Wenn Sie ihn begruben, und Sie wußten, daß er tot war ..."

„Nein, nein! Wir dachten nur, daß er tot war."

„Ah, nun verstehe ich! Er wurde wieder lebendig?"

„Nein, das halte ich für völlig ausgeschlossen."

„So etwas habe ich noch nie gehört. Jemand ist tot. Jemand wird begraben. Aber sagen Sie, wo soll denn da ein Geheimnis liegen?"

„Aber das ist es ja gerade! Sehen Sie, wir waren Zwillinge — der Verstorbene und ich — und wir wurden verwechselt, in der Badewanne, als wir erst zwei Wochen alt waren. Einer von uns beiden ertrank. Aber niemand wußte, welcher. Manche denken, Bill war es. Manche denken, ich war es."

„Ah, so ist das. Und was glauben Sie?"

„Weiß der Himmel! Ich würde Welten dafür geben, um es zu erfahren. Dieses furchtbare Geheimnis hat mein ganzes Leben verdüstert. Aber ich werde Ihnen nun etwas enthüllen, was ich noch keiner Menschenseele verraten habe. Einer von uns beiden hatte ein sonderbares Merkmal — ein großes Muttermal auf dem linken Handrücken. Das war ich. Und dieses Kind ertrank."

„Richtig. Aber nun verstehe ich überhaupt nicht mehr, was daran geheimnisvoll sein soll!"

„Nicht? Ich schon. Mir ist zum Beispiel völlig unklar, wie die irregeführte Menge das falsche Kind begraben konnte. Aber pst! Sprechen Sie um Himmelswillen kein Wort darüber! Meine Familie darf nichts davon erfahren.Sie hat weiß genug Herzenskummer".

„Ich glaube, ich habe im Augenblick genug Material beisammen, und ich bin Ihnen äußerst dankbar für die Mühe, die Sie sich gemacht haben. Aber ich war doch riesig an der Sache mit Aaron Burrs Beerdigung interessiert. Würden Sie mir noch sagen, weshalb Sie Aaron Burr für einen bedeutenden Menschen halten?"

„O, das war eigentlich eine Geringfügigkeit. Kaum einer unter hundert Menschen hätte sie überhaupt bemerkt. Als die Trauerrede vorüber war, und der Trauerzug gerade zum Friedhof gehen wollte, und die Leiche schön aufgebahrt lag, sagte er, er wolle einen letzten Blick auf die Landschaft werfen, und so erhob er sich, und fuhr neben dem Kutscher mit ..."

Da zog sich der junge Mann erschüttert zurück. Er hatte mir angenehme Gesellschaft geleistet, und ich sah ihn ungern scheiden.

Kulturnotizen

Der Weltverband katholischer Universitäten, der im Jahre 1949 gegründet und durch ein päpstliches Breve bestätigt wurde, zählt gegenwärtig 22 Mitglieder. Die älteste Universität, die dem Verband angehört, ist die Universität Löwen, die im Jahre 1425 gegründet wurde. Von den 22 Universitäten, die dem Verband angehören, befinden sich 10 in Europa, 2 in Asien, 4 in Nord- und 6 in Südamerika.

Pater L. van Aert, ein Missionar der Kongregation von Scheut, hat nach neunmonatigem Warten von den kommunistischen Behörden der Inneren Mongolei ein Einreisevisum zur Rückkehr in sein Missionsgebiet erhalten.

Erstmalig in der Geschichte ihres Ordens werden die Trappistinnen auf deutschem Boden, und zwar in Berg bei Mechernich, ein Kloster gründen. Die Trappistinnen sind der weibliche Zweig der Trappisten oder Zisterzienser von der strengen Observanz, die sich nach ihrem Stammkloster „La Grande Trappe" in Frankreich benennen. Der Orden, dessen Mitglieder sich nach der Regel des hl. Benedikt dem Gebet, Studium und Arbeit widmen und zum Schweigen verpflichten, zählt rund 1500 Angehörige in 24 Klöstern Amerikas, Asiens und Europas.

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September werden 10 Sonderzüge mit jugendlichen deutschen Pilgern in der Ewigen Stadt eintreffen. Man rechnet mit 7000—8000 Mitgliedern der deutschen katholischen Jugend, die sich an den Pilgerfahrten beteiligen.

Die zur Zeit im Bau befindliche reformierte Kirche in Amstelveen bei Amsterdam wird mit Kniebänken versehen. Es handelt sich hierbei um die zweite protestantische Kirche Hollands, die mit Kniebänken ausgestattet wird. Im Jahre 1948 erregte die erstmalige Einrichtung von Kniebänken in der Maranatha-Kirche zu Den Haag beträchtliches Aufsehen in katholischen und protestantischen Kreisen.

Die iranische Staatsangehörige Frau Parvin Modabar, die behauptet, in direkter Linie von Mohammed abzustammen, hat das katholische Kolleg „Barat" in Chikago mit Erfolg absolviert. Der Erzbischof von Chikago, Kardinal Stritch, überreichte ihr persönlich das Abgangszeugnis.

Vom 13. bis 15. September 1950 tagen in Rom die Vertreter der katholischen Caritasverbände aus aller Welt. Die Tagung dient der Erörterung grundsätzlicher und aktueller Fragen.

BENGTA — DIE BÄUERIN AUS SKANE

Roman von Clara Nordström

Zweiter Teil: Jahre der Blüte

Copyright by H. H. Nölke, Verlag Hamburg

40. Fortsetzung

Würde sie aber auch dieses Mal die Krankheit überwinden können?

Die Gedanken des Doktors gingen zum Friedhof. Am Morgen war der Sarg von Nils der Erde wiedergegeben worden.

Man hatte Bengta und ihm angeboten, gleich eine größere Grabstätte zu kaufen, weil ihr jüngstes Kind so kränklich war.

Sie hatten das auch getan. Er wünschte aber, das nächste Grab dort möchte lieber für ihn selbst gegraben werden als für sein kleines Mädchen.

Jetzt legte er einen Finger auf die Lippen und flüsterte: „Die Mutter schläft, und sie ist so müde. Wir wollen nicht sprechen."

Das Kind nickte schwach und lächelte, als hätten sie miteinander ein Geheimnis. —

Bald saß Lis-Ingrid von Kissen gestützt, am Fenster und sah, wie draußen auf dem Hof und im Garten Bror Schneemänner baute und mit Kameraden Schneeballschlachten schlug. Es war ihr beim Zusehen, als erlebe sie alles mit. Außerdem hatte sie von Fina aus der Küche ein sehr langes Brett geborgt. Bei Lis-Ingrid hatte das Brett sich aber in eine Rodelbahn verwandelt, die quer über das Bett lief, und auf der winzige Porzellanpuppen in ebenso kleinen Metallbadewannen immer wieder hinunterrodelten. Jök hatte die Puppen mit viel Geschick bekleidet, und Lis-Ingrid stieß über sie so begeisterte Rufe aus, als wäre alles frohe Wirklichkeit, die sie selbst miterlebte.

Jök schlief am Tage in einer großen Kammer über der Waschküche und wachte in der Nacht neben dem Bett des noch recht schwachen Kindes. Alles wollte das brave Mädchen gern für die kleine Kranke tun. Sie las aber, um sich wach zu halten, im Gesangbuch und hielt das Buch dicht neben der Nachttischlampe. Sie las halblaut, und damit sie besser den Rhythmus der Verse hören sollte, taktierte sie oft die Verse, indem sie einen Fuß an das Bein des dünnen eisernen Bettes schlug.

Lis-Ingrid fand das sehr unterhaltend und hörte gern zu. Bald konnte sie vieles aus dem Gesangbuch auswendig. Am Morgen mußte Jök der Doktorin berichten, wie Lis-Ingrid geschlafen habe, und man verstand nicht, warum das Kind in der Nacht so lange wach lag.

Endlich ließ der Doktor die Nachtlampe spurlos verschwinden und schickte Jök zu Bett. Jetzt schlief Lis-Ingrid, aber sie hätte lieber Jök zugehört.

Bengta weigerte sich, in der Stadt Besuche zu machen. Sie meinte an den Blicken jener drei Frauen schon erkannt zu haben, wie man zu ihr stand. Der Doktor ließ sie auch gewähren. Es war ihm recht so, denn dadurch mußte er nicht die wenige Zeit, die ihm seine Praxis übrigließ, mit belanglosen Geselligkeiten verbringen.

Sogar jeder Fremde wußte, daß über dem Städtchen Bergsjö ein Schimmer von Ruhm lag, weil einige der Geistesgrößen des Landes einst in ihm gelebt hatten. Waren jene Männer von ihrer Umgebung auch nicht immer verstanden worden, so verband man dennoch nach ihrem Tode die großen Namen gern mit dieser kleinen, hübschen Stadt zwischen Wäldern und Seen. Sogar ein Museum und eine große Bibliothek besaß sie, und das Gymnasium, das wie eine Burg allein auf einem Hügel mit dem Ausblick über den See lag, war eins der größten des Landes.

Viele pensionierte adlige Offiziere hatten sich in Bergsjö niedergelassen. Zwei von ihnen wanderten Tag für Tag die Linnéstraße hinauf und hinunter. Der alte General ging langsam und sehr gerade auf einen Stock gestützt. Der Oberst kam aufrecht, mit raschen Schritten daher, und schwenkte dabei einen dünnen Spazierstock durch die Luft. Beide beobachteten das Leben um sich herum mit prüfenden Blicken, und wenn jemand grüßte, lüfteten sie mit weitausholender Armbewegung den Hut.

Aber auch einige jüngere Offiziere wohnten in der Stadt, in deren Nähe sich ein großer Truppenübungsplatz befand. Sie ritten oft mit ihren Frauen die lange Linnéstraße hinunter, was dem Städtchen noch etwas mehr Vornehmheit verlieh. Manchmal grüßten sie zu den Fenstern hinauf; denn einige Gutsbesitzer hatten sich dort Häuser gebaut, damit ihre Kinder im Winter die Schulen besuchen konnten.



Während der Doktor sich nur abends und in den Nächten Zeit nahm, um sich in Werke der Bibliothek zu vertiefen, fand Bengta am Tage die Möglichkeit, das Haus und alles, was ihnen gehörte, so instand zu setzen, wie es ihrem Wunsch entsprach.

In Brors Zimmer hatte sie einen neuen Webstuhl aufgestellt.

Wollene Fußbodenläufer in tiefen, warmen Farben sollten als erstes entstehen.

Bror mußte immer sehr sorgfältig und gut gekleidet in die Schule gehen, obwohl ihm dies wenig zusagte.

Für den Doktor wurde auf Bengtas Wunsch ein neuer Pelzmantel gearbeitet. Und als der Frühling endlich kam, stand schon in der großen Wagenremise eine neue Droschke. Niklas erhielt eine schwarze Uniform mit Silberknöpfen, die Pferde silberne Beschläge am Zaumzeug. Bald fuhr niemand in der Stadt mit gepflegterem Gespann durch die Straßen als der neue Bezirksarzt und seine Frau.

Das Haus, das Grahne erst nur von innen hatte erneuern lassen, ließ Bengta nun auch von außen herrichten. Die Säulen wurden geweißt, so daß alles hell und festlich aussah. Im Garten schnitt Niklas die Buchsbaumhecken gerade und legte Beete mit Tulpen und Narzissen an.

In die Syringenlaube neben den Ahornbäumen stellte Bengta eine grüne Bank und einen Tisch.

Erst im Frühling durfte Jök mit Lis-Ingrid an der Hand auf der Sonnenseite der Linnéstraße ein wenig hin und her gehen. Der alte General blieb manchmal stehen, holte aus seiner Tasche ein rot-weiß gestreiftes, beinahe einen halben Finger langes Polkaschweinchen aus Zucker und Pfefferminz und schob es dem Kinde in die Hand. Lis-Ingrid knickste tief und lächelte. Auch der Oberst, der ihnen täglich forschen Ganges entgegenkam, nickte dem frohen kleinen Mädchen zu, als hätten sie ein heimliches Bündnis.

Eines Tages stießen sich auf der Straße drei Frauen an: „Ist das die Sterbende?" fragte die eine. Sie betrachteten prüfend das Kind in dem dunkelblauen Samtmantel, auf dem die hellen Haare sich ringelten. Ein Scheusal, wie sie gemeint hatten, war es nicht.

„Ist dies das Kind, das nicht groß werden kann?" erkundigte sich die eine von ihnen bei Jök.

Jök knickste und bestätigte mit einem Seufzer, daß Lis-Ingrid sehr krank gewesen sei. Dann nickten die Frauen freundlich der Kleinen zu, und sie durfte neben Jök weitergehen.

Lis-Ingrid hatte nur halb zugehört. Sie betrachtete mit großer Spannung alles, was in ihre Blickweite geriet. Ein gewaltiges Wunder war die Welt. Und herrlich fand sie es, neben Jök durch die Stadt zu wandern, ganz besonders an Markttagen, wenn man Kälber blöken und Ferkel grunzen hörte. Lis-Ingrid glaubte sie alle zu kennen, und meinte, sie seien vom Doktorhofe.

Nicht selten begegnete ihnen die hübsche Kutsche der Eltern und Niklas grüßte stolz vom Bock herab. Aus dem Innern des Wagens nickte der Doktor ihnen zu, wenn er nicht in Gedanken versunken dasaß und jeden Begegnenden übersah.

Eines Tages, als Lis-Ingrid im Park am See mit einigen Kindern spielte und das Gefährt erschien, hielt es und der Doktor hieß Jök sich zu Niklas auf den Bock setzen. Lis-Ingrid nahm er in den Wagen. Die fremden Kinder grüßten fröhlich und schienen ihn gut zu kennen. Lis-Ingrid winkte ihnen eifrig zu.

Forts. folgt.

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland: 7.45, Schulfunk: 9.30, Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst: 13.50.

Morgenandacht: 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00, Mittagsmusik: 13.20, Kurszettel: 15.30. Zeitgeschehen: 19.00.

Sonntag, 16. Juli 1950

8.00 Bach-Kantate
8.30 Selbst ist der Mann
8.45 Nachrichten, Wetter
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
8.55 Nachrichten aus Norddeutschland
9.00 Katholischer Gottesdienst
10.00 Meister ihres Fachs
10.30 Morgenfeier
11.00 Hans Bund spielt
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Sang und Klang
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Seewetter, Wasserstandsmeldungen
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Leicht literarisch
15.30 Was ihr wollt
17.00 Sportreportage
17.30 Das Rias-Tanzorchester
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
19.45 Nachrichten, Wetter
20.00 Leichte Muse. Musik
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Sportmeldungen
22.20 Tanzmusik
23.00 Melodie zur Mitternacht
23.50 Zur Nacht
24.00 Nachrichten

Montag, 17. Juli 1950

8.05 Mit vollen Segeln
8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
9.00 Musik aus Böhmen
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Filmmusik
14.30 Meister der Wiener Operette
15.00 Der Einbrecher. Kurzhörspiel
15.40 Unterhaltungskonzert
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musikalische Feriengrüße
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Im Dienst von Scotland Yard
22.45 Tanzmusik
23.15 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble
23.30 Musik zur späten Stunde

Dienstag, 18. Juli 1950

8.05 Fang's fröhlich an
8.55 Für die Frau
9.00 Wovon soll der Schornstein rauchen?
9.15 Chormusik
12.00 Operettenmelodien
14.00 The Royal Commission on the Press. Vortrag
14.15 Unterhaltungs- und Tanzmusik
15.00 Sommer — Sonne — Sonnenbrand
15.40 Bekannt und beliebt
16.15 Kinderfunk
16.50 Händel
17.05 Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Und jetzt ist Feierabend
18.50 Wirtschaftschronik der Woche
20.00 Wie es euch gefällt
22.05 Zur Nacht
22.15 Der Weg der Verlorenen. Hörfolge
22.45 Tanzmusik
23.15 Nachtprogramm

Mittwoch, 19. Juli 1950

8.05 Kleine Melodie
8.55 Für die Frau
9.00 Frauenarbeit in der Gewerkschaft
9.15 Für den Erzieher
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Der Berliner Roman
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Geigengeschichten
15.40 Orientalische Skizzen
16.00 Musik an zwei Klavieren
16.15 Film aus aller Welt
16.50 Fünf Morgensternlieder
17.00 Karl Hoeller. Musik
17.30 Westdeutscher Kulturspiegel
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
20.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
20.30 Tanzmusik
21.00 Joh. Seb. Bach
22.05 Zur Nacht
22.15 Bericht aus Bonn
22.45 Das Große Hamburger Rundfunkorchester
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 Nachtprogramm

Donnerstag, 20. Juli 1950

8.05 Musik am Morgen
8.55 Für die Frau
9.00 Die Alleingebliebenen. Umfrage bei alleingebliebenen Frauen
9.15 Chormusik
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Vortrag „Remer und der 20. Juli 1944"
14.15 Das Kurt-Kiermeir-Sextett
15.00 Solisten spielen Unterhaltungsmusik
15.40 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester
16.15 Kinderfunk
16.50 Edvard Grieg
17.15 Lieder von Jean Sibelius
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Der Vorhang darf nicht fallen
20.00 Die hängenden Gärten der Semiramis
21.15 Orchesterkonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Kabarett
23.00 Nachtprogramm

Freitag, 21. Juli 1950

8.05 Operettenklänge
8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel
8.55 Für die Frau
9.00 Musik zur Unterhaltung
12.00 Kleines Operettenkonzert
14.00 The Royal Commission on the Press. Vortrag
14.15 Musik zur Unterhaltung
15.00 Auf den Straßen des Ostens
15.40 Operettenkonzert
16.30 Das Buch
16.50 Klaviermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik von Schallplatten
18.30 Das große Hamburger Rundfunk-Orchester
20.00 Der Liebestrank
22.05 Zur Nacht
22.15 Negro Spirituals. Lawrence Winters singt
22.30 Melodien von Cole Porter
23.00 Nachtprogramm

Samstag, 22. Juli 1950

8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
8.55 Für die Frau
9.00 Besuch in einer Orgelbauanstalt
12.00 Frohes Wochenend
14.00 Wochenend und Sonnenschein
15.00 Niederdeutsche Skizzen
15.30 Chormusik
15.45 Der Männerchor im Rundfunk
16.00 Rosen aus dem Holstenland
17.30 Tanzmusik
18.00 Aus der Welt der Arbeit
18.30 Volksmusik
18.55 Die Glocken der Münsterkirche in Bonn läuten den Sonntag ein
19.00 Rund um die Welt
19.30 Sportvorschau
20.00 Bummel am Abend
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.40 Zur Nacht
22.50 Tanz am Wochenende

Neußer Filme der Woche



Aus dem Farbfilm „Phantom der Oper" (mit Nelson Eddy, Claude Rains und Susanna Foster)

„Befehl des Gewissens"

Drei Menschen haben diesen erhebenden Film geschaffen: Graham Greene, der den Roman „Die Kraft und die Herrlichkeit" schrieb, — John Ford, der Meisterregisseur mit dem Blick für das Große im Unscheinbaren, — Henry Fonda, der Schauspieler, der mit sparsamer Mimik und Gesten den feigen, den verfolgten und dann doch bereiten Menschen spielt, der als Priester Gottes in den Tod geht. Ein Buch und ein Film, die aus der Schwäche und der Not die Glorie der Ecclesia triumphans aufleuchten lassen. (Adler.)

„Truxa"

Der Scheinwerfer war falsch eingestellt, der Salto mißlingt, Truxa stürzt ab, und der andere geht als Truxa — Cherchez la femme. Die Sensation dieses Artistenfilms zieht heute wie vor Jahren. Es ist echte Varietéluft, atemberaubend. Man feiert Wiedersehen mit La Jana, Hannes Stelzer, Hans Söhnker, Mady Rahl, Rudi Godden, F. Fürbringer. (Atlantik.)

„So beginnt ein Leben"

Man wird stutzig, wenn man das Wort „Aufklärungsfilm" hört. Doch dieser Film ist dezent, und jede reißerische Reklame für ihn wäre fehl am Platze. Es fragt sich allerdings, ob die Notwendigkeit besteht, ein so hehres Geheimnis wie das Wunder der Geburt in allen Einzelheiten auf die Leinwand zu bringen, selbst wenn alle Nebengedanken ausgeschaltet sind. Die Bejahung der sozialen Indikationen (wenn auch nur in schwerwiegenden Fällen) widerspricht allerdings grundsätzlich unseren Auschauungen. Dänischer Film. (Adler.)

„Phantom der Oper"

Der Film eines Wahnsinnigen. Der Mörder verfällt dem Wahnsinn. Er scheut kein Verbrechen, um seinen Lebenszweck zu erfüllen: aus Christine etwas zu machen. — Das schwierige, ausgefallene Thema wurde sorgfältig durchdacht, mit psychologischer Folgerichtigkeit entwickelt. So entstand ein spannender Kriminal- und Musikfilm, dessen Düsternis durch das Happy End leicht aufgehoben wird. Produktion Universal. Regie Lubin. In den Hauptrollen der berühmte Nelson Eddy, Claude Rains und Susanna Foster. (Apollo.)

„Lange Leitung"

Dick und Doof — das Beste ist diesmal die Parodie auf den soldatischen Kadavergehorsam. Zwanzig Jahre marschiert Doof im Schützengraben auf und ab, weil er nicht abkommandiert wurde. Die Zwischenfälle reißen nicht ab und ebenso die Lachorkane des Publikums. — Den Fußballfreunden wird als besondere Sportattraktion der Film von der deutschen Fußballmeisterschaft serviert; das Endspiel auf der Leinwand dauert eine Stunde. (Kammerspiele.)

Sonntags-Matinee

Im Apollo zeigt die Vorstellung am Sonntagmorgen Theo Lingen in dem lustigen Film „Till Eulenspiegel".

Im Adler-Filmtheater und in den Kammerspielen wird am Sonntagvormittag das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft nebst dem Dick-und-Doof-Film „Lange Leitung" vorgeführt.

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

77. Fortsetzung

Wenn er sich denen an Bord zu erkennen gebe, und erst das gewaltsame Eintauchen des Ruders, bei dem er, hätte Bob seine Drohung wahrgemacht, ersticken mußte, zwang ihn, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Seine Kräfte waren erschöpft — er konnte nicht mehr.

Aufmerksam lauschten jetzt die Männer dem Bericht über das, was O'Toole gesehen und erlebt, und Edgeworth schauderte zusammen, als er der Gefahr gedachte, der sie so glücklich entgangen waren. Wie weitverzweigt mußte diese Bande sein, der er selbst, aus dem Norden Indianas kommend, durch einen ihrer Helfershelfer in die Hände hatte gespielt werden sollen. Was aber jetzt tun? In der nächsten Stadt Anzeige erstatten und die Bewohner aufrufen, den Platz zu zerstören? War es wahrscheinlich, daß sich gleich Männer genug zusammenfanden, einen solchen sicherlich wohlbefestigten Ort mit Erfolg anzugreifen?

Rasch trieben sie mit der Strömung hinab. Sie mochten vielleicht, seit sie die gefährliche Insel verlassen hatten, zehn bis zwölf englische Meilen gemacht haben. Da rief der Mann, der vorn als Wache auf dem Boot saß, ein Licht an, neben dem sie rechts vorbeitrieben und das von einem dort gelandeten Dampfboot herrührte. Die Ofentüren waren geöffnet, und so nahe strichen sie daran vorüber, daß sie deutlich zwei vor den halb niedergebrannten Kesselfeuern lagernde Neger erkennen konnten.

„Greift zu den Finnen, meine Burschen!" rief Edgeworth. „Rasch, Boys, das Ufer kann hier kaum fünfzig Schritt entfernt sein."

Mit raschen und kräftigen Ruderschlägen trieben die Leute das schwere Boot dem Lande zu, warfen um den ersten Baum, den sie erreichen konnten, das Tau und lagen bald, etwa zweihundert Schritt unterhalb des Dampfers, ruhig und sicher vor Spring- und Sterntau. O'Toole aber, der sich wieder vollkommen erholt und erwärmt hatte, sprang mit Edgeworth an Land, um das Dampfboot zu erreichen und den Kapitän von den Ereignissen der letzten Nacht in Kenntnis zu setzen.

Das Dampfboot war der „Black Hawk", von Fort Jonesboro am Redriver, für St. Louis bestimmt, und führte die von der indianischen Grenze abgelösten Truppen nach der Missouri-Garnison hinauf. Der Nebel hatte es ebenfalls gestern abend gezwungen, hier beizulegen, und es mußte sich ohnedies, als altes, schon ziemlich mitgenommenes Boot, sehr in acht nehmen und schonen, um nicht durch ein zufälliges Aufrennen der größten Gefahr ausgesetzt zu werden.

Kaum vernahm Kapitän Colburn — selbst ein alter Soldat — das Nähere jener von O'Toole beschriebenen Verbrecherkolonie, als er erklärte, unter jeder Bedingung dort landen und den Platz untersuchen zu wollen. Lag ein Irrtum zugrunde, so konnten es ihm die Ansiedler nur Dank wissen, daß er wenigstens den Willen gezeigt habe, ihnen beizustehen, und erwies sich die Sache als begründet, so war es vielleicht nur durch sofortige und nachdrückliche Maßregeln zu ermöglichen, die Flußpiraten zu überraschen und gefangenzunehmen.

O'Toole warf zwar hiergegen ein, daß er ebenso wenig eine Idee habe, wo jene Bande hause, als wo er sich selber gegenwärtig befinde, da er im Nebel blind umhergefahren sei. Edgeworth dagegen bezeichnete Kapitän Colburn ziemlich genau den Platz, wo sie am letzten Abend gelandet waren, und da von dort aus die Strömung gerade auf Nr. 61 zuführte, so blieb es denn auch keinem Zweifel unterworfen, daß die bis dahin für öde gehaltene Insel der Zufluchtsort der Verbrecher sei.

Vor allen Dingen wurden einige Matrosen mit der Jolle nach dem Flatboot gesandt, um den Steuermann Bill an Bord des „Black Hawk" zu bringen. Dieser aber verharrte trotz Versprechungen und Drohungen in hartnäckigem Schweigen und ließ nur, als er die fremden Matrosen um sich sah, den Blick von einem zum andern schweifen, ob er nicht doch vielleicht ein ihm freundlich gesinntes Antlitz darunter entdecke. Überall hafteten aber die Augen der Männer mit Unheil verkündendem Ernst auf seiner gefesselten Gestalt.

Ehe sich der Nebel zerteilte, war übrigens ein Vordringen unmöglich, denn sie hätten die Insel gar nicht aufs Ungewisse hin gefunden und durften sich auch nicht der Gefahr aussetzen, auf den Sand zu laufen, da sich sonst die Verbrecher ungestraft auf Booten gerettet hätten.

Edgeworth wollte nun allerdings auf seinem Fahrzeug bleiben, um nicht allein seine Ladung stromab zu nehmen, sondern auch das Mrs. Everett gegebene Versprechen zu halten. Das sah er aber bald durch zwei Umstände unmöglich gemacht. Durch den Kapitän Colburn selbst, der seine Gegenwart unbedingt verlangte, um ihn auch für diese eigentlich willkürliche Handlung bei der nächsten Behörde zu vertreten, mehr aber noch durch die feste Erklärung seiner Leute, das Räubernest mit aufsuchen zu wollen. Allein konnte Edgeworth das Boot unmöglich stromab nehmen. Der Kapitän beseitigte aber auch die letzte seiner Bedenklichkeiten dadurch, daß er, als er erfahren hatte, welche Ladung jener führte, erklärte, die Waren selber, und zwar für die Garnison am Missouri ankaufen zu wollen.

(Fortsetzung folgt)





Zigarren! Zigarren! Zigarren!

Kolumbus war nicht nur der Mann mit dem Ei, der Amerika entdeckte, Kolumbus entdeckte mit Amerika auch die Zigarre. Demnach müssen die alten Indios, die Kolumbus mit einer Zigarre empfingen, gemütliche Leute gewesen sein, denn wer Zigarren raucht, gilt allgemein als friedlicher Mann. Das soll natürlich nicht heißen, daß es nur männliche Zigarrenraucher gibt. Adele Sandrock zeigte sich zum Beispiel noch im hohen Alter oft mit einer kräftigen Brasil, wie sie mancher Jüngling nicht anzuzünden gewagt hätte. Das soll nun wiederum nicht heißen, daß Zigarren nichts für einen Jüngling seien. Zugegeben, sie sind bei unseren jüngeren Männern nicht in der Mode, dort werden die Zigaretten bevorzugt. Wie männlich aber wirkt doch der Beau, wenn er — die Hände in den Taschen — die 20-Zentimeter-Havanna vom linken Mundwinkel in den rechten schiebt und dabei o. k. sagt. Einfach unwiderstehlich. Das sollte sich mancher Mann doch merken.

Auch sonst mögen es viele Frauen, wenn ihre Männer Zigarren rauchen; natürlich nicht, wenn sie dabei Löcher in Tischdecke und Anzug brennen. Der Duft einer guten Zigarre gibt dem Raum gleich etwas Gemütliches — er schafft Atmosphäre. Und bei dem langsamen, genußvollen Rauchen (Zigarren kann man nicht paffen) sind die Nerven entspannt. Das allmähliche Abbrennen der Zigarre zwingt direkt zur Ruhe. Manchem Chef, der die Woche über nach neuen Ideen sucht und sein Hirn strapaziert, fallen die guten Einfälle plötzlich aus den Wolken des Zigarrenrauchs. Dergestalt vom Schicksal beschenkt, beschließt er dann: „Wenn ich morgen ins Büro komme, werde ich eine ganze Kiste Zigarren verteilen!" Wer würde da noch etwas gegen Zigarren haben?

- oek -

Geschäftsanzeigen

Das Lederwarenfachgeschäft Paul Ollendorf, Neuß, Josefstr. 42, 3 Min. v. Bahnhof, empfiehlt: Reise-, Einkaufs-, Schulter- und Handtaschen, Akten-, Berufs- u. Diplomatenmappen (eigene Anfertigung) Trachtenhosen, Koffer und sonst. Kleinlederwaren zu den bekannt günstigen Preisen. Lederwarenreparatur.

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstr. 3, Telefon 1698.

Damenkostüm auffrischen DM 2,50. Kleiderpflege Fischer. Zollstraße. Montgs. Abholg. — Samstag Zustellg.

Hausschneiderin nimmt noch einige Kunden an. Ang. 9166 NGZ, Niederstraße 46.

Achtung! Vereine, Gesellschaften, Vervielfältigung von Einladungen, Liedern und Prospekten, billig, sauber, schnell. Schreibstube Kellerer, Neuß, Drususallee 84, Ruf 3964.

Benutzt die Fahrradwache an der Badeanstalt Neuß.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon 3739.

Fußpflege Reuen, Büttger Str. 1.

Eisenschrott, Metalle, Lumpen kauft und holt ab. Fr. W. Bovenschen, Schrotthandlung, Neuß, Mühlenstraße 69-71.

Stellenmarkt

Damen und Herren mit guten Umgangsformen zum Vertrieb des Verkaufsschlagers „Ge-Halin" gesucht. „Ge-Halin" ist ein konkurrenzloses Qualitätserzeugnis, D.R.P. und A.P. geschützt. Kommen und ansehen am 15. 7., 13 bis 15, ab 17. 7. täglich von 8 Uhr. Neuß, Preußenstr. 61, Schuhmacherei.

DARMOL regelt die Verdauung steigert das Wohlbefinden

Tüchtige, selbständig arbeitende Friseuse per 1. 8. 1950 gesucht. Grimlinghausen, Cyriakusstr. 90.

Zuverlässiges kath. Mädchen für kleinen Privathaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. 9168 NGZ, Niederstraße 46.

Kaufmännischer Lehrling mit guten Zeugnissen für Baustoffhandlung gesucht. Angeb. Nr. 9167 NGZ, Niederstraße 46.

Bäcker- und Konditorlehrling in Kost und Logis nach Düsseldorf gesucht. Angeb. 9137 NGZ, Niederstraße 46.

Junges Mädchen gesucht. Bäckerei Büscher, Gladbacher Str. 8, Tel. 1137.

Ehrliches, sauberes Mädchen für Bäckereibetrieb gesucht. Angeb. 9146 NGZ, Niederstraße 46.

Ehrliche, saubere, kath. Putzhilfe gesucht. Angeb. 9141 NGZ, Niederstraße 46.

Vertreter, zum Besuch von Bäckereien bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Angeb. 9139 NGZ, Niederstraße 46.

Gelernter Schlosser für größeren Grevenbroicher Betrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. 690 Geschäftsst. Floeren, Grevenbroich.

Perf. Schneiderin sucht noch Kundschaft. Mäßige Preise. Off. 9092 NGZ, Niederstraße 46.

Tüchtiger Pferdeknecht gegen gute Bezahlung für Landwirtschaft m. Familienanschluß gesucht. Peter Kuller Büttgen-Vorst G 45.

Konditorgehilfe, an sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht zum 1. 8. passende Stelle. Angeb. 9159 an NGZ, Niederstraße 46.

Achtung, ambulante Händler, Vertreter (Vertreterinnen). Liefer. von Kommissionswaren, tägl. Gebrauchsartikel, selbständ. Tätigkeit. Angeb. 9161 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungen/Grundstücke

Ein- oder Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht Barzahlung bis zu DM 10 000 Ang. unt. 9144 NGZ, Niederstraße 46.

Berufstätiges Ehepaar ohne Kinder, Ehefrau Friseuse, sucht Zweizimmerwohnung. Angeb. 9165 NGZ, Niederstraße 46.

10 000 — 20 000 DM bieten wir Bauherrn in Grevenbroich als erste Hypothek, gegen Bereitstellung einer Drei- bis Vierzimmerwohnung mit Bad. Angeb. 9163 NGZ, Niederstr. 46.

4-Zim.-Part.-Wohn. mit Souterrain od. kl. mod. Einfamilienhaus im Zentr., gute Lage, zu miet. ges. 4 Zim. m. Bad k. in Tausch gegeben werden. Ang. 9152 NGZ, Niederstraße 46.

Kleines Geschäftslokal auf der Hauptstraße zu mieten gesucht. Angeb. 9172 NGZ, Niederstr. 46.

Leeres Zimmer von älterer, alleinstehender Dame gesucht. Sicherer Mietzahler. Angeb. 9149 NGZ, Niederstraße 46.

Baugrundstück, zwei Morgen groß, an der Kölner Str., Nähe der Haltestelle Marienhof, mit Baugenehmigung zu verkaufen. Josef Rongen, Römerlager 52.

Zwei ruhige Damen suchen ein großes oder zwei kleine leere Zimmer zu mieten. Angeb. Nr. 9153 NGZ, Niederstraße 46.

Landhandelsgeschäft sucht per sofort jüngeren Angestellten besonders für den Besuch d. Kundschaft geeignet für den Kreis Grevenbroich. Gleichfalls kaufm. Lehrling gesucht. Angeb. unter Nr. 9174 NGZ, Niederstr. 46.

Kleines möbl. Zimmer gesucht. Angebote 9173 NGZ, Niederstr. 46.

Tauschwohnung! Geboten in gut. Hause, beste Lage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung Gesucht Zweizimmerwohn., Kochnische. Angeb. unt. Nr. 9170 NGZ, Niederstraße 46.

2½- bis 3-Zimmer-Wohnung gegen Baukostenzuschuß baldigst gesucht. Angeb. 9169 NGZ, Neuß

Junge Dame sucht leeres od. möbl. Zimmer, ohne Kochgelegenheit, viel abwesend. Ang. 9156 NGZ, Niederstraße 46

2 Zimmer u. Küche von gebildet., ehrl. u. ruh. Ehepaar (kinderl.), 53 J., gesucht. Evtl. 1 Jahresmiete i. voraus sof. Angeb. unt. 9132 an NGZ, Niederstr. 46.

Suche sofort Zweizimmerwohnung gegen Mietvorauszahlung. Ang. 9134 NGZ, Niederstraße 46

Gut möbl. Zimmer für 2 Personen, evtl. mit Küchenbenutzung sof. gesucht. Angeb. Nr. 9145 NGZ, Niederstraße 46.

Gut möbl. Wohnschlafzimmer an besseren berufstätigen Herrn zu vermieten. Angeb. 9157 NGZ, Niederstraße 46.

Hofraum u. gewerbl. Räume, ca. 250 qm, evtl. mit Dreizimmerwohnung, Nähe Bahnhof, günstig zu vermieten. Angeb. 9126 NGZ, Niederstraße 46.

1 Zimmer möglichst leer, über 16 qm, mit oder ohne Küchenbenutzung, v gutsit. kinderl. Ehepaar in sicherer Stellung zum 1. 9. 50 gesucht. Angeb. 9122 NGZ, Niederstraße 46.

Geboten: 2 Zimmer u. Küche, ptr., Miete: 45 DM, in ruhigem Hause. Gesucht: 2 Räume f. kinderloses Ehepaar. Angeb. Nr. 9105 NGZ, Niederstr. 46.

Wer gibt einem hier festangest. Tischler m. eig. Werkz. Wohn. für vierköpfige Fam., in Neuß od. Umgebung. Baukostenzusch. Angeb. 9094 NGZ, Niederstr. 46.

Fabrikgrundstück i. Neuß, ca. 1650 qm, beb. Fl. ca. 850 qm, Lagerraum u. Garage, m. freiw. Fünfzimmerwohnung, f. jed. Betrieb geeignet zu verpachten. Angeb. 9164 NGZ, Niederstr. 46.

Biete Dreizimmerwohnung. Suche Zweizimmerwohnung m. Kochnische. Angeb. 9151 NGZ, Niederstraße 46.

Anständige Frau mit berufstätig. Sohn sucht leeres Zimmer in gutem Hause. Miete für 1 Jahr im voraus, evtl. leichte Hausarbeit wird mitübernommen. Angeb 9150 NGZ, Niederstr. 46.

Trümmergrundstück, im Zentrum, gute Wohnlage, zu verkaufen. Angeb. 9129 NGZ, Niederstr. 46.

Lebensmittelgeschäft, in guter Lage, Umstände halber, sofort zu verkaufen. Angeb. 9095 NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Sauerkirschen, Roseller Heide 196.

Ziege zu kaufen ges. Neuß, Schaabernackstr. 52.

Hängemotor, kompl. 220 V., Allstrom, mit Fußanlasser, Bohrschlauch u. Handstück preisgünstig gegen Barzahlung abzugeb. Anfragen od. Zuschriften u. Nr. 9128 NGZ, Niederstraße 46.

Junger, reinrassiger, schwarzer Spitz zu verkaufen. Gondorf, Neuß, Keltenstraße 9, ptr.

Guterhaltener Kleinwagen, bevorzugt Olympia oder Volkswagen, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 9131 NGZ, Niederstraße 46.

H.-Zugstiefel, Gr. 40, neu, Boxc., einteilig, billig zu verkaufen. Bergheimer Str. 64.

Eisschrank und Kinderbettchen zu verkaufen. Kanalstr. 34.

Guterhaltene schwarze Joppe und Weste, Cuttaway u. Frack, preiswert abzugeben. Holter, Münsterplatz 20.

Drehstrommotor, 110-220, 0,5 PS, zu verkaufen. Büscher, Neuß, Gladbacher Str. 8, Tel. 1137.

Gebrauchter Kohlenherd zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 9154 NGZ, Niederstraße 46.

Guterhaltenes Klavier preiswert abzugeben. Zu erfrag. Neuß, Breite Straße 36, II, morgens b. 11 Uhr

Kinderwagen mit Matratze, 2fl. Gasherd und Wachhund zu verkaufen. Angeb. 9155 NGZ, Niederstraße 46.

Guterhaltener Gehrock mit Weste, Gr. 46, billig zu verkaufen. Neustraße 18, II, Etg., rechts.

Büroschreibtisch abzugeben. Erftstraße 2, II. Etg.

Schweren braunen Wallach, zugfest hat abzugeben. Franz Henzen, Kaarst, Bahnstr. G 33.

Grenadierfrack, Normalgröße, bill. zu verkaufen. Marienstr. 113, Keil.

Motorrad, 200 ccm, wegen Platzmangels billig abzugeben. Maas, Rheydter Str. 52.

Kaufe Motorrad, F. N. 350 ccm. Ausführliche Zuschrift. mit Preisangabe unt. Nr. 9167 NGZ, Niederstraße 46.

Eisenbereifter Ackerwagen mit Erntevorrichtung zu verkaufen. Neukirchen 79.

Neuer Herrenanzug, hellgrau, Gr. 48, preiswert abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. 9138 NGZ, Niederstraße 46.

49er Legehühner, Umstände halber zu verkaufen. Stück DM 6,50. Neuß, Kolpingstr. 24.

Großes Doppeltor zu verkaufen. Grevenbroich, Rheydter Str. 22.

Junger Zwergdackel zu kaufen gesucht. Zu erfr. unt. Nr. 9117 NGZ, Niederstraße 46.

Orig.,Super-Peking-Zuchtenten, 16 Wochen, Herdbuchzucht, Stck. 10 DM. Amerik. Peking-Zuchtenten, kanadischer Abst., 16 Wochen, Stck. 9,50, p. Nachnahmeexpress. Zuchtentenhof Neuhaus, Soest, Opmünderweg.

Gummiwagen, neuwertig, 1,5 t, Ladefläche 1,65x4,25 m, preisw. abzugeben. Weber, St. Nikolas, b. Glehn.

200 m Elektro-Gummikabel, neu, zu verk. Schmitz, Oekoven 11.

Original Heraklithplatten, 1½x2½ cm stark, sowie Baustoffe zu herabgesetzten Preisen abzugeben. Grevenbroich, Bahnstr. 24.

Ca. 20 000 Breitlauchpflanzen abzugeben. Heinrich Becker, Uedesheim, Deichstr. 31.

Gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an K. Breuer, Vierwinden 197, Post Kapellen-Erft.

Billard mit Zubehör preiswert abzugeben. Angeb. 9100 NGZ, Niederstraße 46.

Büroschreibtisch, hell, Eiche, preiswert abzugeben. Angeb. 9158 NGZ, Niederstraße 46.

Motorrad, 200 ccm, zu verkaufen, 380,— DM, Holzheim, Roisdorfer Straße 31.

Cutaway, guterhalten, Gr. 48, verkauft. Schillerstr. 55, II.

Achtung! Motorrad zu verk., Modell 1949, Triumph, 250 ccm, 3000 Kilometer gelaufen, neuwertig, oder gegen Baustoffe zu tauschen, Holz, Steine usw. Ang. 9160 NGZ, Niederstr. 46.

Motorrad, 200 bis 250 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. 9162 NGZ, Niederstr. 46.

Grünkohlpflanzen, unübertrefflich in Qualität, Ertrag und Winterfestigkeit. Meine Spezialität nach 20jähriger Auslese. Erträge bis zu 200 Ztn. pro Morgen. Heinr. Vieten, Büttgen-Linning H 11.

Bettkelle, vierteilig, für 2 Betten, zu verkaufen. Dreikönigenstr. 9, parterre.

Heirat

Berufstätige, intelligente Dame sucht charaktervollen Herrn in sicherer Position. am liebsten Handwerker oder Kaufmann bis 45 J., zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angeb. 9140 NGZ, Niederstraße 46.

Kriegerwitwe, 37 Jahre, gut aussehend, Aussteuer und Wohn. vorhanden. sucht charaktervollen Herrn in gesicherter Position zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angeb. 9023 NGZ, Niederstraße 46.

Eheanbahnungsinstitut FRAU ROMBA, Düsseldorf, Lindenstr 183, I., Ruf 64686, seit 1930 als erfolgreich bekannt. Lehrer, 34 J., ledig. Ausk. kostenl. Sprechz. tägl. auch sonntags. Filiale: W.-Elberfeld, Helmholtzstr. 29, II.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer
Neue Fahrzeuge
Hans Schmitz, Neuß, Venloer Str 68, i. Haus Atlantik — Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer. Lorenz, Rheydter Str. 142, Tel. 2694.

Zigarren
Andriesen
Neuß a. Rhein, Niederstraße 73

Gebr. Brechtefeld
oHG
Tabakwaren-Großhandlung
GREVENBROICH-ORKEN
Düsseldorfer Straße 11 Tel. 677 Amt Grevenbr.

CD-Zigarren
hervorragend in Geschmack u. Preislage
Clemens Denecke
NEUSS, Kapitelstraße 19 o Telefon 27 61
Krefelder Straße 48 Further Straße 27

Franz Haverkamp
Zigaretten
Zigarren
Tabake
Niederstraße 49 NEUSS Telefon 3501

Zigarren C. W. Korten
Gegründet 1862
Fabrikate erster Zigarrenfabriken in großer Auswahl
Filiale: Jülicher Straße 1
Telefon 3727

August Kreimer
TABAKWAREN-GROSSHANDEL
Neuß Drususallee 65 Fernsprecher 2783

Franz Schouren
Zigarren - Fachgeschäft
Gegründet 1907
Neuß — Bahnstraße 1 — Telefon 3937



Zigarrenhaus
Leuchten
Neuß am Rhein
Kanalst. 24 - Tel. 2147 - Niederstr. 7
Tabakwaren
Groß- und Kleinhandel
Bekannt für Qualitätswaren erster deutscher Firmen

Rauchtabak-
und
Zigarrenfabrik
Wilhelm Stock
Neuß, Grünstraße 8
Telefon 2472

STACO
Zigarren sind Fabrikate erster Häuser
Stamm & Co.
Tabakwaren-Großhandlung
Kaarst
Tel. Amt Neuß 1102

Andreas Tokloth
Korschenbroich Bleichstraße 6
Telefon Amt M.Gladbach 29 54
TABAKWAREN-
Groß- und Kleinhandel
Spezialität: Hamburger u. Bremer Qualitäts-Zigarren

Zigarrenhaus
Töttel
Neuß, Dreikönigenstr. Ecke Jülicher Str.

Das Haus der guten Zigarre

Junges Ehepaar
sucht Wohnraum in Neuß oder Umgebung
Ein großer Raum und wenn möglich eine Küche oder ein anderer kleiner Raum oder Nische würden uns genügen. Wenn wir wüßten, wo ein solcher frei ist oder frei wird, wären wir sehr dankbar.
Angebote erbeten unter 8777 NGZ., Niederstraße 46



Brillen-Beykirch
Das Fachgeschäft für hochwertige Optik
NEUSS
Krefelder Str. 37

MARKISEN
Neuanfertigung sowie Reparaturen Prompte u. reelle Bedienung. Johann Schiefer, D'dorf-Heerdt, Rudolfstr. 9, Tel. 51305.

Schlüssel
aller Art
liefert in wenigen Stunden
W. Jansen o. H. G.
NEUSS,
Krefelder Str. 54 - Tel. 2133

Linoleum
liefert und verlegt
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Dorothee

Die glückliche Geburt ihres 2. Kindes zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Änne Lüpertz, geb. Hollender
Franz Lüpertz

Neuß, den 13. Juni 1950
Kölner Landstraße 29
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Neuß

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Paul Kunger
Anneliese Kunger
geb. Herbert

18. Juli 1950

Neuß-Grimlinghausen Am Römerlager 1

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich
Nur für die Deinen streben,
war Deine höchste Pflicht.

†

Nach Gottes hl. Willen verschied heute nachmittag, um 17 Uhr, meine unvergeßliche Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Johann Weitz

Maria geb. Winkels

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:

Johann Weitz
Peter Weitz
Barbara Weitz
Hans Jakob Weitz

Ramrath, Hauptstr. 31, den 14. Juli 1950

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Juli, um 9.30 Uhr, vom Trauerhause aus, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hönigen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Das erste Jahrgedächtnis für

Frau Claus Schmitz
Anna geb. Korbmacher

findet am Dienstag, dem 18. Juli, morgens 7.45 Uhr, in der St.-Marien-Kirche statt.

Hierzu ladet freundlichst ein.

Frau Wwe. Heinr. Korbmacher und Sohn Heinz-Josef Schmitz

Ihr Bruch

kann immer größer werden und es besteht die Möglichkeit einer Brucheinklemmung, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Schon Tausenden konnte ich helfen und auch Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezialbandagen sind nachweisbar vielfach sogar Heilungen erzielt worden.

Machen Sie sich das Leben leichter und quälen Sie sich nicht unnötig — auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. — Kostenlose und unverbindliche Sprechstunde in Neuß Montag, den 17. Juli 1950 von 10 bis 13 Uhr im Gasthaus „Zum Bahnhof" Krefelder Straße 3, in Grevenbroich Montag, den 17. Juli 1950 von 14½ bis 18 Uhr im Hotel „Zur Traube"

Ludw. Ruffing, Spezial-Bandagen, Köln-Dellbrück
Bensberger Marktweg 25

Bei
Lange Büchel 43
finden Sie stets schöne und PREISWERTE
Namenstags-Geschenke
Uhren - Schmuck
Bestecke usw.

AUTO-Spritz-Lackierung
Aufpolierung / Pflege
Reklame-Beschriftung
Fr. Kordt, Neuß
Marienstr. 3 Ruf 1099

Für unsere Haupt-Agentur

Neuß, mit ansehnlichem Bestande, suchen wir einen fleißigen

Vertreter

mit guten Beziehungen.

Angebote erbeten an
Gladbacher Feuerversicherung A.G.
Bezirksdirektion M.Gladbach,
Beethovenstr. 59

Die **2** Personen
Bett-Couch
ist nun da
Praktisch
Ia. Qualität
Formschön
Billig
Möbelfabrik
Trösser
Neuß Düsseldorf
Oberstr. 108 Fürstenpl. 14
Dormagen
Kölner Straße

Wellensittiche
sehr schöne Farben, auch nestjunge zum Anlernen
von DM 8,50 an
Eigene Zucht in Frei-Voliere
Jos. Schüller
Neuß, Kapitelstr. 63

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck

mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner körperlicher und geistiger Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren erfolgreich mit

Antiskierosin-Tabletten

bekämpft. Antiskierosin enthält heilkräftige blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -Extrakte, sowie eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich vielfach verordnete Blutsalzkomposition. Antiskierosin greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an.

Preis M. 1.85 in allen Apotheken. Medopharm-Werk, München 8

Unsere DAGMAR ist da!

Sophie und Hans
A. Tremblau

NEUSS, den 13. Juli 1950
Kaiser-Friedrich-Str. 128
z. Z. Städt. Krankenhaus

Bürgergesellschaft e. V.
Neuß

Unser Mitglied Herr

Willi Bodenheim

ist gestorben. Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme an dem Seelenamt am Montag, dem 17. Juli 1950, um 8.30 Uhr, in der St.-Marien-Kirche, sowie zur Beerdigung um 10 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus, freundl. ein.

Der Vorstand

All die Verehrung und Liebe, die unserem herzensguten Vater bei seinem Heimgang erwiesen wurde, waren uns ein Trost in unserem schweren Leid.

Für die herzliche Teilnahme sagen wir allen unseren tiefsten Dank.

Frau Hedwig Müller
Marianne Müller

Aerzteverein Neuß

Zurück
Dr. Keuten,
Neuß, Mittelstr. 14, Fachärztin für Haut- und Harnleiden, 9 b. 12, 3 b. 6.

Zahnärztekammer für die Nord-Rheinprovinz
Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. med. Dr. med. dent.
H. J. Kutzleb
Zahnarzt, Neuß, Bleichstr. 2,
v. 15. 7. bis 1. 8. 1950
verreist

Gesellschaft für christl. Kultur Neuß

Freitag, 21. Juli 1950, 20 Uhr, Zeughaussaal, Neuß

Bach-Feier

z. 200. Todestag v. Joh. Seb. Bach

I. Heinrich Schütz: Motette „Das ist je gewißlich wahr"

II. **Prof. Dr. Hans Mersmann** Direktor der Staatl. Musikhochschule Köln: Joh. Seb. Bach. Das Bild seiner Persönlichkeit.

III. Joh. Seb. Bach: Motette „Jesu meine Freude".

Es singt die Heinr.-Schütz-Kantorei unter Fritz Schieri.

Karten: Mitglieder DM 1,50, Nichtmitglieder DM 2,—. Studierende DM 0,75 im Sekretariat Büchel 10

Schlafzimmer
größte Auswahl billige Preise
Polstermöbel
formschöne Modelle und beste Verarbeitung
Steffens
Düsseldorf
Lorettostraße 8
am Polizeipräsidium

Selbstfahrer!



Volkswagen-Verleih
Sonderkamp
Neuß, Fontanestraße 10
Ruf 27 34
Wegen der großen Nachfrage rechtzeitige Anmeld. erbeten

Mandolinen
Gitarren
Akkordeons
Noten
Große Auswahl!

Paul Hertler
Seit 30 Jahren
Neuß - Ruf 2907

Billige Arbeitskleidung
für Industrie und Landwirtschaft

amerik. Arbeitsjacken	DM 6,—
blaue Drelljacken	DM 3,—
blaue Drellhosen	DM 3,—
blaue Köperjacken	DM 2,50
blaue Köperhosen	DM 2,50
Kombinationen	DM 4,—

Kaufhaus Zimmermann
Jüchen, Markt 14

Obstgarten

fast 5 Morgen groß, in Neuß-Uedesheim, angepflanzt als Obst-, Nutz- und Ziergarten, in schönster Lage am Rheinufer, zu verpachten. Gefl. Offerten unter 9136 NGZ, Niederstraße 46.

Hoher Verdienst
Redegewandte Damen u. Herren (Herren nicht unter 30 J.) mit guter Allgemeinbildung, für eine vornehme Reisetätigkeit gesucht. (Privatkundschaft) Sofort Geld! Vorstellung: Montag 17. 7. von 17 bis 18 Uhr, Neuß, Café Faßbender, Krefelder Straße.

Hut-Schurz
Hüte
sind beliebt.
Neuss-Krefelderstr. 64



Kinder- und SPORTWAGEN in jeder Preislage
JOSEF KOCHS, NEUSS
Oberstr. 109 - Tel. 17 43

Möbel
billig!
Wegen Umbaus werden verkauft solange vorrätig:
Schlafzimmer · Couches
Küchen · Sessel
Kleiderschränke · Bett-Couches
Möbelfabrik
Trösser
Neuß, Oberstraße 108

Warnung
vor Nachlässigkeit bei Darmträgheit! Schnell behoben mit »Burchards Perlen«! Seit Jahren bewährt, jetzt wieder in Friedensqualität, zum Friedenspreis:
Drogerie Bernhard Walge, Niederstraße 17

Wir zeigen
die neuesten Modelle
der Frankfurter Motorradschau
Zündapp
Horex
Triumph
Imme
R. Görgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 2 46 08

Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen	Anzahlung	70.-
	monatlich	30.-
Schlafzimmer	Anzahlung	100.-
	monatlich	50.-
Wohnzimmer	Anzahlung	90.-
	monatlich	40.-

Ausstellung
von über
100 Zimmern

Wohnschränke
Kleiderschränke
Komb. Schränke
Einzelmöbel
Dielen-Garnituren
Klubtische
Ausziehtische
Kleinmöbel
Couches — Sessel
Doppelbett-Couches
Matratzen
Polstermöbel

Kredit
bis
15 Monate

Baugrundstück

Cirka 500 bis 600 qm, geeignet für Errichtung eines Fabrikationsbetriebes zu kaufen gesucht. Angebote 9171 NGZ, Niederstr. 46.

Möbel Werbe-Preise

vollgearbeitetes mod. Schlafzimmer, 3tür., 180 cm breit;
Kleiderschrank mit gewellter Mitteltür;
2 Bettstellen;
2 Sprungrahmen;
2 Bettauflagen blau-gold;
2 Konsolen mit Glas;
1 Frisierkommode mit dreiteil Spiegel
nur DM 685,—

o

Echte Esche-Küche
Büfett 180 cm breit, Tisch 2 Stühle
nur DM 325,—

o

Kleiderschränke ab DM 129.— Couch ab DM 149.—.
Große Auswahl
Lieferung franko Haus
Möbel-Krückels
Neuß
Erftstraße 20 Tel. 2003

Audi-Cabriolet

in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen.
Frinken, Neuß, Heerdter Str. 28

Wir kaufen laufend

Himbeeren, Johannesbeeren und echte **Schattenmorellen** zu Tagespreisen. Körbe werden von uns gestellt.

Grönland GmbH.,
Werk Grevenbroich-Elsen
Rheydter Str. 66

Die Neusser Kino's zeigen heute:

APOLLO

Der sensationelle Farb-Großfilm
Phantom der Oper
Musik! Gesang! Spannung! Sensation!
2, 4, 6, 8.15. Vorverk. 10-12. Tel. 3481

APOLLO

Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
Theo Lingen in Till Eulenspiegel
Jugendl. 0,50, 0,75
Erwachsene 0,75, 1,—

Kammer-Spiele

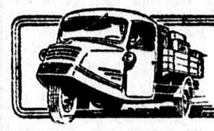
Vom 14. bis 20. 7. 1950
Das Endsp. u. d. deutsche Fußballmeisterschaft. Spieldauer 1 Stunde. Dazu:
„Lange Leitung", der neueste Film mit **Dick und Doof**
Täglich 14, 16.30, 19.30 und 21.45 Uhr.
Sa. u. So. 11 Uhr Frühvorstellung
Ab Montag tägl. 14, 16.30, 19.30 Uhr
Roman eines Spielers
21.15 Uhr das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. Dazu: Lange Leitung mit **Dick und Doof**

ADLER

Henry Fonda — Dolores del Rio in
Befehl des Gewissens
Tägl. 14, 16, 18 und 20 Uhr. Samstag 11 Uhr Frühvorst. Sonntag 11 Uhr Frühvorst. **Hinein!** Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. Dazu: Dick und Doof in **Lange Leitung**
Täglich 22 Uhr Spätvorstellung
So beginnt ein Leben
Das Wunder der Geburt erstmalig vor d. Kamera. Der Film, d. jed. sehen muß.

Atlantik

Truxa
mit La Jana, Hannes Stelzer, Hans Söhnker, Mady Rahl, Rudi Godden, F. Fürbringer. Beginn: tägl. 14.30, 17, 19.45 Uhr.
Ab Montag 17, 19.45 Uhr



GOLIATH
MIT HINTER ACHS ANTRIEB
KARL JAEGER, Inh. J. Pfleghar, NEUSS
Bergheimer Straße 61, Telefon 2412

Neueröffnung!

Auf nach Norf
in das Rhein. Paradies

Dort wird Ihnen geboten:

Herrliche Badegelegenheit

Licht-, Luft- und Sonnenbad

Wunderbare, idyllische Lager- und Liegeplätze

Zelt- und Paddelgelegenheit

Dieses alles in einem 25 Morgen großen Naturpark mit 7 Morgen großem See - Bewachter Parkplatz - 5 Min. vom Bahnhof - Herrliche Spielplätze für Kinder

Forstbaumschule Vetter, Norf

Praktische Geschenke
in
Porzellan — Kristall — Keramik
preiswert im Fachgeschäft
Wilh. Heidbüchel
Neuß — Büchel 35/37

Sonderzug!
50 % Ermäßigung
Einzelreisen mit Platzkarten
Abfahrten jeden Samstag 8 Tage u. a.
Schliersee ab 81.- DM
Mitterwald ab 83.- DM
Berchtesgaden ab 89.- DM
(Verlängerung möglich)
außerdem zur Nord- und Ostsee
Anmeldung baldigst erbeten
Reisebüro Th Conrady
Tel. 2222 - Neuß/Rhein
jetzt im Kaufhaus Kaiser & Ganz

Auch eine Box ergibt schöne Aufnahmen. Reichhaltige Auswahl von DM 9, an bei
Wickrath
Niederstraße 62
Bequeme Teilzahlung

Bei Haarsorgen
Indolette Wave de Luxe
die apparatlose amerikanische Öldauerwelle
Original Lockwell — naturgetreues Haarfärben
Beseitigung von Haarschäden
Salon Ernst Deuß
Neuß, Niederwallstraße 3 Tel. 1711